Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 15. Februar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 39.

Die Ausbeutung Wehrloser

Präsident Wilson warnt in seiner Rede die Mächte davor.

Seine siegreiche Diplomatie.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 15. Febr. Präsident Wilson ist jetzt auf der Heimreise. Bei strömendem Regen war er gestern abend von hier abgefahren, auf dem Bahnhof hatten sich Präsident Poincare und das ganze französische Kabinett, auch General Pershing eingefunden. Auf dem „George Washington" begleiten ihn Botschafter Francis, ehemals in St. Petersburg, die 300 Soldaten, die die Wache im Palast Murat, wo der Präsident hier gewohnt hat, bildeten, und die Kongreßmitglieder White von Ohio und Norton von Norddakota.

Der Präsident hatte den größten Triumph in seiner Laufbahn zu verzeichnen, als er in der Plenarsitzung der Friedenskonferenz den vollen Entwurf des Völkerbundvertrages verlas. Noch vor drei Tagen schienen die Meinungsverschiedenheiten unter den Bevollmächtigten der Ententemächte unüberbrückbar, es blieb dem diplomatischen Geschick des amerikanischen Präsidenten vorbehalten, anscheinend unversöhnliche Gegensätze, die den Erfolg des Unternehmens bedrohten, zu versöhnen. In den Ausschußsitzungen, in denen die einzelnen Artikel beraten und ausgearbeitet wurden, kam es häufig zu bösen Spaltungen, die jede Hoffnung auf Erfolg anscheinend zu Schanden machten. Es ist klar, daß dem Präsidenten einzelne Punkte nicht besonders behagen, aber in der Hauptsache enthält der Vertrag doch seine Grundsätze und Ideale über den Weltfrieden. Es war für ihn eine vorwiegend undankbare Aufgabe, ihm fiel dann schließlich auch die Auszeichnung des Vorsitzes im Zehnerausschuß zu, welcher vorläufig, bis zur Gutheißung des Völkerbundvertrages durch die Volksvertreter der einzelnen Länder, den Vollstreckungsausschuß bilden wird. In den letzten Tagen noch haben die Gegner des Präsidenten insgeheim Verschleppungstaktik getrieben, um den Präsidenten zu zwingen, vor Vollendung des Werkes abzureisen, und um es dann zu vernichten. Eines der Haupthindernisse, die in der letzten Minute auftauchten, war Japans Forderung der Ausmerzung der „Farbenlinie", um Einwanderungsverbote gegen orientalische Rassen unmöglich zu machen. Japan zog schließlich seine Forderung zurück.

Unter lautloser Stille hat Präsident Wilson den Vertragsentwurf verlesen, und es schloß sich daran auch keine Erörterung. Dies wird in der nächsten Plenarsitzung geschehen. Im Anschluß an die Verlesung des Entwurfs sagte der Präsident, daß der geplante Völkerbund eine Willensgemeinschaft zu gemeinsamem Zweck, eine bestimmte Garantie des Friedens, eine Garantie gegen Angriff und Wiederholung solcher Katastrophen sei, wie sie die Zivilisation soeben erschüttert habe. Er betonte, daß, wenn auch Meinungsverschiedenheiten in den Beratungen laut geworden seien, diese doch nur dem Ziel der Aufgabe gegolten hätten, und daß der Entwurf schließlich von den Bevollmächtigten aller vertretenen vierzehn Völker gutgeheißen worden sei. Der Vertrag sei elastisch, aber bindend und bestimmt, müsse aber noch weiter ausgearbeitet werden. Nur an zwei Punkten beim Verlesen des Entwurfs erhöhte er die Stimme, als er auf die bewaffneten Streitkräfte im Hintergrund verwies und **vor der Ausbeutung hilfloser Völker warnte.** „Um die Macht der Volksmassen, soweit es diese Vertreter konnten, sicherzustellen", sagte er, „werden Sie bemerken, daß, wenn ein Gegenstand unterbreitet wird, es nicht geschieht behufs schiedsrichterlicher Entscheidung, sondern zur Erörterung durch den Vollstreckungsrat. Der Gegenstand kann auf Veranlassung einer der beiden streitenden Parteien der größeren Körperschaft der Bevollmächtigten der Bundesstaaten vorgelegt werden, weil wir durch diese Einrichtung in erster Linie und hauptsächlich uns auf eine große Macht und das ist die sittliche Macht der öffentlichen Meinung der Welt verlassen — die gefälligen und aufklärenden und zwingenden Einflüsse der Oeffentlichkeit, so daß Intrigen nicht länger Schutz finden und treulose Anschläge jederzeit in die Oeffentlichkeit gezerrt und die Dinge, die das Licht zerstört, sofort durch das überwältigende Licht des allgemeinen Ausdrucks der Verdammung der Welt vernichtet werden.

„**Bewaffnete Macht steht hinter diesem Programm,** aber sie ist im Hintergrund, und wenn die sittliche Gewalt der Welt nicht genügt, soll die physische Gewalt der Welt genügen. Aber das ist das letzte Mittel, weil dies als eine **Verfassung des Friedens beabsichtigt ist, nicht als eine Liga zum Kriege.** Die Einfachheit des Schriftstücks scheint mir eine seiner besten Eigenschaften zu sein, denn ich selbst war nicht im Stande, die Mannigfaltigkeit der Umstände, mit welchen dieser Bund sich zu beschäftigen hat, zu übersehen. Ich konnte daher auch nicht alle Maschinerie planen, die notwendig wäre, um sich den verschiedenen und unerwarteten Vorfällen anzupassen.

„Es ist ein besonders charakteristischer Zug in diesem Dokument. **Die Zeit der Angliederung hilfloser Völker, welche in der Vergangenheit zum Zweck der Ausbeutung dieser Völker ausgeführt wurde, ist vorbei. In diesem Dokument erkennen wir an, daß diesen hilflosen Gemeinwesen zuerst geholfen und ihre Entwicklung gefördert werden muß, und daß ihre eigenen Interessen und ihr Wohlergehen jedem materiellen Vorteil der Mandatur, welcher ihr Fall anvertraut worden ist, vorangehen muß."**

Die Friedenskonferenz wird sich jetzt vor allen Dingen auch mit der Herbeiführung eines vorläufigen Friedens mit Deutschland beschäftigen, denn in der ganzen Welt ist industrieller Stillstand eingetreten, der erst bei der wirklichen Unterzeichnung des Friedens weichen wird; dazu kommt die wachsende Unrast in vielen Ländern, die unmittelbar auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist.

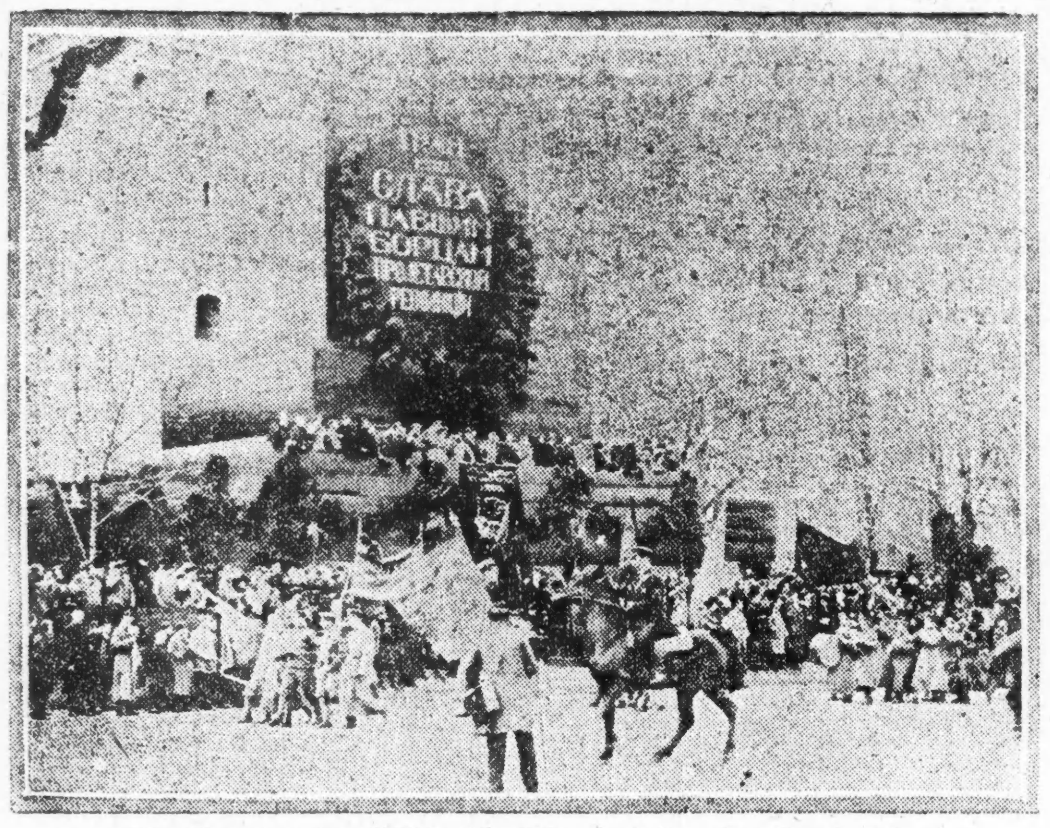
Das größte Problem nach der vorläufigen Erledigung der Völkerbundfrage ist jetzt die Neugestaltung der finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen der Welt. Drei verschiedene Kommissionen sind mit dieser Aufgabe betraut, und einige ihrer Vorschläge werden der Friedenskonferenz unterbreitet werden, sobald diese bereit ist, sie entgegenzunehmen. Eine dieser Kommissionen, welche ihre Arbeiten bereits vollendet hat, ist der erst am 8. Februar geschaffene höchste wirtschaftliche Rat, der während der Waffenstillstandszeit nur dringende Fragen, wie die der Verteilung der Schiffe, der Aufhebung der Sperre, der Verteilung von Rohstoffen und dringende finanzielle Fragen erledigte. Diese Kommission ist allmählich an die Stelle der militärischen Machthaber getreten, um die wirtschaftlichen Fragen auf Grund praktischer Erfahrungen zu erörtern.

Die Frage der Entfernung aller wirtschaftlichen Schranken und Einführung von Verhältnissen, um den Handel aller Nationen einander anzupassen, z. B. Verzicht auf Meistbegünstigungsverträge, beschäftigt die Kommission ebenfalls. Es ist dies der dritte Punkt in Präsident Wilsons Friedensprogramm.

Allafrikanerkongreß.

Paris, 15. Februar. Am 19. Februar wird der Allafrikanerkongreß zu einer dreitägigen Sitzung in Paris zusammentreten. Der Zweck dieser Konferenz besteht darin, Mittel und Wege zum Schutz der Eingeborenen Afrikas und der Bevölkerung von afrikanischer Abstammung in anderen Ländern zu finden. Es werden 50 Delegaten aus den Ver. Staaten, aus den West Indies, Süd- und Zentralamerika, Afrika, Großbritannien, Portugal, Frankreich, Liberia und Abyssinien erwartet, die eine Negerbevölkerung von im Ganzen 157,000,000 Menschen vertreten werden.

Die Bolschewisten in Rußland.



Trotzky und andere Bolschewistenführer nehmen eine Parade ab.

Kleine Kriegsdepeschen.

Deutsche Riesengeschütze.

Koblenz, 15. Febr. Die Alliierten haben Schritte getan, sich in den Besitz eines der großen Riesengeschütze zu setzen, die aus weiter Entfernung Paris beschossen. Deutsche Offiziere versicherten, daß seinerzeit sämtliche Bedienungsmannschaften den Sondereid leisten mußten, alles, was ihnen bezüglich dieser Geschütze bekannt würde, geheim zu halten. Nach Abschluß des Waffenstillstandes hätten sie nichts über die Geschütze gehört.

Frau Ebert.

Berlin, 15. Februar. Die Gattin des neuen Präsidenten Deutschlands, Frau Luise Ebert, ist eine einfache Hausfrau, mittelgroß und schlank, die bisher ihren häuslichen Pflichten ohne viel anderweitige Hilfe nachkam. Sie ist 45 Jahre alt und entstammte einer Arbeiterfamilie Bremens. Sie faßt die gesellschaftliche Stellung, in die sie durch die Wahl ihres Gatten gekommen ist, mit großer Ruhe auf und äußerte sich darüber wie folgt: „Ich weiß, daß wir von rechts und links Angriffen ausgesetzt sein werden, am meisten wahrscheinlich von links. Die Linken werden uns beschuldigen, daß wir den Stand, dem wir angehörten, verleugnen wollen; das wird jedoch niemals geschehen, sondern wir werden den Ueberlieferungen einfacher Arbeiterfamilien treu bleiben." — Der älteste Sohn der Familie, Friedrich Ebert jr., ist Journalist geworden, der zweite, 20 Jahre alt, wurde kürzlich aus der Armee entlassen. Die Tochter Amalie ist 19 Jahre alt. Außerdem sind zwei Söhne der Familie im Kriege gefallen. Bis vor Kurzem wohnten der gegenwärtige Präsident und die Seinigen in einem Vorort Berlins. Gegenwärtig wohnen sie im Gebäude des Ministeriums des Innern in der Wilhelmstraße. Der Präsident hat es abgelehnt, das Schloß Bellevue im Tiergarten zu beziehen; er wird aber doch in einem größeren Gebäude wohnen müssen, schon der gesellschaftlichen Pflichten wegen, denen er sich nicht entziehen kann, wenn auch die „Empfänge" usw. nicht den Glanz haben werden, wie die zur Zeit der Hohenzollern.

Zeitungsstimmen.

Paris, 15. Febr. Die leitenden französischen Zeitungen sprachen sich heute nicht sehr entzückt über die Konstitution des Völkerbundes aus. Das Ganze scheint ihren Wünschen nicht zufriedenstellend zu entsprechen.

London, 15. Febr. Die „Times" schrieb heute, die Konstitution des Völkerbundes sei das wichtigste Internationale Dokument, das jemals geschaffen wurde. Es wird dazu in höherem Maße dienen, Kriege zu vermeiden, als man erwartet hatte; die Zeitung „News" hält die Konstitution als sicherste Grundlage zur Erhaltung des Friedens. Die „Mail" schrieb: „Wir hoffen, daß die Konstitution zu einer neuen Aera im politischen Leben führen wird." Der „Chronicle" verlieh seiner Ansicht in etwas anderer Weise Ausdruck, indem er sagte: „Wir hoffen, daß die Konstitution einen günstigen Einfluß auf kommende Beschlüsse der Alliierten ausüben wird. Wenn der Völkerbund auch keine sichere Garantie bieten kann, daß Kriege vermieden werden müssen," schreibt die Zeitung „Post", so hoffen wir doch, daß der Bund der fünf großen Mächte stark sein wird, und das allein bedeutet viel für die Erhaltung des Friedens". Die „Expreß" sieht die Konstitution als ein wirksames Mittel zur Erhaltung des Friedens und zur Förderung des Wohlergehens in der ganzen Welt an, und ihr gemäßigter Ton deute an, daß Präsident Wilson viel gelernt habe, seitdem er nach Europa gekommen ist.

Großer Ausstand in Berlin.

Kopenhagen, 15. Febr. In Berlin sind 40,000 Lagerhausarbeiter ausständig, und viele andere haben sich aus Sympathie angeschlossen. Viele Geschäfte sind geschlossen.

Erfurt ist von Regierungstruppen besetzt und die Spartaker sind entwaffnet worden; letztere haben in Wesel alle Gefangene befreit.

In Hamburg, Duisburg und Mülheim kam es zu weiteren Plünderungen; in Mülheim wurden von Mitgliedern der Arbeiter- und Soldatenräte 75,000 Mark aus der Reichsbankstelle gestohlen.

Die bayrische Regierung hat alle Waffenfähigen aufgefordert, Bürgerwehren zu bilden zum Schutz gegen die Bolschewiki.

Der in Berlin verhaftete russische Hetzer Karl Radek wird nicht als Ausländer, sondern als gewöhnlicher Verbrecher prozessiert werden. Bei seiner Festnahme hat er, Dr. Liebknechts Schicksal befürchtend, kniefällig um sein Leben gebeten.

Die Illiteraten.

Washington, 15. Februar. Vor dem Hausbildungsausschuß, welcher $12,500,000 jährlich verwilligen soll, damit die Regierung gemeinsam mit den Staaten auf die Erziehung von eingeborenen und eingewanderten Illiteraten hinwirken soll, erklärte heute Herbert Kauffman, Hilfsstaatssekretär des Innern, daß 62 Prozent aller Bergleute im Auslande geboren seien und viele nicht einmal die Sicherheitsvorschriften lesen oder Anweisungen in englischer Sprache verstehen könnten. Das sei um so bedenklicher, weil es ein gefährlicher Beruf sei, in dem jährlich 3200 Leute getötet und 300,000, ein Drittel aller Arbeiter, verletzt würden. In den Ver. Staaten seien 8,592,000 des Lesens und Schreibens und des Englischen Unkundige, davon 1,006,000 in New York, 821,000 in Pennsylvanien. — Ueber die Illiteraten, die massenweise im Appalachischen Gebirge und dessen Ausläufer wohnen, sagte er nichts.

Belagerungszustand in Bukarest.

Bukarest, 15. Febr. Der Belagerungszustand ist hier erklärt und eine neue Verschwörung gegen den König und den Kronprinzen entdeckt worden; die Königsfamilie ist geflohen.

Die Heimkehr der Truppen.

Washington, 15. Febr. General Pershing benachrichtigte heute das Kriegsdepartement, daß die 27. Division, New Yorker Nationalgarde, auf Schiffen, die am zweiten, dritten und vierten März den Hafen von Brest verlassen sollen, nach den Vereinigten Staaten zurückkehren werden. Zu diesem Transport werden die großen Dampfer „Leviathan" und „Agamemnon", sowie die etwas kleineren „Mauretania", „Harrisburg", „Louisville" und „Pannonia" Verwendung finden.

Der amerikanische Gesandte in Holland hat das Kriegsdepartement benachrichtigt, daß die holländische Regierung bereit sei, die Rückkehr amerikanischer Truppen nach den Vereinigten Staaten erleichtern zu helfen. Transportschiffe mit Truppen dürfen in Zukunft den Rhein hinunterfahren, aber nur ihre Offiziere dürfen Waffen tragen, während die der Mannschaften auf anderen Schiffen befördert werden sollen. In Holland werden die Amerikaner dann auf Schiffe, die im Hafen von Rotterdam liegen, gebracht werden, auf denen sie dann die Reise über den Ozean machen sollen.

New York, 15. Febr. Der Transportdampfer „Harrisburg" ist heute mit 2231 Soldaten aus Brest eingetroffen.

— Ein brasilisches Geschwader besucht Cherbourg.

— Die Monarchisten sind aus Oporto nach der spanischen Grenze geflohen. Die Republik ist in Nordportugal gerettet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen; kälter heute abend, Mindestluftwärme etwa 22 Grad. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen. Etwas kälter heute abend.

Wisconsin: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, im östlichen und südlichen Teil heute abend kälter.

Indiana: Oertlicher Schneefall und kälter heute abend, morgen klar.

Nieder Michigan: Schnee und kälter heute abend, morgen bewölkt.

Sonnenuntergang, heute: 5:23.
Sonnenaufgang, morgen: 6:45.
Mondaufgang: heute abend 6:31.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	38	2 Uhr morgens	35
4 Uhr nachm.	38	3 Uhr morgens	35
5 Uhr nachm.	38	4 Uhr morgens	34
6 Uhr abends	37	5 Uhr morgens	33
7 Uhr abends	38	6 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	38	7 Uhr morgens	34
9 Uhr abends	39	8 Uhr morgens	32
10 Uhr abends	38	9 Uhr morgens	32
11 Uhr abends	37	10 Uhr morgens	33
12 Uhr mitternacht	36	11 Uhr morgens	33
1 Uhr morgens	35	12 Uhr mittags	32

Ein neuer Artikel
von
George Bernard Shaw
in der nächsten
„Sonntagpost".
Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Sonntagpost", 223 West Washington Str., sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Kampfruf.

Einleitung der nationalen Bewegung gegen die Prohibition.

New York, 15. Febr. Eine Massenversammlung fand gestern hier statt, um die Bewegung gegen die knochentrodene Prohibition im ganzen Lande einzuleiten. Große Beiträge wurden gezeichnet. Der Kampf soll sowohl in die trägen Volksmassen wie in die Gerichte getragen werden.

Ogden, 15. Febr. David Mattson, früherer Staatssekretär und gelegentlich stellvertretender Gouverneur von Utah, ist gestern abend unter der Anklage des ungesetzlichen Verkaufs berauschender Getränke verhaftet worden. Er versichert, er sei das Opfer böswilliger Leute, er habe nur einem angeblich schwerkranken Mann einen Liebesdienst erwiesen.

Westerville, O., 15. Febr. Das hier befindliche nationale Hauptquartier der Anti-Saloonliga kündigt heute an, daß die Liga Vertreter nach Paris gesandt habe, um die Friedenskonferenz zu ersuchen, daß die Ver. Staaten in ihrer Prohibition durch solche Handelsabkommen geschützt werden, daß sie bei der Durchführung der Prohibition nicht in Verlegenheit geraten. Auch will die Liga in Neuseeland eine Prohibitionsbewegung beginnen und in allen Hauptstädten der Welt Bureaus eröffnen. In Washington will sie am 22., 23. und 24. Mai eine Konvention zur Feier des Sieges der Prohibition abhalten, und es werden, wie versichert wird, 500 Angehörige jedes zivilisierten Volkes daran teilnehmen.

St. Paul, 15. Febr. Trennung von Minnesota in zwei Staaten ist in der Legislatur beantragt worden; der eine würde eine liberale Mehrheit haben.

Die Streiklage.

Great Falls, Montana, 15. Febr. Die Cascade County Gewerkschafts- und Arbeitsvereinigung hat gestern den Allgemeinen Streik in Butte, der wegen der Lohnbeschneidung seitens der Anaconda Copper Mining Company im Gange ist, gutgeheißen. Außerdem wurde auch ein Arbeiter, Soldaten- und Matrosenrat, ähnlich dem in Butte ins Leben gerufen.

Butte, Montana, 15. Febr. Die Kesselschmiede, die Frauenschutz- und die Arbeitervereine beschlossen gestern, sich nicht an dem allgemeinen Streik zu beteiligen. Ferner haben die Maschinisten beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

San Francisco, 15. Febr. Die Kesselschmiede in Oakland begrüßten in einer Versammlung Michael J. McGuire, der sich als Vertreter der Internationalen Beamten eingefunden hatte, in höchst lebhafter Weise. Fünfunddreißig Polizisten in Uniform und in Zivil hatten ihn begleitet, aber auf seinen Wunsch betrat keiner von ihnen das Versammlungslokal. McGuire forderte die Leute auf, wieder die Arbeit aufzunehmen, damit Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern, den Bundesbeamten und ihnen selbst stattfinden könnten, was nicht möglich sei während eines Streiks. Welchen Erfolg er erzielt hatte, wollte McGuire vorläufig nicht sagen.

Arbeit über Arbeit.

Wenn Präsident Wilson nach der Bundeshauptstadt kommt.

Washington, 15. Febr. Präsident Wilson, welcher heute vormittag um elf Uhr von Brest auf dem „George Washington" heimgefahren ist, wird bei seiner Rückkehr unter anderen folgende wichtige Aufgaben vorfinden: Vorlegung des Völkerbundvertrages in gemeinsamer Sitzung beider Zweige des Kongresses; Arbeitslosenfürsorge; Organisierung des nächsten Kongresses und Rücksprache mit Parteiführern; Ernennung von Nachfolgern für Bundesgeneralanwalt Gregory und Botschafter Sharp in Paris; eine Menge Verwilligungs- und die Kriegssteuervorlage.

Auf dem Dampfer kehren auch 3000 Soldaten heim.

Der Präsident hat in Kabeldepesche dem Plan zugestimmt, eine Preisausgleichungsbehörde zu gründen, um die Zustände während der Nachkriegszeit stabil zu machen.

— England baut ein Luftschiff von 670 Fuß Länge, 79 Fuß Durchmesser und zwei Millionen Kubikfuß Fassungskraft, das bei 70 Meilen Stundengeschwindigkeit acht Tage ununterbrochen fahren kann.

—Der Christliche Jungfrauen- und der Christliche Jünglingsverein rüsten eine Bahnwagenexpedition für Sibirien im Wladiwostok aus, um den Dorfbewohnern Unterricht und Aufklärung in der Kochkunst und im Gesundheitswesen zu erteilen.

Keine unwilligen Landesgenossen

Kanzler Scheidemanns und Zentrumsführer Groebers Warnung an feindliche Mächte.

Hungertod in Köln!

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Weimar, 15. Februar. Kostantin Fehrenbach vom Zentrum, ehemals Präsident des Reichstages, ist zum Präsidenten der deutschen Nationalversammlung gewählt worden.

Der Kanzler der neuen deutschen Regierung, Philipp Scheidemann, zeigte sich dieser Tage selbst den heftigsten Kundgebungen der Gegner in der Nationalversammlung gewachsen. Kein Redner vor ihm war in den Verhandlungen bislang so offen gegen seine Gegner aufgetreten. In seiner Rede sagte er hinsichtlich Deutschösterreichs Wunsch des Eintritts in die deutsche Republik: „**Wir wünschen keine zögernde Anhänger und ebensowenig sollte niemand, der sich uns anzuschließen wünscht, daran verhindert werden.**" Fast wie Drohung klang dann seine Warnung: „**Die Entente ist im Stande, Deutschland irgend eine Art Frieden aufzuzwingen, aber wenn es ein ungerechter Frieden ist, so werden siebzig Millionen Menschen es in ihrem Herzen nie vergeben oder vergessen.**"

Adolph Groeber vom Zentrum folgte dem Kanzler als Führer der nächststärksten Partei und gleich Herrn Scheidemann betonte er „Arbeit" als das Losungswort der neuen Republik. **Er protestierte gegen die Langsamkeit in der Friedensvorbereitung, gegen die Strenge der Waffenstillstandsbedingungen, gegen die französische Ländergier, gegen die polnischen Forderungen und die Pläne, dem ehemaligen Kaiser Wilhelm den Prozeß zu machen, was alles nur den Zweck habe, Deutschland zu demütigen. Der Völkerbund enthalte die Saat neuer Kriege, wenn er nicht auf Grundsätzen der Gerechtigkeit aufgebaut werde.**

Der Abg. Huitze beantragte, die Nationalversammlung möge in einem Beschluß die Erklärung abgeben, daß das deutsche Volk nie einen gewaltsamen Frieden annehmen werde, und gegen die übertriebenen Waffenstillstandsbedingungen **als auf die Vernichtung Deutschlands hinzielend** und die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts für die Elsaßlothringer protestieren.

Die militärische Seite der Frage könnte durch die Forderung sofortiger Abrüstung auf Friedensstärke erledigt werden. Die Alliierten könnten sich darauf einigen, was Deutschland an Schadenersatz zahlen und wie es zahlen soll, und die Beträge könnten unter die einzelnen Staaten verteilt werden. Dann ließe sich ein Abkommen darüber, bis zu welchem Grade die wirtschaftliche Sperre behoben werden soll, treffen. Daß ein solches Programm teilweise durchgeführt werden wird unter den neuen Bestimmungen zur Verlängerung des Waffenstillstands, wird in gewissen diplomatischen Kreisen angedeutet, doch muß noch beträchtliche Vorarbeit geschehen. **Der hauptsächliche Widerstand zur Milderung des wirtschaftlichen Druckes auf Deutschland kommt von den Franzosen, welche die Vorteile befürchten, welche Deutschland gewinnen wird, wenn ihm gestattet wird, reichlich Rohstoffe zu erlangen.**

Graf von Brockdorff-Rantzau, der Minister des Aeußern, erklärte bei Erörterung der auswärtigen Politik Deutschlands in der Nationalversammlung, daß er den Versuchen der Alliierten, Deutschland zu vollständiger Abrüstung seiner Streitkräfte zu zwingen, Widerstand geleistet habe und es auch ferner tun werde. Die Aufgabe des deutschen Volkes hinsichtlich auswärtiger Angelegenheiten zerfalle in zwei Teile, erstens, Beendigung des Kriegszustandes, zweitens, Herstellung normaler Beziehungen zu anderen Völkern. „Unglücklicherweise", fuhr er fort, „hat Deutschlands freiwillige Abrüstung unsere Feinde nicht weicher gestimmt, die unlängst versuchten, auf Grund der Abrüstung Fragen zu lösen, die unzweifelhaft der Friedenskonferenz zufallen. Ich habe diese Versuche, die auf die Auflösung aller unserer alten Heeresmacht hinzielen und auf den Ersatz des alten Friedensheeres, das im Osten verwendet werden kann, durch neue republikanische Truppen, bekämpft und werde sie weiter bekämpfen. Deutschland hat die Folgen der Niederlage auf sich genommen und ist entschlossen, die mit seinen Gegnern vereinbarten Bedingungen zu halten. Diese Bedingungen schließen den vollen Verzicht auf die politischen Ziele des alten Deutschlands ein. Wir sind bereit, Beschränkungen unserer Selbstherrschaft anzunehmen, uns dem Zwang zu fügen, unsere Zwistigkeiten mit anderen Staaten einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten und auf unsere Schutzwehr zu verzichten, wenn unsere alten Gegner und künftigen Nachbarn sich den gleichen Beschränkungen unterwerfen."

Der von Deutschland bei den Verhandlungen im Haag eingenommene Standpunkt in diesen beiden Fundamentalfragen sei ein verhängnisvoller Fehler gewesen, den das ganze deutsche Volk heute ausbaden müsse. Diese Bemerkung dürfe nicht als Zugeständnis angesehen werden, daß Deutschland den Weltkrieg verursacht habe. **Entschieden sei er gegen Zahlung von Kriegsentschädigung und gegen die Abtretung von Land an die Sieger.** „Wenn wir wiederaufbauen, was von uns in den von uns besetzten Gebieten zerstört worden ist, so werden wir das durch unsere freie Arbeit tun. **Wir protestieren gegen die Sklaverei, die jetzt gegen deutsche Kriegsgefangene ausgeübt wird.** Unsere Gegner verdanken ihren Sieg großenteils einem wirtschaftlichen, nicht einem militärischen Krieg. Es folgt daher daß der endgiltige Friede nicht nur ein politischer Friede sein muß, sondern großenteils auch ein wirtschaftlicher. **Wir hoffen daher, daß die Entschlüsse der Pariser wirtschaftlichen Konferenz aufgehoben werden.** Jede Zurücksetzung Deutschlands, auch nur zeitweilig, auf den Gebieten des Handels und Verkehrs würde uns nicht annehmbar sein."

Der Minister sagte ferner, daß die Deutschen ihre Anschauungen hinsichtlich der deutschen Handelspolitik ändern müßten, denn diese sei unter engen und bureaukratischen Gesichtspunkten im Ministerium des Auswärtigen gestanden. Seine Absicht sei, **erfahrene Geschäftsleute in das Ministerium zu berufen. Handelsfreiheit setze Freiheit der Meere voraus, und dieser Punkt in Präsident Wilsons Programm sei für Deutschland von der höchsten Wichtigkeit.**

Amsterdam, 15. Februar. Daß die Besetzung deutschen Gebiets nicht die Folge der Ueberlegenheit der Waffen sei, betonten deutsche Bevollmächtigte Marschall Foch gegenüber, der auf das Schreiben antworten ließ, es würde nur Beachtung finden, wenn es in höflicherem Ton gehalten sei. Der Führer der deutschen Bevollmächtigten, General von Hammerstein, erbat sich daher Weisungen von der deutschen Regierung.

Die furchtbare Not in Deutschland.

Paris, 15. Febr. Kardinal Hartmann von Köln hat dem Papst mitgeteilt, daß infolge der Schwierigkeit der Erlangung von Lebensmitteln die Sterblichkeitsrate in Köln um fünfzig vom Hundert gestiegen sei.

Halbamtliche Berichte aus Deutschland deuten an, daß jenes Land genug Nahrungsmittel bis März hat. Neue Ernteerträge werden nicht vor Juni eingehen. In der Zwischenzeit mögen Zustände wirklicher Hungersnot vorherrschen und zu schweren Unruhen führen, wenn nicht schnell Abhilfe geschaffen wird. Ein Präliminarfrieden würde diese Zustände lindern und ließe sich leicht zu Stande bringen.

Die neuen Bedingungen.

Paris, 15. Febr. Die neuen Waffenstillstandsbedingungen werden, wenn sie fertig sind, Deutschland mitgeteilt werden, aber nicht in drohenden Worten. Die Bedingungen beschränken die Stärke des deutschen Heeres, die Größe der Kriegsvorräte und bestimmen, wo die Armeekorps stehen sollen.

BARGAINS
E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.
Für Montag!

Tafel-Oeltuch
45 Zoll breit, nur in Farben, wert 50c, speziell Montag die Yard zu.......... 34c

Classic Seife

Weiße Laundry-Seife, — 10 St. an jeden Kunden— 10 Stücke zu 44c
Argo Glanz Stärke — 1 Pfund-Pakete, 4 an jeden Kunden, — Paket, zu........ 7½c
E. IVERSON & CO.

Muslin
Yard breit, ungebleicht, eng gewebt, reine Ware, wert 20c, (nur 20 Yards an einen Kunden), die Yard zu....... 12c

Gardinenstrecker
Schweres Gestell, — verschiebbare Pins — mit Mittelstütze, — ein $2.50 Wert, — Montag für $1.89

Waschkörbe — Von feinem Splint gemacht, in mittlerer Größe, 60c wert, speziell zu.......... 33c
E. IVERSON & CO.

Percale
Einfach farbig, die beste Sorte, Yard breit, braun, lohfarbig, Drab u. schwarz, wert 35c, die Yard zu.......... 18c

Blusen

„Little Boy Blue" — gut gemacht, von feiner Qualität Percale und Pongee, in schlichtweiß u. farbigen Streifen, mit festem, weichem Kragen, Größen 6 bis 16 Jahre, — Werte bis $1.15— Montag, zu 69c
E. IVERSON & CO.

Kleider
Für Damen, von gutem, waschbarem Gingham u. Percale gemacht, nette Streifen und Karrierungen garnierte Kragen, Cuffs und Taschen, in Größen 36 bis 44, $2.00 Werte, für.......... $1.19

Kinderschuhe
Von weichem Viel Kidskin gemacht— mit Tuch-Oberteilen, biegsame, handgewendete Sohlen. — Größen 3 bis 7, $1.25 Werte, speziell, das Paar, zu.. 69c

Schuhe für Knaben— von Satin Calfskin— herborsteh. solide Ledersohlen — Knöpf-Fassons, Größen 10 bis 13, $1.69 Werte, das Paar $1.00
E. IVERSON & CO.

Plaid-Seide
Yard breit, Satin Messaline und Chiffon Taffeta, eine große Auswahl in neuen Frühjahrs-Entwürfen, $2.50 wert, Montag, die Yard für.................. $1.44

Flanellhemden $2.29
Werte bis $4.00, — für.......................
Von schwerer Qualität Wolle Flanell gemacht, in grau, braun, marineblau und Khaki,— Umlege, Militär- u. Convertible Kragen, Größen 14½ bis zu 19½, — am Montag für nur $2.29

E. IVERSON & CO.

Unterzeug
Schwere gerippte fließgefütterte Ecru Waists für Kinder, Größen 20 bis 32, 50c Werte, zu.............. 29c

Strümpfe
Baumwoll, nahtlose Strümpfe für Damen, in schwarz und weiß, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Größen 8½ bis 10, bis zu 25c wert, — am Montag, das Paar.......... 12½c

E. IVERSON & CO.

Sweaters
Wollene Sweaters für Babies, Seconds von 50c und 75c Werten, Größen 1 bis 4 Jahre, am Montag zu........ 29c

Habt Ihr Augenleiden?
Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir.
Brillen so wohlfeil wie...... $1
Untersuchung frei.
Dr. CROWN, Augen-Spezialist.

Unterzeug
Schwere glatt gefließte graue oder lohfarbige sowie Lambsdown Unterhemden für Männer, $1.50 Werte, zu.......... 79c

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(22. Fortsetzung.)

Allmählich löste das Mädchen ihre Zunge und erzählte mit gedämpfter Stimme Alles, was ihr seit ihrem Eintritt bei Fernrohr, dessen Namen sie aber, immer noch von einem Rest Mißtrauen beherrscht, vorläufig verschwieg begegnet war, verhehlte nicht, daß eine große Belohnung auf die Wiederbringung der Papiere ausgesetzt sei, und daß sie nur deshalb von allen Nachforschungen verschont geblieben, weil sie fortwährend ihren Wohnsitz gewechselt habe. „Hundertachtzigtausend Mark Wertpapiere sollen drin sein!" schloß sie ihre Rede.

„Hundertachtzigtausend Mark?!" fiel ihr Mendel in die Rede, und seine Augen funkelten, und sein Atem ging heiß. „Ist nicht möglich! Und das Glück!" fügte er gleich darauf mit Beziehung auf die Polizei hinzu und sah dem Mädchen verwundert in die Augen. „Die buddeln einen ja aus dem Grabe heraus, wenn was aufzufinden ist!"

Frida war sehr gespannt gewesen, wie Mendel die Sache auffassen werde, und besonders neugierig, auf welche Weise er die Papiere an den Mann zu bringen hoffe. Zu ihrer angenehmen Ueberraschung sagte er: „In der Art, wie Du denkst, ist nichts mit zu machen. Wir müssen immer eins zur Zeit versilbern, und dann auch in 'ner kleinen Stadt, mal hier, mal da. Die müssen so nach und nach verramscht werden, — sonst sind sie uns gleich auf den Fersen, und wir sitzen drin. Ich werd mir nun mal erst die ganze Geschichte ansehen und dann ... dann gleich vorgehen. Und daß Du mir gar keine Angst hast!" ... schloß er, da er wohl wußte, daß das Mädchen ihm noch immer nicht ganz vertraute. — „Das Packet kannst Du allein in Verwahrung behalten. Ich mache keinen Anspruch darauf!"

Tatsächlich machte Mendel dieses Anerbieten nur, weil er feige war. Wenn man Frida faßte, wollte er jede Teilnahme an dem Verbrechen ableugnen. Und die Wahrscheinlichkeit seiner Behauptung konnte er nur erhärten, wenn das Mädchen, und nicht er, im Besitz des Pakets gefunden wurde.

Eine halbe Stunde später betraten sie Mendels Wohnung. Als sie in das kleine, niedrige, gardinenlose, nur mit wenigen Möbeln angefüllte Zimmer Mendels eintraten, schloß der Mann die Tür vorsichtig hinter sich zu, ersuchte das Mädchen wegen der Nachbarin leise zu sprechen, öffnete das Paket und begann mit glühenden Blicken den Inhalt zu prüfen. Er zählte das erste Mal die Papiere mit zitternder Hast und schrieb auf ein Stück Papier das Resultat.

Hierauf sah er die einzelnen Stücke noch einmal, und diesmal sehr sorgfältig, durch, entdeckte einen Fehler, addierte nun noch zum dritten Male und stellte endlich wirklich die Summe mit hundertachtzigtausend Mark fest.

Die Papiere zeigten zum Teil erhebliche Wasserflecke, waren sogar an den Rändern, offenbar von Ungeziefer, benagt und klebten aneinander.

„Nun?" fragte Frida den bisher in seiner Beschäftigung ganz vertieften und schweigsamen Mann. „Nun, was meinen Sie?"

Mendel nickte, statt zu antworten. „Wir müssen Geld anschaffen, daß ich nach Stetttin reisen kann. Da werd ich eins von die Dinger losschlagen, und wenn's gut geht, na, dann ... dann ..."

Er umfaßte das Mädchen mit einem Ausdruck gierigen Entzückens, zog hinterdrein eine Zigarre hervor, zündete sie an und rauchte stark und rasch infolge der ihn durchdringenden Erregung.

„Wie viel Geld hast Du noch, Frida?" fragte der Mann.

„Fünfzig Pfennig, wenn ich Alma noch einen Taler gebe." —

„Brauchst ihr was zu geben?" warf Mendel leichtfertig hin.

Das Mädchen nickte sehr entschieden. Ihr kam nicht einmal der Gedanke, die Freundin warten zu lassen.

„Du wirst's ihr später geben. Vorläufig brauch ich Kitt, um nach Stettin zu fahren. Oder kannst was anschaffen?"

„Ich war neulich eine Stunde in der Passage. Nichts! Wenn kein großes Gedränge ist, da hält's schwer." —

Der Mann sann nach.

„Ich werd noch ein paar Taler zupumpen. Ich denke, es geht, hier von der Wirtin. Sie kann ja mit verdienen."

Mendel steckte nach seiner Angewohnheit die linke Hand in die Hosentasche, rauchte, spie aus und dachte nach, wie er Alles anfangen wolle.

„Und wo bleiben wir mit dem Packet? Hier ist's nicht sicher."

„Doch! Doch!" sagte Mendel und putzte an seiner Kleidung. Er sah allezeit elegant aus, hatte saubere Wäsche, einen gut sitzenden Rock, trug stets Handschuhe und einen Spazierstock. Das gehörte zu seinem Geschäft; es war, sozusagen, sein Handwerkszeug. Mendel spielte mit Fremden, die nach Berlin kamen, und die er an sich zu ziehen wußte, Kümmelblättchen, hatte seine Helfershelfer, machte sich an junge Mädchen, die Geld besaßen, umgarnte sie, sog sie in jeder Weise aus und gab ihnen den Laufpaß, wenn ihn die Laune ergriff, oder etwas Besseres sich eröffnete.

„Hier!" fuhr er flüsternd fort und öffnete die Kommodenschublade. „Hier! Legen wir die Papiere rin, und damit Du nicht ängstlich wirst" — Mendel nahm Wäsche heraus und tat sie in ein anderes Fach — „hier ist der Schlüssel."

Frida, die stumm dagesessen und an den Fingern geknabbert hatte, stand auf und strich sich über das schwarze Haar. Sie schwankte, ob sie sich dem Manne ganz anvertrauen oder dem Instinkt der Vorsicht folgen solle. Schließlich behielt die letztere Oberhand und sie sagte: „Ne, ne, laß man. Ich hab' einen guten Platz .... Und hier," fuhr sie fort, überreichte ihm eine der Obligationen, band das Paket wieder zusammen und legte es neben sich.

Mendel wollte Einspruch erheben, aber er bezwang sich, bewegte die Lippen, sah das Mädchen zerstreut an und nickte endlich, kurz zustimmend, mit dem Kopf.

„Wann willst Du reisen?" fragte Frida, zum ersten Male den Mann auch mit Du anredend. Es drängte sie, ihrem Mißtrauen dieses Zeichen vertraulicher Gesinnung folgen zu lassen.

„Sobald ich Geld habe!" erwiderte Mendel, griff nach einer in der Ecke stehenden Kognakflasche, schenkte sich selbst und dem Mädchen ein, ließ sich dann neben ihr nieder und malte ihr aus, wie sie fortan leben wollten.

„Glückt mir die Verramschung, dann mieten wir drüben in Nummer achtundsiebzig, nehmen uns ein Mädchen für Alles und machen uns die Sache aber äußerst gemütlich. Und Möbel wollen wir anschaffen und Einrichtung und was Gutes zu essen und zu trinken. Und abends gehen wir tanzen. Was meinst Du, Frida? Oder magst Du nicht mit mir tanzen?"

Des Mädchens Augen leuchteten auf! Es war also doch das Richtige gewesen; Mendel war der Mann! Und bei näherer Bekanntschaft war er ganz anders. Sie duldete seine auf diese Rede folgende Zärtlichkeit und erwiderte sie.

In diesem Augenblick erschien die Wirtin und stellte eine Frage:

„Kommen Sie mal rin, geliebte Schneepansen!" rief Mendel. „Können Sie uns uff Ehrenwort bis übermorgen en Zehnmarkstück pumpen, wofür Sie zwölf Mark wiederkriegen?—Hier meine Braut, Fräulein Frida Eckner! Na, Sie kennen ihr ja!" —

Zugleich schenkte er der Alten auch von dem Kognak ein, redete ihr zu und erreichte, was er wollte. Eine halbe Stunde später nahm das Pärchen seinen Weg auf die Straße. Mendel ging nach dem Bahnhof und Frida zu Alma Rusch. —

9. Kapitel.

In derselben Woche feierte die alte Palzok ihren Geburtstag. Sie hatte es damit äußerst wichtig und Anna Morgens beim Fortgehen gesagt: sie werde doch wenigstens heute früher als sonst nachhause kommen und einmal ein vergnügtes Gesicht machen!

Von Böhm trafen bereits in der Frühe reichliche Geschenke ein, und er hatte geschrieben, er würde der an ihn ergangenen Einladung zu einer „gemütlichen Weißen" gern Folge leisten, und freue sich umsomehr auf den Abend, „da doch auch sicher Fräulein Anna zugegen sein werde!"

Frau Palzok hatte mit Anna längst von dessen abermaligen Heiratswerbungen gesprochen, aber nicht den Mut gehabt, Böhm ihrer Tochter entschiedenes Nein mitzuteilen. „Sie könne nichts aus dem Mädchen herauskriegen. Sie habe geäußert, sie wolle überhaupt keinen Mann."

In diesem Bescheide lag nichts Kränkendes für den reichen Antragsteller, und derselbe ließ noch ein weites Feld von Hoffnungen für die Zukunft offen.

Die Alte wollte sich die Aufmerksamkeiten, welche Böhm so lange wenigstens ihr und ihrer Tochter erweisen würde, als noch nicht das letzte Wort gesprochen war, nicht entgehen lassen. Was die Zukunft brachte, konnte man nicht wissen; zunächst hieß es, die Gegenwart ausnutzen.

Als Anna abends die Wohnung in der Hagelsbergerstraße betrat und an der Klingel zog, hörte sie ein heftiges Hundegebell, und als die Tür sich öffnete, erschien ihre Mutter mit einem kleinen Mops auf dem Arm.

„Na?" machte Anna.

„Von Herrn Böhm, Herrn Böhm," Anna!" rief die Alte und drückte das schwarze Schwänzchen der kleinen Kreatur an ihre Brust. „Ach, und was er sonst noch mitgebracht hat!" fügte sie leiser hinzu. „Leg' schnell ab und komm' herein!" —

Die Frau besaß trotz ihres berechnenden Wesens eine ungewöhnliche Kurzsichtigkeit. — Böhms Geschenke waren Anna in höchstem Grade peinlich; sie hatte ihre Mutter oft genug gebeten, sie zurückzuweisen und sich nicht durch Annahme derselben zu verpflichten. Das Mädchen rührte fast nie etwas von Böhms Gaben an und zeigte stets statt Freude Verdruß. Und doch berichtete die Alte leuchtenden Angesichts von Herrn Böhms neuen Freundschaftsbeweisen.

Und mit nicht minder beschränktem Eigensinn setzte Böhm seine Werbungen fort. Er wollte Anna Palzok heiraten, er wollte, und ließ nicht einmal den Gedanken in sich aufkommen, daß es noch andere Mädchen in der Welt gäbe.

Nichts konnte Anna im Uebrigen unangenehmer sein, als der neue Familienzuwachs. Ihre Mutter hatte schon einmal einen Hund besessen und wegen des Tieres ihre wichtigsten Pflichten vernachlässigt. Als er auf der Straße überfahren wurde, atmete Anna erlöst auf. In eine enge Wohnung ohne Bedienung paßte kein Hund, zumal kein unerzogener, wie es der vorige und zweifellos auch der jetzige war.

Herr Böhm hatte ihm gleich einen Namen gegeben. Der Himmel mochte wissen, wie er auf „Achmet" geraten war, aber „Achmet" sollte er heißen.

„Achmet" spielte denn auch an diesem Abend die Hauptrolle. Ob Achmet noch etwas zu fressen haben müsse, ob er auf dem Sopha liegen dürfe, ob ihm was fehle, da er plötzlich so eigentümliche Töne von sich gäbe. „Achmet! Achmet! Komm, Achmet! Ach, mein süßer Achmet!"

So ging's stundenlang, und dazwischen zog Herr Böhm die Stirn hoch, zupfte an dem bunten Sacktuch und suchte Annas Blicke.

Zuletzt wirkte auch die Bowle, welche die Alte gemacht hatte, und Böhm legte die Würde ab und ward gesprächig. Er fragte Anna nach Klara Steidel, nach ihrem Geschäft, den Einnahmen, nach den Damen, die dort schneidern lernten, und auch nach Alexander von Arnim.

„Wie so?" fragte Anna errötend. Sie hatte des Studenten nie erwähnt und war überrascht, daß Böhm seinen Namen nannte. Es sah ihm aber ganz ähnlich, daß er ihr nachforschte und Erkundigungen einzog.

„Nun, ich meine, als neulich der unverschämte Kerl, der Schütz — Ihre Mutter erzählte davon — Sie auf der Straße belästigte ... hat doch der junge Student sich Ihrer angenommen. Nicht wahr, Frau Palzok? Sprachen Sie nicht davon?"

„Wie meinen Sie, Herr Böhm? Komm, Achmet, komm hier, mein süßer Achmet! Jawohl ... jawohl, ... ganz richtig! ... Du erzähltest doch, Anna?"

Die Letztere hatte ihre Mutter ausdrücklich gebeten, Böhm von dem Allen nichts zu berichten, und warf deshalb einen kurzen, vorwurfsvollen Blick auf dieselbe. Sie zwang sie durch ihre Geschwätzigkeit immer mehr zur Verschlossenheit und Ungeselligkeit.

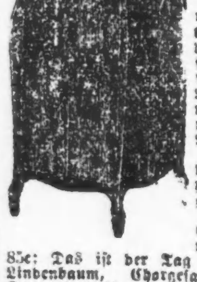
„Stoßen wir an!" rief Böhm äußerst belebt und ergriff sein Glas, dessen dampfender Inhalt das Zimmer mit einem starken, fast betäubenden Alkoholduft erfüllte. „Lassen wir, nachdem wir unser liebes, verehrtes Geburtstagskind haben leben lassen, auf die Erfüllung unserer Wünsche trinken. „Unserer Wünsche" — wiederholte er stark betonend und suchte Annas Auge, das aber seine Kälte nicht verlor.

Jetzt kratzte Achmet an der Tür, wodurch Frau Palzok veranlaßt wurde, mit dem Köter ins anstoßende Schlafzimmer zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter

Gute Löhne für Familien und unverheiratete Männer.
$20 bis $24 per Acker.
Freie Behausung und freie Reise.
Unser Agent ist zur nachstehenden Zeit und Ort anzutreffen:
Chicago: Sonntag, 16. Febr.
Fekete & Sons' Office,
1957 West Grand Avenue,
9 Uhr vormittags.
In Weber's Haus,
1642 Orchard Straße, 11 Uhr vormittags.
Chas. Kassay's Office,
9328 Cottage Grove Avenue,
3 Uhr nachmittags.
Michigan Sugar Company,
Saginaw, Mich.
di—sa

— Tel. Lincoln 359. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Tran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.
1fs*I

Unter schwerer Anklage.

Fred Hellyer, der angeblich im Edgewater Beach Hotel wohnt, wurde gestern abend von Detektives der Wache in Summerdale unter der Anklage verhaftet, einen unsittlichen Angriff auf ein achtjähriges Mädchen verübt zu haben. Er und der gleichfalls verhaftete Hermann Goldberg, ein Evanstoner Diener, sollen eine ganze Reihe derartiger Vergehen auf dem Kerbholz haben. Goldberg ist von Frau L. G. Kerr, Nr. 6418 N. Rockwell Str., mit angeblicher Bestimmtheit als der Halunke identifiziert worden, der sie kürzlich, wie berichtet, an Devon und Campbell Avenue überfiel und mißbrauchte.

Im deutschen Hauptquartier während der Revolution.

(Aus der Baseler Nationalzeitung.)

Wir veröffentlichen hier Aufzeichnungen eines deutschen Vizefeldwebels, der zur Zeit der großen Umwälzungen mit seiner Kompagnie im Großen Hauptquartier auf Wache war und dort die Flucht des Kaisers, die Revolution und die Bildung der Soldatenräte als Augenzeuge miterlebte.

Kriegsende.

Es war halb drei nachmittags, als mich mein Gefechtsläufer im Granatloch weckte und den Befehl überbrachte: „Die Kompagnie sammelt sich bei Anbruch der Dunkelheit an der Straße nach Montmédy." Vergessen waren Leid und Elend, vergessen der Dreck, von dem man überkrustet war, vergessen die drei amerikanischen Tanks, die am selben Morgen von unseren Maschinengewehren 400 Meter vor unserer Stellung zusammengeschossen worden waren, und aus denen wir in der Nacht noch allerhand Eßwaren herauszuholen gedachten. Müde, schmutzig, voll Ungeziefer und mit zerfetzten Monturen (unserem Hauptmann hielt ein Brotbeutelband Sohle und Oberleder zusammen), sonst aber mit den zufriedensten Gesichtern, dem größten Schlamassel der Welt auf einige Tage entrückt zu sein, trabten am frühen Abend die etwa zugstarken Kompagnien das Maastal entlang, Montmédy zu. Der 31. Oktober war unser letzter Kampftag gewesen.

Hinter der Front kursierten die wildesten Gerüchte über Aufstandsbewegungen und Gehorsamsverweigerungen bei anderen Truppenteilen. Gewisse Anzeichen ließen darauf schließen, daß wir nicht zur Front zurück sollten. Da hatte denn jeder zweite Mann eine andere Auslegung, was mit uns geschehen werde. Die alten Soldaten, die taten, als wäre ihnen alles gleichgiltig, versicherten den jüngeren, in Berlin wäre Arbeit für sie!

Am Allerheiligentag kamen wir in Spaa zum Schutze des großen Hauptquartiers an. Fest und fröhlich, sangen die Leute ihre alten Lieder, als sie um 11 Uhr nachts vom Bahnhof kommend in ihre neuen Quartiere zogen. Manchem Herrn mag es durch unsere Ankunft leichter ums Herz geworden sein; denn verschiedene Gruppen höherer Offiziere, die, herausgelockt durch unser Singen, unter die Türen traten, begrüßten uns mit lautem Hallo!

Die Unterkunft unserer Kompagnie, ein großes, schönes Gebäude, lag neben der Villa des Generalquartiermeisters General Gröner; 200 Meter gegenüber wohnte Hindenburg. Wenn nicht auf Wache, sahen wir jeden Morgen punkt 7 Uhr 45 den alten Herrn allein, mit großen wuchtigen Schritten, in der rechten Hand einen Stock, die linke auf dem Rücken, den Kopf nachdenklich zu Boden gesenkt, dem Generalstabsgebäude, dem Hotel Britannique, zugehen. Der Kaiser wohnte etwa zehn Minuten weiter an derselben Straße im Vorort Nivizé in dem prachtvollen kleinen weißen Schloß eines belgischen Notabeln.

Montag und Dienstag füllte die Kompagnie ihre Zeit aus mit Wachdienstüben, Entlausen, Instandsetzen der stark mitgenommenen Monturen und mit Wäschewaschen. Die Stadt bot unseren Augen ein ganz ungewohntes Bild; die Metzgerläden hingen voll Fleisch, in den Gemüsehandlungen standen Körbe mit Südfrüchten und großen spanischen Trauben, eine gute Tasse Schokolade war zu haben, und in jedem besseren Restaurant konnte man sich durch die besten Sachen durchessen. Die Belgier scheinen es besser gehabt zu haben als ihre Leidensgenossen, die Franzosen, im besetzten Gebiet.

Die Kaiserwache.

Am Mittwoch Nachmittag kam unsere Kompagnie auf Kaiser-, Hindenburg- und Gröner-Wache. An diesem Tag erfuhren wir durch Zeitungen von Matrosenputschen in Kiel und Wilhelmshaven und waren darüber vollständig platt. Daß die Sache nicht mehr klappte, wußten wir, hätten aber eher gedacht, daß das Heer und nicht die Marine den Anfang vom Ende machen würde. Da uns dann gleich bekannt gegeben wurde, daß schon etliche bolschewistische Matrosen und Soldaten im Bereich des großen Hauptquartiers angekommen seien, war auf den Wachen doppelte Vorsicht geboten. Nur wer die vorgeschriebene rote Einlaßkarte vorwies, kam ins Schloß; wer nicht, blieb draußen. So wurden einige Generalstabsoffiziere, die ohne Karte zum Vortrag zum Kaiser wollten, von unseren Posten einfach nach Hause geschickt. Ein alter General, der erbost von einem Posten zum anderen lief und mit der Würde seiner goldenen Achselstücke und breiten roten Hosenstreifen doch durchzukommen gedachte, kam erst herein, als ihn ein herbeigerufener Geheimpolizist auswies. Gegen 11 Uhr abends kam die Waffenstillstandsdelegation mit Erzberger, Scheidemann usw. in sechs Autos am Schlosse an. Die Herren schienen die Situation nicht für sehr schlimm zu halten, denn nachher hörte ich von der Umgebung des Kaisers in der Halle lautes Lachen, als einer der Herren bayrische Witze erzählte.

Nächsten Mittag, am Donnerstag, wurden wir abgelöst. Als die neu Ablösenden mit ihren Leuten der Wache zumarschierten, spazierte der Kaiser mit einem Herrn denselben Gartenweg entlang. Ich befand mich im Zimmer des Wachhabenden, unseres Hauptmanns, im Erdgeschoß der Gärtnerei, und hörte im Vorbeigehen den Begleiter sagen: „Scheint dieselbe Sache zu sein wie 48, ganz genau die gleiche Staatsaktion, ist aber nicht gesagt, daß die Sache so tragisch enden soll!" Der Kaiser antwortete mit wiederholtem Ja — Ja! Die Ablösung brachte uns nicht viel Ruhe; wir mußten sofort wieder alarmbereit sein. Wahrscheinlich wäre die Aufstandsbewegung schon am selben Tag ausgebrochen, wenn nicht unsere Handgranaten den anderen Formationen des großen Hauptquartiers zu starken Respekt eingeflößt hätten. So blieb es am Donnerstag und Freitag noch ziemlich ruhig. Einzelne Fahnen in den Farben der Alliierten, die von den Belgiern ausgehangen wurden, mußten wieder eingezogen werden.

Die Flucht des Kaisers.

Sobald aber der Abend kam, ging der Rummel los. Die anderen Formationen bildeten Soldatenräte. Eine Kompagnie unseres Bataillons marschierte mit aufgepflanztem Seitengewehr, die Handgranatensäcke gefüllt, durch die Stadt; es wurden uns Befehle ausgegeben über Verhalten bei einem Angriff. Durchziehende Autokolonnen, deren Vergaser wie Maschinengewehre knatterten, erhöhten die schon bestehende Nervosität.

Am Samstag morgen wurde ein Zug der vierten Kompagnie am Bahnhof ohne Gepäck verladen; mit kleinem Gefolge stieg der Kaiser ein; der Zug fuhr ab. Nach zwei Stunden hielt der Zug auf offener Strecke. Der Kaiser und sein Gefolge stiegen aus; auf der Straße hielten einige Autos, in die er einstieg — und weg war er. Die Begleitmannschaft hing ihre verblüfften Gesichter zu den Fenstern heraus und diskutierte auf der Rückfahrt den Vorfall.

Nun überstürzte sich alles. Einzeln und in Gruppen verließen die Leute ihre Formationen; Offiziere und Kraftfahrer des Hauptquartiers füllten die Tanks ihrer Wagen mit Benzin, luden ihre oder anderer Leute Siebensachen auf und fuhren ab, der Grenze zu. Bei vielen war kein Halten mehr. Das große Hauptquartier packte.

Die Soldatenräte.

Noch denselben Vormittag erschien ein Befehl Hindenburgs zur Bildung von Soldatenräten. Denselben sollten für jede Kompagnie ein Offizier, ein Unteroffizier und zwei Mann angehören. Diese mußten mit ihren Kameraden der anderen Kompagnien im Bataillon einen Ausschuß und einen Vertreter beim Rat der sämtlichen Formationen Spaas wählen. Ein Siebenerausschuß war die oberste Gewalt und bildete den Vollzugsausschuß des Großen Hauptquartiers, der mit dem Generalstab arbeitete und der zur jetzigen Stunde das gesamte Feldheer in Deutschland vertritt. Der Nachmittag brachte die einzige Aenderung, daß kein Offizier in den Rat gewählt werden sollte. Von den Vertretern der anderen Kompagnien und Formationen als Vorsitzender gewählt, führte ich nun den Vorsitz im Bataillon. Das gab Arbeit; so schnell das alte System zusammenbrach, so schnell sollte das neue aufgebaut sein! Richtlinien, nach denen einheitlich hätte gehandelt werden können, fehlten vollständig; und so hing es nun vom gesunden Verstand eines jeden Rates ab, die Bewegung in die richtigen Bahnen zu leiten. Jeder wollte etwas Neues, und da machte ich die Beobachtung, daß gerade diejenigen, die früher schlecht gehorchen konnten, jetzt glaubten, am besten befehlen zu können. Es war nicht leichter, diese Hitzköpfe zu bremsen, als einige Tage vorher die Tanks der Amerikaner. Durch die Zustimmung der meisten meiner Kameraden und den guten Willen der Offiziere glückte es uns bald, den verlorenen Faden wieder zu finden, und das Bataillon arbeitete äußerlich weiter, als hätte es keine Revolution gegeben. Trotzdem es den Offizieren schwer fiel, unterstützten sie mich mit Rat und Tat. Besonders unser Kommandeur, im Bataillon von allen beliebt, war Tag und Nacht auf den Beinen.

Desorganisation.

Auf Samstag abend war in einem Theatersaal eine Versammlung für sämtliche Räte der 31 Formationen Spaas angekündigt. Da auch Nicht-Rätemitglieder Zutritt hatten, war der Saal zum Brechen voll. Neben Mannschaften und Unteroffizieren waren auch viele Offiziere zugegen; auch einen Feldgeistlichen bemerkte ich. Das Präsidium führte ein Obermatrose vom Seekriegsamt als Vorsitzender des Vollzugsausschusses. Er erklärte uns, wie die Bewegung entstand, was sie bezweckt, wie die Räte ihre Macht handhaben sollten, und las uns die Waffenstillstandsbedingungen vor. Bei der darauf folgenden Aussprache beschwerte sich ein Vizefeldwebel als Vertreter des Chefs des Feldeisenbahnwesens stark über das Verhalten der zurückflutenden Truppen. Führerlos, von ihren Offizieren verlassen, hätten sie mit der Waffe in der Hand Züge, die Truppen holen sollten, angehalten und die Lokomotivführer gezwungen, zurückzufahren. Dasselbe sei mit Proviantzügen geschehen, nachdem sie ausgeraubt worden seien. Ein anderer Sprecher sagte aus, es seien Gewehre und Maschinengewehre mit Munition für einige Franken an die Zivilbevölkerung verkauft worden.— Es stellte sich in der Diskussion heraus, daß gerade die Front von den Vorgängen bei der Demobilisation am schlechtesten unterrichtet war, und daß die Proviantämter kein Brot hatten; es wurde erklärt, der Rücktransport des Heeres könne nicht ordnungsgemäß erfolgen, wenn nicht jedermann wisse, was er zu tun und zu lassen habe. Eine Abordnung des Soldatenrates der Stadt Homburg verhandelte mit der obersten Heeresleitung die Bedingungen, unter denen das große Hauptquartier in Homburg aufgenommen werden könne. Sie verlangte für ihren Rat das Recht der Disziplinargewalt innerhalb des großen Hauptquartiers, die Berechtigung der Urlaubserteilung usw.

Heimkehr.

Nächsten Tags, am 13. November, bereitete sich das Große Hauptquartier zum Abtransport in die Heimat vor; aber nicht nach Homburg, da diese Stadt zu nahe an der neutralen Zone gelegen war, sondern nach der Wilhelmshöhe bei Kassel. Unser Bataillon sollte 150 Freiwillige mit 4 gewählten Offizieren stellen, die die Oberste Heeresleitung bis zum Schluß des Krieges schützen sollten. Es kamen nur Leute außerhalb der neutralen Zone in Betracht; alle Linksrheiner sollten auf dem Marsch in die Heimat entlassen werden. Die Gelegenheit wahrnehmend, schnell nach Hause zu kommen, bat ich das Bataillon um meine Entlassung und fuhr abends um 7.30 Uhr mit der neuen Schutzwache im gleichen Zug, der Hindenburg und seinen Stab nach Deutschland trug, dem Elsaß zu.

Liebeskoller?

Paul F. Meyer dem Psychopathischen Hospital überwiesen.

Weil er Gladys, die Tochter des Grundeigentumshändlers George H. High, Nr. 1242 Lake Shore Drive, mit Briefen, die bald schwärmerische Liebeserklärungen, bald Drohungen enthielten, belästigt hatte, wurde auf Grund eines vom Vater der jungen Dame erwirkten Haftbefehls Paul, der Sohn des Schnittwarenhändlers Emil Meyer, Nr. 3144 Montrose Avenue, dem Richter Scully vorgeführt. Dieser gelangte zu der Ueberzeugung, daß es im Oberstübchen des Jünglings nicht ganz geheuer sei. Aus diesem Grunde überwies er ihn dem Psychopathischen Hospital, wo der Angeklagte auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden wird.

Detektivesergeant George De Mar, der die Verhaftung vornahm, erzählte, daß High, ehe er Rücksprache mit dem Richter nahm, einen Freund zu Paul sandte, um mit diesem ein ernstes Wort zu reden. Der Vermittler habe Paul in des Vaters Laden hinter dem Ladentisch gefunden und ihn zur Rede gestellt, sei aber barsch abgefertigt worden. Der Jüngling hätte ihm kurz und bündig erklärt, daß er sich jede Einmischung in seine Privatangelegenheiten verbitte, und hinzugefügt, daß er Jeden, der es wagen sollte, ihn nochmals in dieser Angelegenheit zu belästigen, töten werde.

Sein Glück in Scherben.

George Garsof, Nr. 1546 Clybourn Ave., dem erst vor sechs Monaten die Frau starb, holte gestern seine gesamten Ersparnisse im Betrage von $1200 von der Fullerton Ave.-Bank, Nr. 1400 Fullerton Ave., um seine in Deutschland zurückgelassenen fünf Kinder nachkommen zu lassen. Auf dem Heimwege begriffen, wurde er an Southport Avenue von zwei Banditen, die in einem Hausflur auf der Lauer gelegen hatten, überfallen und um das Geld beraubt. Die Täter sind entkommen.

„Daisy gebleichter Muslin"
Ein extra großer Bargain, nur für Montag — 5,000 Yards echter Daisy gebleichter Muslin, von vollen Bolts geschnitten — ein regulärer 39c Wert (nur 10 Yards an jeden Kunden) — extra speziell die Yard zu 19½c

Leichtes Percale
Eine große Auswahl von feiner Qualität hellen Percales, gestreifte oder figurierte Muster, 36 Zoll breit, wert 35c, ganz speziell die Yard zu 17½c

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Bargains für Montag!

Bargain Basement
Sehr feiner Gardinen-Marquisette, in weiß und creamfarbig, 36 Zoll breit, mercerized Appretur, reg. 35c wert — sehr speziell, Yard 17¾c

Weiße Union-Suits für Damen, extra Größen, — fließgefüttert, $1.50 Werte, extra speziell, das Stück, 69c

Bettücher
Bettücher, gemacht aus starkem Sheeting mit weichem Finish, 72x90 Zoll groß, ein regulärer $1.69-Wert, speziell, Stück $1.19

Häkelgarn
Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, in Weiß oder Ecru, alle Nummern, sonst für 12c verkauft, der Knäuel (nur 5 an einen Kunden) zu......... 8½c

Bänder
Fancy geblümte und gestreifte Bänder, 3½ bis 5 Zoll breit — Werte aufwärts bis zu 59c — speziell die Yard offeriert zu 25c

Haushalt-Spezialitäten
Teekannen — englisches Steingut, in dunkelbraun, mittlere Größe — ein ein wirklicher 60c Wert, speziell für diesen Verkauf zu 43c

Salz-Behälter, — von Lindenholz gemacht, — hübsche, 15c Sorte, — zum Preise von.............. 9c
Rival Ofen Lining, — in 5 Pfund Paketen, — speziell für nur............. 23c

Damen-Strümpfe
Sehr feine Qualität weißer baumwollener Damenstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen versehen, in allen Größen, 22c wert, — speziell, das Paar für 9½c

Stickerei
Eine spezielle Partie von sehr feiner weißer Stickerei Edging und Einsätzen, auch doppelt Edge Bandings, Werte bis zu 19c, speziell, die Yard zu 3½c

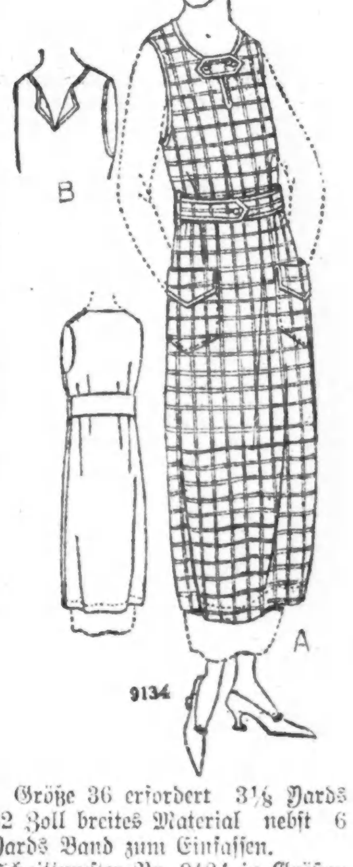
Montag-Spezialitäten in Groceries
Argo Stärke, 5-Pfund-Paket für............... 37c
Sniders Tomato Suppe— große Büchse für............. 12½c
Reines weißes Roggenmehl, — 5 Pfund für........... 23c
Santa Clara Zwetschen — extra speziell, 2 Pfund für........ 27c
White Borax oder White Linen Seife, — 10 Stücke für........ 53c
Gold Medal Mehl, — ein ⅛ Faß Sack für........... $1.46

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Frauenschürze.

Eine Schürze, die leicht überzuziehen ist. Der Einschnitt vorn kann sehr nett durch Umschläge verziert oder mit einem kurzen Streifen geschlossen werden. Ebenso wie die Taschen sind alle Ränder eingefaßt.



Größe 36 erfordert 3⅛ Yards 32 Zoll breites Material nebst 6 Yards Band zum Einfassen.

Schnittmuster Nr. 9134 in Größen 36, 40, 44 und 48 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Mit Kugeln gespickt.

Schon wieder Leiche eines Ermordeten in East Chicago aufgefunden.

In der italienischen Kolonie des Vorortes East Chicago wurde gestern Francesco Rocca, der hier Nr. 2247 Wentworth Avenue wohnte, mit vierzehn Schußwunden tot aufgefunden. Man glaubt, daß die „Schwarze Hand" diesen Mord auf dem Gewissen hat, wie auch drei andere derartige Verbrechen, die innerhalb der letzten drei Wochen in jener Ortschaft verübt wurden. Die Behörde hält es aber auch für möglich, daß die Personen in Chicago ermordet und dann nach East Chicago gebracht wurden.

Vermessert.

An der Kensington Ave., in der Nähe der Prairie Avenue, wurde der 23jährige Italiener Roundi Saglina, an S. Wood und W. 119. Straße wohnhaft, von zwei Kerlen angegriffen und schwer vermessert. Er trug zwei Stiche in den Unterleib davon und wurde nach dem Pullman Hospital überführt. Die Messerhelden entkamen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

THE
Home Petroleum Corporation
432-434 Temple Court Building,
DENVER, COLORADO,

ist seit einem Jahre gegründet und bezahlte im Januar an die Aktionäre die erste Dividende. Die Gesellschaft besteht aus hervorragenden deutsch-amerikanischen Geschäftsleuten und hat nur noch eine limitierte Anzahl von Aktien zum Verkauf.

Jetzt nur 25 Cents per Aktie.

Eine sichere Kapitalanlage! Keine Spekulation!

Man wende sich schriftlich an obenstehende Adresse. Unser Vertreter wird in nächster Zeit in Chicago sein.

Aus deutschen Kreisen.

Denkmal geht seiner Vollendung entgegen. — Intime Feier. — Jubelnd aufgenommene deutsche Theatervorstellung. — Kleinlich. — Zukunftspläne. — Todesnachrichten.

Milwaukee, Wis. Unter großer Beteiligung seitens seiner Freunde und Verehrer fand die Beerdigung von Waldemar Petersen statt, bei welcher Professor O. Breitrück dem Verstorbenen einen warmen Nachruf widmete. Derselbe war ein geborener Hamburger, der vor 33 Jahren nach Milwaukee kam und hier lange Jahre das Amt eines Schulbesuchs-Kontrollbeamten versah.

Der Steuben-Denkmal-Gesellschaft wurde von ihrem Präsidenten Dr. Gustav Schmidt die Mitteilung gemacht, daß die Reiterstatue des Generals Steuben, die vor dem Nordeingang in den Washington Park Aufstellung finden und das schönste Denkmal der Stadt werden soll, das von Bildhauer Otto Schweizer entworfen worden ist, wahrscheinlich im Jahre 1920 wird enthüllt werden können.

Im benachbarten Saukville starb im Alter von 88 Jahren Joseph Albrecht, der lange Jahre ein hiesiges Hotel leitete sowie in Countyämtern und als Postmeister gedient hat. Er kam 1851 nach Amerika und ließ sich im Jahre 1855 hier nieder.

West Bend, Wis. Michael Immel, der wohlbekannte, langjährige frühere Clerk von Washington County, starb unlängst im Alter von 62 Jahren.

Hartford, Wis. William Friedrich, ein langjähriger Farmer der Umgegend, konnte unlängst beim Verkauf seiner 90 Acker großen Farm erfahren, wie sehr der Preis guten Farmlandes in den letzten Jahren in die Höhe gegangen ist. Er erhielt $190 für den Acker oder für seine ganze Farm nebst Gebäuden und Inventar die Summe von $22,000.

Cleveland, O. Der Gesangverein Harmonie gab zu Ehren von Frau Rosa Poeschel, die seit zehn Jahren dem Frauenverein, der sich als eine wertvolle Stütze der Harmonie bewährt hat, vorstand, eine festliche Abendunterhaltung, bei welcher der Verdienste der Jubilarin in gebührender Weise gedacht wurde.

Detroit, Mich. Der Theatersaal der Concordia war zum Brechen voll, als nach langer Pause das deutschsprechende Publikum der Stadt endlich wieder einmal Gelegenheit hatte, einer Vorstellung von Heinrich Jentschs Theatergesellschaft beiwohnen zu können. Der brausende Beifall legte Zeugnis dafür ab, wie freudig-dankbar das Publikum für diesen Genuß war und wie das Verlangen nach deutschen Vorstellungen noch lange nicht gestorben ist. „Der Rabenvater", ein dreiaktiges Lustspiel von Hans Walden, stand auf dem Programm.

Die Beerdigung von Ferdinand Marschner, einem langjährigen Mitglied des Detroiter Doppelquartetts, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, zumal seitens der verschiedenen Gesangvereine der Stadt. Die Trauerfeier im Hause wie in der Halle des Krematoriums fand unter den Auspizien der Freimaurer statt.

Buffalo, N. Y. Ein hiesiger Assemblymann, namens G. Brady, hat in der Legislatur eine Gesetzesvorlage eingereicht, laut deren die Veröffentlichung der Steuerverkäufe in Zeitungen oder Zeitschriften, welche in deutscher Sprache erscheinen, verboten werden soll.

New York, N. Y. Entsprechend seiner Bedeutung unter den Vereinen, und um etwas Gediegenes zu bieten, befaßt sich der N. Y. Männerchor und Eichenkranz schon jetzt mit den Plänen für eine würdige Feier des goldenen Jubiläums. Der Eichenkranz könnte im kommenden September, und der Männerchor im nächsten April auf einen fünfzigjährigen Bestand zurückblicken. Es sind soweit drei Feiern vorgesehen, ein Bankett mit Ball im November; eine Jubelkarnevalssitzung im Januar und ein Jubiläumskonzert im April des kommenden Jahres. Sämtliche Festlichkeiten sollen in der N. Y. Männerchorhalle stattfinden.

Der „Original Brauer und Küfer K. U. V.", dessen einziger noch lebender Gründer Brauherr F. Christ. G. Huepfel ist, wird am 19. April mit großem Festbankett und Ball in der N. Y. Männerchorhalle sein goldenes Jubiläum, das schon im letzten Jahre fällig gewesen war, in würdiger Weise feiern. Louis Neuffer ist der Präsident des Vereins.

Brooklyn, N. Y. George Straub, eines der bekanntesten Mitglieder des Arion, längere Jahre auch Mitglied des Schulrats, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Minneapolis, Minn. J. Hähn, in Fond du Lac, Wis., als Sohn deutscher Eltern geboren, der vor etwa 30 Jahren hierher kam und eine Zeit lang Aufseher im Arbeitshause war, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

St. Louis, Mo. In Verbindung mit ihrem Benefizabend wird Clara Gefrer am kommenden Sonntag ihr 35jähriges Bühnenjubiläum feiern. Fast 20 Jahre hat sie hier der Kunst gedient. Zu ihrem Benefiz hat sie sich das dreiaktige Lustspiel von Schönthan und Kadelburg „Die berühmte Frau" gewählt.

Im Kreise seiner Sangesbrüder von der Liedertafel hat Karl Huck sein 30jähriges Jubiläum als aktiver Sänger der Liedertafel gefeiert. An dem Bankett nahm auch der Chouteau Valley Männerchor teil.

Portland, Ore. Die Allgemeine Deutsche Unterstützungsgesellschaft, die hier unter der Leitung von Präsident F. Eilers besteht und 126 Mitglieder zählt, unterhält ein Altenheim, das unter Obhut der Frauen vom Deutschen Frauen-Hilfsverein steht und von einer Frau Anlauf verwaltet wird. In demselben werden 28 alte Leute beherbergt. Der bisherige Präsident wurde kürzlich auf ein weiteres Jahr für sein Amt erwählt.

Passavant Hospital.

Man beabsichtigt, es durch ein neues, viel größeres zu ersetzen.

Einer von Frau Joseph G. Coleman, der Präsidentin des Frauenhilfsvereins des an Superior und La Salle Straße gelegenen Passavant Memorial Hospitals, erlassenen Ankündigung gemäß besteht die Absicht, dieses in naher Zukunft aufzugeben und statt dessen ein neues aufzuführen, dessen Kosten sich auf etwa $1,000,000 belaufen dürften. Wo es errichtet werden wird, ist noch nicht bestimmt. Zunächst handelt es sich vor Allem um das Aufbringen des nötigen Geldes. Der Frauenhilfsverein hat die Sache in die Hand genommen und entwickelt bereits eine sehr emsige Tätigkeit. Zunächst hat jede der dem Vorstand angehörigen Damen, 35 an der Zahl, sich verpflichtet, $100 zu zeichnen und weitere zehn Damen zu veranlassen, denselben Betrag beizutragen. Jede dieser 350 Damen wird dann versuchen, zehn andere Damen zu ermitteln, die bereit sind, auch ihrerseits $100 für den edlen Zweck zu geben. Auf diese Weise ist eine endlose Kette zu bilden, von welcher man sich so große Erträge verspricht, daß es an dem benötigten Gelde bald nicht fehlen dürfte.

In dem neuen Hospital sollen alle Klassen der Bevölkerung, Reiche wie Arme, Aufnahme finden. Eine große Anzahl der Zimmer soll nicht mehr als $12 bis $14 die Woche kosten, und die ganz Unbemittelten werden völlig kostenfrei behandelt und verpflegt werden.

Vollkommen zahlungsunfähig.

Consumers Packing Co. kann ihren Verpflichtungen nachkommen.

Einer heute von Kreisrichter Pinckney getroffenen Anordnung gemäß wird der von Kreisrichter Brothers für die Consumers Packing Co. ernannte Masseverwalter sein Amt gar nicht antreten. Die Vertreter der Firma erklärten nämlich, daß diese vollkommen zahlungsfähig ist, und hinterlegten beim Gerichtsschreiber einen auf $20,000 lautenden beglaubigten Check, um diejenigen Aktionäre, welche etwa noch Forderungen gegen sie geltend machen sollten, sicher zu stellen. Beamte der Guckenheimer Packing Co., welche ebenfalls in der Klageschrift namhaft gemacht wurde, sprachen sich dahin aus, daß sie nur in sofern an der Angelegenheit interessiert sind, als sie der Consumers Packing Co. ein im Viehhofbezirk gelegenes Grundstück für $140,000 verkaufte, wovon $50,000 allerdings noch nicht bezahlt sind, bisher aber auch noch nicht fällig waren.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Die Auswahl der Zuchtstämme.

Das Aneinandergewöhnen. — Auswahl der Zuchttiere. — Gesunde, kräftige Tiere. — Der Zuchthahn. — Mit Zeit und Muse.

Es ist jetzt die allerhöchste Zeit, mit Sorgfalt und weiser Ueberlegung die Zuchtstämme für die bevorstehende Brutsaison auszuwählen. Eigentlich hätte die Auswahl der Zuchttiere schon im Januar erfolgen sollen, denn auf frühzeitiges Paaren ist das allergrößte Gewicht zu legen.

Das Aneinandergewöhnen.

Wir dürfen nämlich nie vergessen, daß gut befruchtete Eier von frisch gepaarten Tieren kaum erwartet werden können. Gerade auf dem Geflügelhofe müssen die Tiere eine Zeit lang zusammen sein, bevor sie sich aneinander gewöhnen und wirklich friedlich miteinander verkehren. Der praktische, beobachtende Geflügelhalter weiß das ja schon längst. Hat er doch häufig genug Gelegenheit genug gehabt, zu beobachten, wie die alten Insassen seines Hühnerhofes dem hinzugekommenen Neuling zunächst mit außerordentlich großem Mißtrauen entgegentreten, ihn vollständig unberücksichtigt lassen und gleichzeitig doch keine Gelegenheit versäumen, ihm wuchtige Schnabelhiebe zu erteilen, wobei es dann gar nicht selten zum blutigen Kampfe kommt. Außerdem kommt es sehr oft vor, daß die Hennen zunächst von einem neuen Hahn als Herr und Gatte gar nichts wissen wollen, oder daß des Hofes stolzer neuer Hahn zunächst den vorhandenen Hennen keine Liebe und Sympathie entgegenzubringen vermag. Aber auch unsere befiederten Lieblinge sind nur Gewohnheitstiere, sie gewöhnen sich schließlich an alles und auch aneinander. Deshalb müssen wir ihnen, bevor noch die eigentliche Zucht- und Brütsaison beginnt, Gelegenheit gegeben haben, bekannt zu werden und sich im Interesse der Erhaltung ihrer Rasse zu einigen.

Die Auswahl der Zuchttiere.

Bevor wir die Zuchtstämme zusammenstellen, müssen wir uns natürlich zuerst ganz genau darüber klar werden, was für ein Zuchtziel wir verfolgen wollen. Dann suchen wir solche Tiere, insbesondere Hähne, aus, die uns im Rahmen des gesteckten Zuchtzieles die besten Resultate zu geben versprechen. Nehmen wir einmal ein, daß wir mit der bisher gezüchteten Rasse im großen Ganzen durchaus zufrieden gewesen sind, daß sich aber einzelne Mängel gezeigt haben, die wir ausmerzen möchten. Da waren z. B. die Kämme der bisher gezüchteten Tiere zu groß, sie litten im Winter zu leicht unter der Einwirkung des Frostes. Nun möchten wir diesen Uebelstand durch zielbewußte Zucht abstellen. Das geschieht am besten dadurch, daß wir einen Zuchthahn auswählen, der neben vorzüglicher Rassereinheit sich durch kleine Ohren und Behänge auszeichnet. Mit diesem Hahne dürfen wir aber nur diejenigen Hühner paaren, die selbst schon verhältnismäßig kleine Kämme und Ohrbehänge haben. Denn es wäre durchaus irrig, daß das Resultat der Zucht kleinere Kämme und Behänge sein würde, wenn wir Tiere mit großen Kämmen mit solchen mit kleinen Kämmen paaren.

Gesunde, kräftige Tiere.

Bei der Auswahl der Zuchttiere sollten wir darauf achten, daß die Tiere im Rahmen der Merkmale ihrer Rasse echt und ferner durchaus gesund sind. Wir dürfen uns nicht durch einzelne hervortretende Schönheiten, z. B. durch prächtiges, korrekt gezeichnetes Farbenkleid, auf Kosten anderweitig den Tieren anhaftender Fehler hinwegtäuschen lassen. Es kommt im Rahmen der Rasseneigentümlichkeiten auf vollendeten Körperbau und eine kräftige, gesunde Konstitution an, wollen wir die besten Zuchtergebnisse erzielen.

Der Zuchthahn.

Als Grundregel für die Paarung hat ferner zu gelten, daß wir den besten Zuchthahn der gewählten Rasse, der nur zu beschaffen ist, verwenden. Der Hahn sollte aus einer anerkannt leistungsfähigen Familie seiner Rasse stammen. Ihm sind dann nur die besten und leistungsfähigsten der vorhandenen Hennen zuzuführen. Haben wir bereits einen ganz vorzüglichen Hahn, so empfiehlt es sich, eine oder mehrere hervorragende Hennen hinzuzukaufen und mit dem Hahne zu paaren, um auf diese Weise unter gleichzeitiger Blutauffrischung erstklassiges Zuchtmaterial für das kommende Jahr zu beschaffen.

Mit Zeit und Muse.

Die Auswahl und Paarung der Zuchtstämme verdient viel mehr Beachtung als wie ihr im allgemeinen von den Geflügelhaltern bis jetzt entgegengebracht wird. Wir müssen uns die notwendige Zeit dazu gönnen, weil wir nur dann die besten und geeignetsten Tiere erkennen und auswählen und uns selbst über ein gutes Zuchtziel klarwerden können.

F. F. Matenaers.

Kleine Kriegsdepeschen.

Amerikaner als Gefangenenwärter.

Koblenz, 15. Febr. Zwei Sonderzüge mit sechzig Offizieren und 500 Mann sind gestern nach Brandenburg und anderen Gefangenenlagern abgereist, um die Aufsicht über die russischen Gefangenen, von denen je 1200 bis 2000 in 29 verschiedenen Lagern sind, zu übernehmen.

Unter militärischem Schutz.

Belfast, 15. Febr. Truppen haben die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk besetzt, und der Bürgermeister fordert Freiwillige auf, sich zum Dienst in jenen Betrieben zu melden, an Stelle der Ausständigen, welche mit über 2000 Stimmen Mehrheit die Lohnvorschläge der Arbeitgeber abgelehnt haben.

Beschleunigung des Truppentransports.

Washington, 15. Febr. Das Flottenamt teilt heute die Namen von 25 weiteren Schiffen mit, die bei der Rückbeförderung amerikanischer Truppen Verwendung finden und bis auf zwei am 18. März im Dienst sein sollen. Jetzt werden 45 Handelsschiffe, vierzehn Schlachtschiffe und zehn Kreuzer in dem Dienst verwendet.

Professor Nearing.

New York, 15. Febr. Prof. Scott Nearing sagte in seinem Prozeß unter Anklage der Verletzung des Spionagegesetzes aus, daß er die Idee zu der Flugschrift, auf welche die Anklage sich stützt, der Rede entnommen habe, welche Präsident Wilson einige Wochen vor der Kriegserklärung an Deutschland in Kansas City gehalten habe. Er selbst sei auch jetzt noch gegen Krieg unter allen Umständen und gegen die Bezahlung von Kriegsschulden, einschließlich der Freiheitsanleihe.

Jeremiah O'Leary rief George O'Neill, einen Soldaten, als Zeugen auf, um die Behauptung der Regierung, er habe versucht, der Aushebung Hindernisse zu bereiten, zu widerlegen; die Anklage stützt sich auf Artikel in O'Learys Zeitung „Bull"; die Zeugen sagten aus, daß sie den „Bull" gelesen und verschiedene Reden O'Learys gehört, aber nie die besagte Andeutung entdeckt, die auf Anstiftung zu Meuterei und regierungsfeindliche Gefühle schließen ließen.

Von O'Leary ersucht, „als jemand von irischem Blut" zwischen seinen Gefühlen für die Ver. Staaten und seinen Haß gegen England, das Irland 800 Jahre lang in Unterdrückung hielt, zu unterscheiden, sagte O'Neill: „Meine Liebe zu den Ver. Staaten ist hauptsächlich für meinen Haß gegen England verantwortlich."

Was der Krieg gekostet hat.

Washington, 15. Febr. Die Behörde der Bundes-Reservebanken schätzt die Kriegskosten bis zum 1. Januar, gestützt auf einen Bericht der Schweizer Bankgesellschaft, auf $179,000,000,000, und darin sind die Ausgaben Belgiens, Portugals, Rumäniens, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens nicht eingeschlossen. Die Gesamtausgaben der Alliierten und der Vereinigten Staaten werden auf $119,581,000,000 geschätzt, außer den Anleihen, die sie untereinander machten, und die sich auf $18,375,000,000 beliefen. Im Einzelnen betrugen die Ausgaben für Großbritannien $37,100,000,000; Frankreich $27,000,000,000; Vereinigte Staaten $18,481,000,000; Rußland $18,000,000,000; Italien $10,000,000,000; Serbien $8,000,000,000; Japan und Griechenland $1,000,000,000. Die Gesamtkriegskosten Deutschlands werden auf $36,000,000,000 geschätzt und die der Türkei auf $23,000,000,000.

Geißelt demokrat. Parteileitung.

Sullivan erklärt, Careys Nomination würde ihre Macht brechen.

In einer Ansprache im demokratischen Klub der 18. Ward machte gestern abend M. F. Sullivan, der erste Hilfsstaatsanwalt, einen scharfen Angriff auf Robert M. Sweitzer und die demokratische Parteileitung und erklärte, daß ein Sieg Thomas Careys in der Vorwahl den Demokraten der Stadt eine Gelegenheit biete, die Macht der Faktion Sullivan zu brechen, welche die Countyparteileitung kontrolliere. Im Interesse der Partei sei dies wünschenswert.

William F. Quinlan, Haupt des einen Lokalverbands der Straßenbahner, erklärte sich gestern zugunsten Robert M. Sweitzers. Er erklärte, die große Mehrheit der Straßenbahner stehe auf Seiten Sweitzers.

Kampagneversammlungen.

Kampagneversammlungen im Interesse von Mayorskandidaten finden heute abend, wie folgt, statt:

Thomas Carey.

14. Ward—St. Timothys Halle, Central Park Ave. und Huron Str.

27. Ward—Schultz' Halle, 3404 Lavergne Ave.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 75 Jahren ist in Waukegan, wo er seit langer Zeit wohnte, William Scott Keith, der Präsident der Keith Lumber Co., aus dem Leben geschieden. Er gehörte zu den angesehensten Geschäftsleuten Chicagos. Aus Greenfield, Mass., gebürtig, kam er 1866 nach Chicago und war hier zunächst in einer Bank tätig. Drei Jahre darauf trat er in die Firma Hatch, Holbrook & Co. ein, welche 1884 den Namen Hatch & Keith annahm und 1890 in die Keith Lumber Co. umgewandelt wurde. Der nunmehr Verstorbene war seither ihr Präsident sowohl wie Schatzmeister. Er war auch der erste Präsident der Hardwood Dealers' Association und gehörte sowohl der Lumberman's Exchange wie auch dem Chicago Club an.

— Mit John Murphy ist der älteste Bewohner von River Forest dahingeschieden. Seit der Gründung der Vorstadt hat er ununterbrochen dort gewohnt. Er zählte 98 Jahre. Seine ebenso alte Gattin und fünf Kinder überleben ihn.

— Leutnant Wiley Dohrer von Kansas City, der [illegible] von Soldaten im Camp Grant, Jll., durch Versprechen ihrer beschleunigten Entlassung aus dem Dienst Geld geziehen hat, wurde in Sapulpa, Okla., gestern verhaftet.

Der Feind daheim.

Unter dem Namen „The Soldiers and Sailors' League" hat sich eine Vereinigung von Veteranen des Großen Krieges gebildet, deren ausgesprochener Zweck die Bekämpfung der Prohibition ist. Die heimgekehrten Krieger wollen, daß die Ver. Staaten in Zukunft genau so demokratisch wie europäische Länder sein sollen. Sie schreien nach Rache dafür, daß unsere Gesetzgeber sich ihre Abwesenheit zu Nutze gemacht haben, um hinter ihrem Rücken die Prohibition durchzudrücken.

Bevorstehende Vergnügungen.

Ihren 31. jährlichen Preismaskenball gibt die Plattdeutsche Gilde Eekentwieg am heutigen Samstag abend in Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Der Einladung zur Beteiligung wird in plattdeutschen Kreisen jedenfalls sehr stark entsprochen werden, denn die Gilde und ihre festlichen Veranstaltungen genießen einen wohlbegründeten Ruf. Auch diesmal ist ein tüchtiger Festausschuß bei den Vorbereitungen an der Arbeit, um die Besucher nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Der Ball soll um 7:30 Uhr beginnen, der Eintritt kostet 35 Cents.

Eine Abwechslung in die Reihe der Maskenbälle bringt der Verein Rakoczi am heutigen Samstag abend durch Veranstaltung eines ungarischen Maskenballes im großen Saale von Schoenhofens Halle. Der Verein hat große Vorkehrungen getroffen und stellt etwas großartiges in Aussicht. An reger Beteiligung wird es ihm nicht mangeln, denn die ungarische Kolonie und ihr Freundeskreis sind groß. Angefangen wird um 7 Uhr, der Eintritt kostet 50 Cents.

Der Geselligkeits- und Unterstützungsverein Carnation gibt am heutigen Abend in Hacks Halle, 1854 Larrabee Str., seinen 15. jährlichen Ball. Die Vorkehrungen werden von den Herren Paul Ludwig, Präsident; H. Obermayer, P. Duppler und D. Fox getroffen und lassen genußreiche Stunden für alle Besucher erwarten. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Schweizer Frauenverein hält unter Leitung des Vorstandes am morgigen Sonntag, nachmittags und abends, in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle ein gesellschaftliches Buncospiel mit darauffolgendem gemütlichem Beisammensein und Tanz ab. Für ein gutes Essen und viele schöne Preise ist bestens gesorgt. Tickets kosten 35c, Spiel und Garderobe, wie auch Kriegssteuer einbegriffen. Anfang nachmittags 3 Uhr. Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen.

Der Aurora Turnverein feiert am morgigen Sonntag von 4 Uhr nachmittags an in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein 55. Stiftungsfest mit Schauturnen und Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Diese Veranstaltung des Vereins ist alljährlich ein großes Fest, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch diesmal die Halle bis zum letzten Platz gefüllt sein wird. Das Programm ist, wie immer, tadellos.

An guter Unterhaltung und Gemütlichkeit fehlt es nie beim Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1, der am morgigen Sonntag in Fleiners Halle, 1683 N. Halsted Str., einen Bauernball abhalten wird, mit flotter Musik, Heiraten, Ehescheidungen und vielen anderen Belustigungen. Auch die Küche wird ihre Schuldigkeit tun und u. a. Bratwurst mit Sauerkraut liefern. Um 4 Uhr nachmittags wird angefangen, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am kommenden Dienstag abend veranstaltet der Orden der Hermannsschwestern in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., die öffentliche Installierung seiner Großbeamten. Nach diesem feierlichen Akt, welchem die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Ordens immer gern beizuwohnen pflegen, werden die „Guards" der Treue Schwestern-Loge Nr. 6 unter der Leitung von Kapt. Johanna Siegel eine Probe ihrer Kunst zum Besten geben und einen „Fancy Drill" ausführen. Angefangen wird punkt 8 Uhr, der Eintritt zur Halle kostet nur 10 Cents.

Der Schwäbische Frauenverein wird am kommenden Mittwoch in der Famous Halle, Ecke Belmont und Southport Ave., eine gemütliche Geburtsagsfeier für die Mitglieder, welche im Januar, Februar und März geboren worden sind, abhalten. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen, an Unterhaltung wird es nicht fehlen, ebenso wenig an Bewirtung, dafür sind die Schwäbinnen bekannt. Wer ein paar gemütliche Stunden nach der langen, schweren Zeit verbringen will, wird sie bei dieser Festlichkeit finden. Der Eintritt ist frei, für das Essen sind 35 Cents die Person zu zahlen, Kinder 10c.

Ein gemütliches Kaffeekränzchen veranstaltet der Lake View Damenverein am kommenden Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, in den unteren Räumen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Es soll aber keineswegs nur Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und geplaudert werden, sondern das Komite, an dessen Spitze die Präsidentin Charlotte Kremser steht, hat auch für Unterhaltung bestens gesorgt. Zur Mitwirkung ist Frau Emilie Schönfeld bereits gewonnen worden, und andere bewährte Kräfte werden sich gleichfalls mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen beteiligen. Wenn diese vorüber sind, wird getanzt werden. Der Eintritt kostet nur 10 Cents.

Die Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3, eine der bekanntesten und größten im Gildenkreise, kündigt für Samstagabend, den 22. Februar, ihren 31. Maskenball in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., an. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Herren Peter Herres, Vorsitzer; Wilh. Hartmann, Otto Kunzler, Wilh. Eggert und Aug. Fromm und werden in einer Weise betrieben, welche ein glänzendes Fest und einen höchst vergnügten Abend für alle Teilnehmer erwarten läßt. Die Beteiligung wird zweifellos wieder eine sehr große werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 30 Cents.

Am Abend von Washingtons Geburtstag, Samstag, 22. Februar, wird der Berliner Unterhaltungsverein wieder einen seiner vierzehntäglichen Gesellschaftsabende geben, die sich in weiten Kreisen eine so große Beliebtheit errungen haben. Wenn der Verein etwas veranstaltet, dann hat die Sache auch wirklich Hand und Fuß, es ist Schneid darin und immer etwas neues. Noch nie hat sich jemand bei den humorvollen Berlinern auch nur einen Augenblick gelangweilt. Der Anfang ist wie gewöhnlich auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents einschließlich der Garderobe. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen und umfassen auch diesmal wieder allerlei lustige Ueberraschungen, zu denen ein Bonbonregen und verschiedenes andere gehört.

Das für den 27. Oktober angesetzt gewesene Buncospiel nebst Tanz des Oldenburger Frauenvereins wurde der Influenza wegen verlegt und findet am Sonntag, dem 23. Februar, im großen Saal der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., statt. Tickets 30 Cents die Person, einschl. Kriegssteuer. Die Tickets vom 27. Oktober haben Giltigkeit. Anfang des Buncospiels 2 Uhr, des Tanzes 7 Uhr abends. Das Komite gibt sich alle Mühe und scheut keine Kosten, um den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Sehr wertvolle Preise kommen zur Verteilung, und für gute Musik, Essen und Trinken ist gesorgt.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 17. Febuarr

36-zöll. rundfadig. ungebl. Muslin, 20c Wert, spez..	13½c	Reinwollene Kinder-Capes, 75c Werte, speziell zu.....	50c
Velour Kimono Flanell, 30c Wert, 27 Zoll breit, spez...	19c	Muslinhosen für Kinder, 25c Wert, speziell zu......	19c
Echtschwarze Damenstrümpfe, 17c Wert, Paar....	12½c	Baby-Gamaschen, 75c Wert, speziell zu......	50c
Germantown und 8 Ply Garn, 35c Wert, Strang..	20c	Chambray Männerhemden, Größe 15½ bis 17, speziell	79c
Damenschuhe, unvollst. Größen, — ein $3.00 Wert, so lange Vorrat reicht, zu......	$1.49	Männersocken, schwarz oder braun, speziell, per Paar..	14c
Reinwoll. Kinder-Sweaters, $3 Wert, speziell..	$2.00	Panel Spitzengardinen, 1.25 Wert, das Stück zu......	89c

Hausausstattungs-Spezialitäten

Keystone Wäscheleine, beste die gemacht wird, 50 Fuß lang, 45c Wert, zu............	33c	Harker Möbel-Politur, reg. 25c Wert, speziell 2 für....	25c
Scheuerbürsten, solider Rücken, 10c Wert, speziell zu.........	6c	12 und 14 Qts. grau emaill. Geschirrschüsseln, $1.00 Wert, speziell zu..........	69c

Grocery Spezialitäten

Armours White Flyer Waschseife, 10 Stücke für........	49c	National rolled Oats, das Paket zu..........	9c
Armours Lighthouse Cleanser, 3 Büchsen...........	14c	Lachs, 1-Pfund hohe rosa Büchse, zu............	25c
Feinster Bogota Kaffee, per Pfund............	33c	Fancy Blue Rose Reis, 2 Pfund zu...........	23c
Helmet Br'd Nr. 2 Tomaten, 2 Büchsen für..........	29c	Handgepflückte Navybohnen, 2 Pfund für..........	23c
Armours My Lady Toilettenseife, 2 Stücke für.......	11c	Butterine, in 1-Pfund-Rolls, speziell zu.......	31c

Fleisch-Spezialitäten

Frischgeschnitt. Pork Chops, 2 Pfund zu............	55c	California Schinken, das Pfund zu...........	24½c
Frische Spareribs, das Pfund zu..........	14½c	Harte Sommerwurst, das Pfund zu...........	35c
Frischgeschnittenes Veal Stew, per Pfund.......	18½c	Brisket Speck, das Pfund zu............	32c
Veal Chops, das Pfund zu...........	22c	Speziell für Dienstag, den 18. Februar:	
Brisket Corned Beef, das Pfund zu..........	15½c		
Sirloin Steak, das Pfund zu............	25c	Leaf Lard, das Pfund zu.........	23½c

Seinen jährlichen Maskenball gibt der Sachsenverein Saxonia am Sonntag, dem 23. Februar, in der Lincoln Turnhalle. Die gemütlichen Sachsen haben schon oft gezeigt, wie unterhaltend sie ihre Feste zu machen verstehen, und von dem bevorstehenden wird das in noch erhöhtem Maße gelten. Ein erfahrener Vorkehrungsausschuß ist eifrig an der Arbeit. Eintritt 50 Cents, Anfang 7:30 Uhr.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 79 wird am Sonntag, dem 23. Februar, ihr 24. Stiftungsfest mit Musik, Tanz und Gesangsvorträgen feiern; Fleiners Halle ist der Festplatz, angefangen wird um 3 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Ein bewährtes Komite ist damit beschäftigt, alles auf das beste vorzubereiten, es sind die Damen Anna Anders, Präsidentin; Maria Lorz, Lina Zons, Cecilie Baade, Adolphine Peter, Marie Brausch, Marie Peter, Margarete Freese, Louise Kotzebu, Anna Winterhof, Minnie Teuber, Marie Leas, Marie Potiner, Barbara Walter, Clara Tipperreiter, Helene Nebgen, Anna Staufenbiel und Louise Alm. Für gute Musik, Getränke und feinste Küche ist bestens gesorgt.

Die Gesangssektion „Stock im Eisen" veranstaltet am Fasching-Samstag, 1. März, in allen Räumlichkeiten von Fleiners Halle einen großen Volksball, verbunden mit Elite-Lumpenball und Konzert. Belustigungen aller Art werden zur Unterhaltung beitragen. Während in der großen Halle das Tanzbein nach Herzenslust geschwungen wird, werden in der kleinen Halle „Zu den fidelen Brüdern" die Gesangssektion mit Chorliedern, Quartetten, Trios, Duetten und Sopran-, Tenor und Baß-Soli mit Jodler aller Art, mit den gefühlvollsten Liebesliedern und g'hautesten Lumpenliedern bei einem guten Tropfen die Gäste unterhalten. Ferner werden noch erstklassige Zither-, Violin-, Piano- und Guitarre-Solisten ihr Scherflein beitragen. Um 9 Uhr findet die Wahl des Präsidenten der Elite-Lumpen statt, für welches Amt bereits 3 Erzlumpen ihre Kandidatur, Lumpengesetz gemäß, angemeldet haben. Ein aus amerikanischem Fleisch, ungarischen Gewürzen, und von einer erstklassigen Wiener Köchin hergestellter Gulasch, Kuchen, Kaffee und andere Speisen werden jeden Feinschmecker befriedigen. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 7 Uhr.

Am Samstag, dem 1. März, veranstaltet der Chicago Zitherklub in „Alt-Heidelberg", Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., einen „Bunten Abend". Außer verschiedenen Zithervorträgen wird humoristische Unterhaltung veranstaltet werden, der Abend besteht aus Kostümfest mit Ball. Die geschulte Musik des Zitherspieles wird unter der Leitung von Herrn Karl Baier nichts zu wünschen übrig lassen, nur erstklassiges wird zum Vortrage gelangen. Das Gesellige des Abends liegt in den Händen der Herren Wespe, Levy, Hafner, Thyssen und Wuertz, sie werden alles aufbieten, den bekannten Ruf des Chicago Zitherklub zu erhalten. Der Eintrittspreis ist 35c die Person. Karten sind bei jedem Mitgliede sowie an der Kasse des Abends zu erhalten.

Empfang und Ball veranstaltet der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite in Hoerbers Halle, 2135 Blue Island Ave., am Samstag, dem 1. März, abends 8 Uhr. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, um den Besuchern ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Verschiedene Preise werden ausgeteilt. Belegte Brotschnitten, Kaffee und Kuchen der besten Sorte sind zu haben. Ein gutes Orchester besorgt die Musik für die Tanzlustigen. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c, einschließlich Kriegssteuer.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand wird am Samstagabend, dem 1. März, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen fünften Preismaskenball abhalten. Große Vorkehrungen werden vom Komite getroffen und schöne Preise ausgesetzt, aber nur wer vor 10 Uhr kommt, hat Anrecht darauf. Der Ball beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse. Für gute Musik und die beliebten Getränke ist gesorgt. Die Volkstümlichkeit des Vereins sichert dem Fest einen zahlreichen Besuch.

Sein 29. Stiftungsfest wird der Columbia Frauenverein am Sonntag, dem 2. März, mit einem Ball in der Wicker Park Halle feiern. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht die Präsidentin M. Janke, unter deren Leitung das Fest eine sehr sorgfältige Vorbereitung in allen Einzelheiten erfährt. Die große Zahl der Mitglieder des Vereins und ihrer Freunde, sowie der schöne Verlauf früherer Festlichkeiten lassen keinen Zweifel an großer Beteiligung und einem großen Vergnügungserfolg bei dem bevorstehenden Fest. Es beginnt um 4 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Der Schiller-Frauenverein feiert am Donnerstag, dem 6. März, sein 38. Stiftungsfest in dem oberen Saale der Nordseite Turnhalle mit Buncospiel und Tanzkränzchen. Das tüchtige Komite unter der Leitung der Präsidentin Erna Schade hat alle wünschenswerten Vorkehrungen getroffen. Buncospiel von 4 bis 6 Uhr mit wertvollen Preisen, darauf folgt das wohlbekannte schmackhafte Abendessen des Schiller-Frauenvereins. Anfang des Tanzkränzchens 7 Uhr abends. Die Beliebtheit des Vereins läßt regen Besuch am Nachmittag wie am Abend erwarten. Der Eintritt kostet nur 25c und berechtigt zum Buncospiel.

Sein 20. Stiftungsfest wird der Krankenunterstützungsverein Einigkeit am Samstag, dem 15. März, in der Alt-Heidelberg-Halle, 1500 Sedgwick Str., mit einem Ball feiern. Vom Vergnügungsausschuß ist alles aufgeboten worden, den Mitgliedern und Gästen Belustigung und Unterhaltung zu bereiten, und jeder Besucher kann einem vergnügten Abend entgegensehen. Der Ball beginnt um 7:30 Uhr abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Einen großen Kappenball wird der Nordica Frauenverein am Sonntag, dem 9. März, in Fleiners Halle, 1618 N. Halsted Str., veranstalten. Die Vorkehrungen werden von der Präsidentin des Vereins, Frau Emma Stamm, und der Vizepräsidentin Frau Anna Anders, denen auch noch andere Mitglieder hilfreich zur Seite stehen, in sehr umfassender Weise getroffen. Es wird beabsichtigt, die Festlichkeit in erster Linie zu einer recht gemütlichen zu machen, deshalb soll es an allerlei Kurzweil nicht fehlen, und dabei wird natürlich auch der Bewirtung der Gäste gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Anfang der Festlichkeit 3 Uhr nachmittags. Eintritt 25 Cents die Person.

Am Samstag abend, dem 22. März, veranstaltet der Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein eine Josefifeier in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Der Verein hat sich vorgenommen, den Abend so fröhlich und unterhaltend wie nur irgend möglich zu machen, und in diesem Sinne werden auch die Vorkehrungen getroffen, die in den Händen eines tüchtigen Komites liegen. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintritt, einschließlich der Kriegssteuer, kostet 30c für die Person.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Ewig Treu ladet seine Freunde zu seinem großen Bauernball ein, den er am Sonntag, dem 16. März, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abhalten wird. Allerhand Volksbelustigungen stehen auf der Tagesordnung; man kann heiraten und sich scheiden lassen so oft man will, und wer die meisten Ringe aufweisen kann, erhält einen Preis. Auch eine große Versteigerung wird veranstaltet und alles, was ein Jahrmarkt bietet. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren werden an dem Abend unentgeltlich und ohne ärztliche Gebühren aufgenommen.

Preise von Baumaterialien.

Senat wird Untersuchung durch Mitglieder beider Häuser anordnen.

Springfield, Jll., 14. Febr.

Der Senat wird am nächsten Dienstag einen Beschlußantrag annehmen, der die Ernennung einer aus Mitgliedern beider Häuser bestehenden Kommission vorsieht, welche die Preise für Baumaterialien untersuchen und feststellen soll, ob sie für die Verzögerung wichtiger öffentlicher Arbeiten verantwortlich zu machen sind. Der Beschlußantrag soll an Stelle anderer derartiger Anträge treten, die in beiden Häusern eingebracht sind. Da die Kommission auch untersuchen soll, wie weit Arbeitslöhne für die Verzögerung der Arbeiten verantwortlich sind, ist nicht ausgeschlossen, daß der Antrag auf starke Opposition stoßen wird.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W Washington St.

Price per Copy......................................2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year..........$4.50
Including "Sonntagpost" per year......................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 39.

Der „Träumer" verwirklicht seinen „Traum".

Als Präsident Wilson sich am 4. Dezember nach Europa einschiffte, war er in den Augen der großen Menge ein Träumer; ein Phantast, der die Wirklichkeit nicht kannte, oder von dem schimmernden Glanz seiner hochfliegenden Pläne so geblendet war, daß er die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung seiner Pläne gegenüberstanden, nicht zu erkennen vermochte. Glaubten viele, ihn im Voraus bedauern zu müssen, ob der bittern Enttäuschung, die ihm, so meinten sie, unweigerlich werden müsse. Wurde vielfach mit Achselzucken und spöttisch-hämischem Lächeln gesagt, „er wird es mit den klügsten Köpfen und geriebensten Staatsmännern Europas zu tun haben und die werden mit ihm und seinen Ideen Fangball spielen und Schindluder, wie man so sagt. Er wird sich bald wie ein „babe in the woods", wie ein im Walde verirrtes naives Kindlein vorkommen inmitten der praktischen, nüchternen Realpolitiker, mit denen er zusammentreffen wird." Die große Masse freilich freute sich seines Unternehmens, wünschte ihm Glück und Erfolg, aber auch die Hoffnungsvollsten, auch die, welche seine Staatsmannskunst sehr hoch einschätzten und starkes Vertrauen setzten in die zwingende Macht hohen idealen Denkens und Strebens, konnten Zweifel und Bangen nicht ganz scheuchen.

Heute, am 15. Februar, schifft Woodrow Wilson sich zur Heimkehr ein — zur Heimkehr als Sieger. Sein Traum wurde Wirklichkeit und er, der „Träumer", führte die Verwirklichung herbei. Seine „Argonautenfahrt" war erfolgreich. Er bringt das „goldene Vließ", das zu gewinnen er auszog, mit sich heim. Der Völkerbund ward geboren. Der Weltfriede wurde in erreichbare Nähe gerückt — gehört für die kommenden Geschlechter nicht mehr zu den Sternen, die man wohl begehren aber nimmermehr erreichen kann.

Vielleicht scheint's zu viel, zu sagen, der Völkerbund ward geboren. Vielleicht klingt das zu pathetisch, zu „begeistert". Dann mag man sagen, das Ei wurde gelegt, aus dem der den Weltfrieden verbürgende Völkerbund sich entwickeln soll. Das wieder klingt etwas frivol und mag zu Witzeleien und spöttischem Gerede Anlaß geben, das schadet aber nicht viel. Wer zuletzt lacht, lacht am Besten und zuletzt lachen werden diejenigen, die festen Glaubens und Vertrauens sind auf den endgiltigen glänzenden Erfolg. Auch ist das Ei-Gleichnis vielleicht zutreffender. Denn vorerst wurde ja nur der Entwurf der Verfassung des Völkerbundes verkündet; der Bund besteht tatsächlich noch nicht. Soweit haben sich die Vertreter der vierzehn Regierungen, in deren Namen Präsident Wilson den Entwurf der Welt vorlegte, nur darauf verpflichtet. Der Vertrag ist noch nicht unterzeichnet und konnte noch nicht unterzeichnet werden, da die einzelnen Völker, bezw. deren Vertreter sich erst damit vertraut machen müssen; und noch Mancherlei einzufügen ist. Aber gesichert ist der Völkerbund trotzdem und durch den Völkerbund die Befreiung der Welt von der Kriegsgefahr auf absehbare Zeit.

Der von Woodrow Wilson der Welt unterbreitete Entwurf zur Verfassung des Völkerbundes gibt nur den Grundriß des Planes, sozusagen, oder die großen Grundgedanken: Formen und Wege für die Anwendung und Durchführung herauszuarbeiten und zu finden ist Aufgabe der nächsten Zukunft. Das ist, um bei jenem frivolen Vergleich zu bleiben, die Brütearbeit, die nun geleistet werden muß. Das Ergebnis mag dann — wird hoffentlich — etwas anders aussehen, als als man jetzt in gewissen europäischen Kabinetten und Kreisen erwarten mag, dann wird es darum aber nur für die Ganzheit besser sein und besser und sicherer noch die Erhaltung des Friedens und die Erhöhung und Sicherstellung der allgemeinen Wohlfahrt verbürgen.

Es wird sich für den Bürger lohnen und scheint jedes Bürgers Pflicht, den Entwurf der Verfassung des Völkerbundes aufmerksam zu lesen und leidenschaftslos, nüchtern, zu überdenken. Dann wird man sich einen ungefähren Begriff bilden können von der Arbeit, die noch zu folgen hat, von der Art und Weise, wie der große Völkerbundplan auszubauen, das hehre Weltfriedensgebäude, das in diesen Tagen im Gerippe, sozusagen, errichtet wurde, auszubauen ist. — —

Verbotene Propaganda.

Der Weltkrieg hat nicht nur auf unsere Anschauungen und Denkweise gewaltigen Einfluß ausgeübt, sondern auch unsere Sprache um zahlreiche Ausdrücke bereichert, die teils alten Begriffen neue Bezeichnungen, teils alten Bezeichnungen neue Begriffe beilegen. Es sei u. A. nur an die Worte „Camouflage", „over there", „Bolschewismus" erinnert. Der letztgenannten Kategorie muß auch die Bezeichnung „deutsche Propaganda" zugezählt werden. Noch nicht so viele Jahre zurück, wurde hierunter das Bestreben Deutschlands, bezw. deutscher Kreise verstanden, dem Auslande die Bekanntschaft deutscher Wissenschaft, deutscher Kunst, deutscher Musik und Gesangkunst, der deutschen Methode körperlicher Ausbildung und vieler anderer Errungenschaften und Leistungen des deutschen Volkes zu vermitteln, die in der gesitteten Welt unter dem Namen „Kultur" zusammengefaßt werden. Erst der Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg hat auch diese Art deutscher Propaganda hier unter den Verdacht gebracht, Vorschubdienste für den Feind zu verrichten. Aber selbst als die aufgestachelten Volksleidenschaften alle kühle Ueberlegung zu überfluten drohten, hat man in Washington sehr wohl zwischen einer deutschen Propaganda, die sich bestrebte, für deutsches Leben und Streben Freunde und vermehrtes Ansehen zu gewinnen, und einer solchen, die sich amerikanischen Interessen feindlich oder schädlich erwies, zu unterscheiden gewußt.

Gleich unparteiisches Urteilsvermögen ließ sich jedoch bei den in englischer Sprache erscheinenden Blättern und den meisten, angeblich nur patriotischen Zwecken gewidmeten „Sicherheits"-, „Schutz"-, „Freiheits"- usw. Organisation fast gänzlich vermissen. Ihnen erschien alle deutsche Propaganda verdammenswert, gleichviel ob diese sich durch deutsche Opern, Kindergärten, Farbstoffe, Brillengläser, das Studium der deutschen Sprache oder Spielsachen zu erkennen gab. Der Verurteilung des angeblichen Bemühens der früheren deutschen Regierung, durch gekaufte Zeitungen die öffentliche Meinung Amerikas zu beeinflussen, wird man sich ganz und voll anschließen, und doch dabei nicht übersehen können, daß es heute wohl kaum ein Land der Welt gibt, das nicht auf die eine oder andere Weise für seine nationalen Ziele und seine Landesprodukte, gleichviel ob diese aus Kompositionen für musikalische Instrumente oder solchen in chemischen Retorten bestehen, in den Ver. Staaten Stimmung zu machen sucht. Und solange eine derartige Agitation nicht den Interessen Amerikas widerspricht, wird sich billigerweise kaum etwas dagegen einwenden lassen. Viele der Einwendungen, die gegen „deutsche" Propaganda erhoben wurden, lassen sich jedoch mit gleichem Rechte auch gegen seinen bisherigen Hauptbewerber um die Gunst der kaufenden Welt, England, geltend machen. Es bedurfte kaum der jüngsten bitteren Erörterungen im Bundessenat und Kongreß, um diese Tatsache weiten Kreisen des amerikanischen Volkes zur Kenntnis zu bringen. Seit Jahrzehnten hat England Graduierte seiner Universitäten, Banken, industriellen und Handelsunternehmungen nach dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten entsandt, wo sie in den für sie geeigneten Sphären des amerikanischen Lebens Unterkommen zu finden wußten. Aus verständlichen Gründen wurde der Presse besondere Aufmerksamkeit zuteil, u. nur wenige großeTageblätter erscheinen heute, in deren Redaktionen nicht wenigstens ein Engländer oder Kanadier eine leitende Stellung einnimmt. Darf es da Wunder nehmen, daß Englands Auftreten und Handlungen von einem anderen, freundlicheren Gesichtspunkte betrachtet und erörtert werden als solche anderer Nationen? Daß was bei letzteren als unzulässig bezeichnet, bei jenem häufig als Verdienst hingestellt wird? Daß Tatsachen, die Englands Ansehen oder Geschäft beeinträchtigen würden, auf einem unauffälligen Plätzchen einer Innenseite Erwähnung finden?

Man hat in vielen Städten alles aus den Schulbüchern entfernt, das Deutschlands Erwähnung in der Weltgeschichte in ihm günstigen Lichte erscheinen läßt. Um das Gemüt der Jugend vor Beeinflussung zu schützen oder zu beeinflussen. Eine derartige Maßregel, falls je gegen England gerichtet, würde sich als ein Schlag ins Wasser erweisen. England hat sich nicht darauf beschränkt, für seine Sache nur in Schulbüchern und von innen heraus in den Tageszeitungen zu plaidieren. Es beherrscht zum großen Teil die Magazine, Wochen- und Monatsschriften, die zu vielen Millionen in den Ver. Staaten gelesen werden, und betreibt durch diese eine Propaganda, die an Wirksamkeit und Nachhaltigkeit und an Stärke der Beeinflussung von Jung und Alt von sämtlichen Zeitungen des Landes nicht übertroffen werden kann. Seit vielen Jahren stammen die in solchen Journalen veröffentlichten Novellen und Romane der Mehrzahl nach von englischen Schriftstellern, die darin in tausend Tonarten das Lob der großen, edlen, allgewaltigen britischen Nation singen. In diesen Erzählungen ist dem Deutschen unveränderlich die Rolle des Dummkopfs, des Hanswursts, des Intriganten, des Verräters oder Verbrechers zugewiesen, während der „Hero" in der Regel der 2., 3. oder 4. Sohn eines Lords von uraltem Adel ist. Niemand wird bestreiten wollen, daß das Gemüt der amerikanischen Jugend durch derartig einseitige Schilderungen zu grundfalschen Folgerungen nicht nur betreffs Deutschlands und Englands, sondern auch des eigenen Landes gelangen mag. Engländer und Englisch-Amerikaner haben maßgebende Stellungen in unseren Handelskammern, industriellen Vereinigungen, ja selbst in unseren „Councils of Defense" inne. Der englisch-amerikanische Vorsitzende des Verteidigungsrats eines großen westlichen Staates hatte noch kurz vor Uebernahme dieses Amtes zugegeben, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht durch halbamtliche Kriegsdienste für England verletzt habe, während die Ver. Staaten ihre Neutralität aufrecht erhielten, und selbst betreffs seines Bürgerrechts sind Zweifel laut geworden. Die Präsidentin eines von ihr in New York gegründeten Vereins zur Bekämpfung gewisser amerikanischer Zeitungen und der deutschsprachigen Presse des Landes ist eine Engländerin. Der gleichen Nationalität gehört die Präsdentin einer Organisation an, welche sich die Unterdrückung deutscher Musik in den Ver. Staaten als Ziel gestellt hat. Wie weit der englische Einfluß reicht, ergibt sich u. A. daraus, daß unmittelbar nach dem Großbritannien seinen Embargo auf amerikanische Waren verkündet hatte, die New Yorker Handelskammer eine Erklärung abgab, wonach dieses Vorgehen als durchaus berechtigt, in der Tat nach mancher Richtung hin als vorteilhaft bezeichnet wurde, und daß andere Handelskammern und ein anschnlicher Teil der Landespresse sich in ähnlichem Sinne äußerten.

Nicht nur „deutsche", sondern jede Propaganda ist vom amerikanischen Standpunkte verurteilenswert, welche sich als lästig erweist und rückhaltloses Eintreten für amerikanische Interessen behindert. Sie ist zur Duldung nicht berechtigt, gleichviel ob sie zugunsten Deutschlands oder Griechenlands, Englands oder Chinas betrieben wird. Auch dem amerikanischen Volke hat der Weltkrieg die Lehre eingeprägt, daß jedes Land ungeschmälerten Anspruch auf die Loyalität und die Opferwilligkeit seiner Söhne und Töchter hat, mögen sie ihm nun durch Geburt oder freiwilligen Treueschwur angehören. Amerikanische Bürger, gleichviel wo ihre Wiege stand, die Propaganda zu betreiben wünschen, sollten die nationalen, politischen und wirtschaftlichen Vorteile einer solchen dem eigenen Lande zu sichern suchen. Jedem wahren Amerikaner gebührt es, sich auf amerikanische Propaganda zu beschränken.

Schutz gegen Kälte in alter Zeit. Wie man sich vor einigen hundert Jahren vor Kälte schützte, ist heute höchst ergötzlich zu lesen. Da gab einmal zur Zeit, da der Gelehrte noch im langen roten Rock, mit kleiner Kappe über dem gefurchten Antlitz umherzuwandeln liebte, ein weiser Magister ein Büchlein für Reisende heraus. Auch der kalten Tage ward gedacht, und das war nötig; hatte man doch damals keine Ahnung vom Luxus und den Reisebequemlichkeiten der heutigen Zeit. Man rechnete noch mit Schneeblindheit, erfrorenen Gliedern und ähnlichen Reisezufällen. „So im aber", schreibt der Magister, „ein glid erfroren, so halt er dasselbig anfangs inn kaltes wasser eine gütte wehl, damit es wider glimpffig werd, und reibe darein den safft von einer gebratnen rüben, und lege pflaster weyß über gesotine rüben". — Sicherlich werden die gesottenen Rüben ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Auch das „an temperiertem ort sittlich hin und här gehn", das nach argem Kaltwerden empfohlen wird, will uns sehr einleuchten; aber der „starcke wein mit ein wenig Asafetida, gebülfert pfeffer oder mirha" und eine Stunde hernach das „fleischwasser" werden gewiß besonders viele Anhänger gefunden haben. Auch heute noch werden diese Erwärmungsmittel ja nicht verschmäht, wenn man auch in betreff der Würzen eines guten Glühweins etwas anderen Geschmackes ist, als anno dazumal. Gegen die Schneeblindheit rät der Magister deas Tragen schwarzer Kleidung an, sowie eines schwarzen Gegenstandes in der Hand, auf dem man die Augen haften lassen soll, „dieweyl die schwertze im die sichtbarlichen geist bey einander erhaltet". Des weiteren werden „spiegel vor den augen" und „wolriechend ding als bisem und amber" mitzuführen empfohlen; nicht zuletzt aber wieder der „starcke wein vor der außreise". Den wird auch gewiß keiner vergessen haben.

Heute mir morgen dir.

Kennst deinen Wert du, halte mit dir haus!
Bist in der Menge doch nicht gern gelitten.
Der ernste Mann schätzt Anstand, Form und Takt —
Und im Gedräng' verlieren sich die Sitten.

Der kostbarste Witz, den der Prohibitionsunfug bis jetzt geliefert hat, hat sich in Tennessee zugetragen. Der unglückliche Staat leidet seit zehn Jahren unter der Prohibition und die Zustände dort sind, wie man sich denken kann, nahezu unerträglich geworden. Der geheime Suff blüht wie in Maine, auch scheint die Qualität des Prohibitions-Schnapses dort noch um einige Grad schlimmer zu sein, als in den nördlich gelegenen Gemeinwesen. Ganz besonders lebhaft ist dort das von den sogenannten „Bootleggers" betriebene Geschäft, das sind Leute, die eine Flasche Schnaps im Stiefelschaft oder sonstwo in ihren Kleidern verstecken, und diese entweder als ganzes oder, was noch häufiger der Fall ist, beim „Drink" verkaufen. Da hat sich nun ein wackerer Mann in Tennessee gefunden, der den Vorschlag gemacht hat, den Preis des Bootleg-Whiskeys gesetzlich festzustellen. Es ist dies niemand anders, als der frühere Warden des Staatsgefängnisses, Mart Rice, offenbar also ein Mann von politischer Bedeutung und Einfluß und ein Kenner der Verhältnisse. Er will, daß die Legislatur die Ausplünderung der Durstigen verhindert. Der Bootleg-Whiskey kostet, wie der Sachkenner Mart Rice versichert, $10 das Quart und ist eine so böse Sorte, daß dieser Preis geradezu Raub ist. Er ist der Ansicht, daß, so lange der Schnaps verkauft wird, der Staat, d. h. die Legislatur, Schritte tun soll, die zu schützen, die ihn kaufen. Das ist zeitgemäß und bezeichnend für die Zustände in Tennessee.

Prinzessin Patrizia, die Tochter des Herzogs von Connaught, wird bei der Verheiratung mit dem Kapitän Alexander Ramsey nur versprechen, ihren Gatten „zu lieben und zu ehren", ihm dagegen das Versprechen des Gehorsams verweigern. — Ganz natürlich, wie wird eine englische Prinzessin „ihrem Gatten untertan" sein, noch dazu angesichts der durch die Welt gehenden Gleichberechtigung der Frauen.

Fabrikanten von Taschentüchern klagen über schlechte Geschäfte. Die Sache hat aber doch auch ihre gute Seite. Denn wenn die Taschentücher keinen rechten Absatz finden, muß es am Anlaß zum Tränenvergießen fehlen, auch kann der Schnupfen nicht allzu reichlich verbreitet sein.

So'ne Nachbarn, das sind Nachbarn!

„Um von Nachbarn zu reden, warum nicht gute haben, wie sie es in der Nachbarschaft von Pleasant Hill tun. Joe McGinnis und Alfred Bleese sind nahe Nachbarn, und Alfred hatte keinen Kautabak mehr, also ging er nach Joe hinüber, und da dort keiner zu Hause war, öffnete er die Schublade, in welcher Joe seinen Tabak aufbewahrt, und schnitt ein gehöriges Stück ab. Später rief er Joe auf und erzählte ihm, was er getan habe, und Joe sagte, er würde dasselbe und mehr mit Alfreds Tabak tun, wenn es notwendig werden sollte.

(„Washington, Ia., Democrat".)

Diebesromantik.

In einem Hause der N. Indiana Ave., Atlantic City, N. J., hat die „Lebe und sterbe nie"-Sekte ihr Hauptquartier. Ihr Oberhaupt ist „der Aelteste" Walter Robinson. Leider wird er seinen geistlichen Pflichten für längere Zeit nicht nachzukommen vermögen, da er vorgestern zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 8 Monaten bis 7 Jahren und einer Geldbuße von $2000 verurteilt wurde. Weshalb? Eines kleinen Uebersehens wegen. Er hatte nämlich die Existenz des 7. Gebots vergessen, soll in ein privates Sommerheim eingebrochen sein, und von dort Juwelen zum Werte von $6000 mitgenommen haben. Außerdem soll er seine Jünger zu Diebstählen ermutigt und zwei 9 bezw. 10 Jahre alten Knaben Unterricht in der Langfingerei erteilt haben. Eine Durchsuchung des Hauptquartiers der Sekte brachte Diebsgut zum Werte von tausenden Dollars zutage. Robinson, über 6 Fuß groß und mit langem Bart, erschien im Gericht in einem Kostüm von dunkelroter Seide und gab an, 96 Jahre alt zu sein. Mehrere Jünger, die ihn begleiteten, hatten rosaseidene Mäntel umgeworfen und trugen schwarze Sammethüte. Auch mehrere „Schwestern" waren anwesend. Sie zeichneten sich durch „Shaker"-Hüte und „Shaker"-Kleider aus. Robinson versicherte, wer seine Auslegung der Bibel anerkenne, werde ewig leben. Angesichts der Unsterblichkeit Robinsons wird es dem Richter vielleicht leid tun, die Zuchthausstrafe nur so kurz bemessen zu haben.

Die Fälle, da Uncle Sam von Kriegslieferanten in unverschämter Weise über's Ohr gehauen wurde, werden immer zahlreicher. Schön ist anders.

Die Republik Rixdorf.

In Neukölln, dem ehemaligen Rixdorf, hatten die Spartakusleute eine selbständige Republik ganz nach ihren Rezepten aufgerichtet. Die Herrlichkeit dauerte allerdings nicht lange, denn einige Hundert Regierungssoldaten machten eines Tages dem Idyll ein Ende. Mit zwerchfellerschütterndem Humor besingt Caliban im „Tag" die weltbewegende Rixdorfer Staatsgründung wie folgt:

In Rixdorf is Musike,
Und Liebknechts Fahnen weh'n:
Rixdorf als Republike
Steht stolz uff sich alleen.
Hier jilt die janze Blase nichts,
Doch Scheidemann und Haase nich,
Eichhorn muß Leine zieh'n;
In Rixdorf redet jeder wat,
Weil keener wat zu sagen hat,
In Rixdorf bei Berlin.

In Rixdorf is Musike,
Doch keen Jesetz in Kraft,
Die neue Politike
Hat allens abjeschafft.
Eichhorn und Haas und Scheidemann
Jehn uns in Rixdorf jar nischt an,
Wir sind selbst Barth nich jrien.
Und wenn sich die Angtante naht —
Wir bleiben Unabhängiger-Staat
In Rixdorf bei Berlin.

In Rixdorf is Musike,
Deutschland? Da pfeift man druff.
Hier macht een jeder Stieke
'nen eij'nen Freistaat uff.
Er stürzt dafor mit Hochjenuß
Sich uff die Sparer Spartakus,
Die Hausbesitzer flieh'n.
Ja, richt'je Freiheit, nich Ersatz,
Die jiebt's nur noch am Hermannplatz
In Rixdorf bei Berlin.

Eine Waffe gegen den Bolschewismus.

Kampagne zur Wiederaufnahme der Bautätigkeit als Bremse gegen den Radikalismus.

Während der Kongreß in Washington sich mit einer gründlichen Untersuchung des Bolschewismus beschäftigt und das Arbeitsdepartement Bulletins über Streiks und Arbeiterüberfluß veröffentlicht, macht man sich anderwärts anerkennenswerter Weise daran, Radikalismus und Beschäftigungslosigkeit durch eine Kampagne zugunsten des Baus von Heimstätten zu bekämpfen. Indiana nimmt unter allen amerikanischen Staaten in dieser Hinsicht eine führende Stelle ein. H. B. Haymaker, der als Vertreter der nationalen „Liga von Bau- und Darlehensgenossenschaften" mit der Abteilung des Arbeitsdepartements für Information und Erziehung Hand in Hand arbeitet, um die Wiederaufnahme der Bautätigkeit zu fördern, äußerte sich nach seiner Rückkehr aus der Hoosierhauptstadt folgendermaßen dazu:

„Es sollte mich durchaus nicht wundern, wenn Indiana mit seiner gegen den Radikalismus und die Arbeitslosigkeit gerichteten Kampagne zugunsten des Baus und Erwerbs von Heimstätten in diesem Jahre einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen haben würde. In der Jahresversammlung der ‚Indiana League of Savings and Loan Associations' zu Indianapolis sprach sich deren Präsident W. B. Read entschieden dahin aus, daß das beste Mittel gegen beide Gefahren das Bauen und der Besitz eigener Heime sei. Reeds Appell für eine entsprechende Kampagne im ganzen Staat erweckte allgemeine Begeisterung, und es ist wahrscheinlich, daß die Kampagne auch seitens der staatlichen und kommunalen Behörden nach Kräften gefördert werden wird. Ihre Wirkung kann nur segensreich sein. Denn wer ein eigenes Heim besitzt, widmet sich der Bürgerpflichten mit größerem Ernst und Eifer und neigt nicht leicht dazu, mit sozialen und politischen Theorien zu experimentieren, die sich noch nicht bewährt haben."

Die Bewegung hat sich indessen nicht nur auf den Staat Indiana beschränkt, sondern darüber hinaus sich auch auf Illinois, Iowa und Ohio ausgedehnt. Bis jetzt ist die Bautätigkeit in allen diesen Staaten bei weitem noch nicht normal; aber es ist eine regelmäßige Besserung der Lage von Woche zu Woche festzustellen, und das beweist die Zunahme des Vertrauens auf seiten der privaten Bauinteressen.

Alle Sachverständigen in der Bauindustrie sind sich darüber einige, daß ein sehr starkes Bedürfnis nach Wohnhäusern besteht. Das Arbeitsdepartement weist einen stetig zunehmenden Ueberschuß an Arbeitskräften nach. Nach einer Schätzung des Sekretärs der „American Federation of Labor" gibt es gegenwärtig ungefähr 500,000 Arbeitslose in den Ver. Staaten. Das Arbeitermaterial ist also vorhanden. Und das Geld auch; denn Amerika ist zum reichsten Lande der Welt geworden. Angesichts dieser einer Wiederaufnahme der Bautätigkeit günstigen Verhältnisse möchte man sich darüber wundern, warum nicht schon jetzt viel mehr gebaut wird. Die Untersuchung hat ergeben, daß die hohen Materialpreise, sowie die Tatsache, daß die Banken nur ungern Bausummen vorschießen, die Hauptursachen für die Flauheit im Baugeschäft sind.

Der Informations- und Erziehungsdienst des Arbeitsdepartements sucht jetzt durch die Abteilung für öffentliche Arbeit und konstruktive Entwicklung verläßliche Information über die während der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Materialpreise zu erlangen. Da die Untersuchung zur Zeit noch im Gang ist, können endgiltige Ermittelungen noch nicht festgestellt werden. Viele hervorragende Sachverständige bestehen jedoch darauf, daß eine auffällige Ermäßigung der Materialpreise während der nächsten fünf Jahre nicht zu erwarten ist. Sie versichern mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die vor dem Kriege geltenden Preise für Baumaterial noch während mehrerer Jahre nicht wieder in Kraft treten dürften, falls sie überhaupt jemals wieder Geltung erlangen. Sie erklären, daß Personen, die ihre Bauten in der Hoffnung verzögerten, daß eine ansehnliche Verringerung der Baukosten zu verzeichnen sein wird, enttäuscht werden würden, und daß sie sich zwecklos die Benutzung des zu errichtenden Gebäudes und die daraus erzielbaren Einnahmen versagten.

In Beantwortung einer Anfrage des Arbeitsdepartements betreffs zukünftiger Raten für Bau- und Konstruktionsmaterial, erwidert die Ver. Staaten Bahnverwaltung, daß keine allgemeine Erhöhung der Frachtraten um 30% für Sand, Kiesel, zerstückelte Steine und Schlacke in Aussicht genommen ist. Da bezügliche Gerüchte im Mittelwesten Beunruhigung hervorriefen, gab die Bundes-Eisenbahnverwaltung bekannt, „daß sie eine Erhöhung der gegenwärtigen Raten weder in Erwägung gezogen habe, noch eine solche zur Zeit erwäge".

Das Arbeitsdepartement weist darauf hin, daß Bauen eine basische Industrie darstellt, die das allgemeine Geschäft stimuliert, und daher äußerst wichtig für unsere fortgesetzte finanzielle Prosperität ist. Der nationale wirtschaftliche Verlust, der sich aus der Arbeitslosigkeit von Tausenden ergiebt, kann nicht zugelassen werden, ohne daß sich der dadurch hervorgerufene Schaden empfindlich bemerkbar macht. Die gegenwärtigen Baukosten sind nicht so hoch, daß sie auch nur annähernd dem Verlust gleichkommen, den das Land durch die Arbeitslosigkeit erleidet, welche eine Einstellung der Bautätigkeit zur Folge hat. Privatwohnungnen sind notwendig. Die verläßlichsten Autoritäten versichern, daß uns eine bisher unerreichte Prosperität bevorsteht. Weshalb noch länger die Wiederaufnahme der Bautätigkeit verzögern?

Die Tragödie von Lemberg.

(„Münchener Post", 6. Dezember.)

Die Wiener Arbeiterztg. schreibt:

Das Judenviertel in Lemberg ist eingeäschert. Tausende sind obdachlos geworden, Tausende all ihrer Habe beraubt. Leichen liegen auf den Straßen. Nach vier Jahren blutigen Massenmordes ist abermals Blut geflossen. Die durch den Krieg entfesselte Bestialität rast weiter, Schuldige und Unschuldige ohne Wahl vernichtend.

Der Hintergrund der Lemberger Greuel ist der wilde Kampf zwischen Polen und Ukrainern. Die Polen, nicht zufrieden damit, ihren freien Nationalstaat zu begründen, wollen von fremden Volksmassen bewohnte Gebiete ihrem Staat einverleiben; gierig greifen sie nach deutschen, litauischen, weiß-russischen, ukrainischen Gebieten. So sind sie mit den Ukrainern im Streit. Und in Ostgalizien ist der Streit nicht leicht zu schlichten; denn ist auch die bäuerliche Volksmasse ukrainisch, so sind doch die Städte, das große Lemberg vor allem, polnisch. So entscheiden denn die Waffen. Zuerst haben die Ukrainer die Stadt gewaltsam genommen. Dabei hat ihnen offensichtlich das k. und k. Armeeoberkommando unseligen Angedenkens planmäßig geholfen; damals glaubte man ja noch, wenn nicht die polnischen, so doch die ukrainischen Gebiete für Habsburg retten zu können. Ein Habsburger hat dabei eine bemerkenswerte Rolle gespielt. Man weiß, daß der Erzherzog Karl Stephan immer den Polen gemimt und sich um die polnische Krone beworben hat. Aber als die Hoffnung auf die Jagellonenkrone enttäuscht ward, da wendete sich die Familie plötzlich den Ukrainern zu. Der Sohn des Polen Karl Stephan, der Erzherzog Wilhelm, entdeckte plötzlich sein Herz für die Ukrainer. Vor ein paar Monaten tauchte er in Kiew auf, spielte dort den Ukrainer und schmeichelte sich mit der Hoffnung, den Hetman Skoropadskyi zu beerben. Aber damit war's nichts. Die große Ukraine war nicht zu haben; also setzte der betriebsame Habsburger seine Hoffnung auf das kleine Galizien. Er trat an die Spitze der ukrainischen Legionen. Das war Habsburgs letzter Versuch, durch Schürung des Völkerstreits die eigene Herrschaft zu begründen.

Aber der Handstreich der Ukrainer mit Habsburg im Bunde hat sich bitter gerächt. Nun rückten die Polen aus, Lemberg wieder zu erobern. Tagelang wurde in den Straßen von Lemberg gekämpft, während die ukrainischen Bauern ringsum der polnischen Stadt die Lebensmittelzufuhren sperrten. Die bitterste Not herrschte in der belagerten Stadt, die Lebensmittelpreise stiegen zu phantastischer Höhe. Endlich wurde die Stadt von den Polen genommen. Aber die Einnahme der Stadt durch ungeordnete, zuchtlose Truppen löste alle Bande der Ordnung auf. Unter der Ukrainer-Herrschaft hatte sich das Judenviertel der Stadt durch bewaffnete Wehr selbst geschützt; als nach der Einnahme der Stadt durch die Polen die Schutzwehr entwaffnet war, stürzten sich die Soldateska und das Lumpenproletariat auf das Judenviertel.

Lemberg hat in den letzten fünf Jahren mehr als jede andere Stadt in dem einstigen Oesterreich gelitten, immer wieder ist es aus einer Hand in die andere übergegangen, immer wieder ward der Krieg bis vor seine Tore getragen. Die Bevölkerung der Stadt ist verarmt und verelendet. Eine breite Masse arbeitsloser Armut hat sich angesammelt. Was Wunder, daß diese Armut von wildem Haß gegen jene jüdischen Händler und Wucherer erfüllt ist, denen der Krieg dort wie überall die beste Konjunktur war? So fand denn in der kulturlosen, analphabetischen Volksmasse der unglücklichen Stadt der Kampfruf: „Gegen die Juden!" lauten Widerhall. Jüdische Kapitalisten haben diesen tollen Haß geweckt; aber nicht sie, sondern jüdische Proletarier waren seine Opfer! Denn nicht die schuldigen reichen Juden sind des Pogroms Opfer, sondern die schuldlose jüdische Armut, die im Kriege nicht weniger schwer gelitten hat als die polnischen Proletarier. Nicht die reich gewordenen jüdischen Händler und Wucherer, sondern arme, im tiefsten Elend lebende Proletarier haben das Lemberger Ghetto bevölkert, das jetzt in Flammen aufgegangen ist. Abermals wie so oft schon haben jüdische Proletarier büßen müssen, was jüdische Kapitalisten verschuldet haben. Es ist ein Bild von unserer Zeiten Schande: der Ehrgeiz des Prinzen aus dem Habsburgerstamm, die Intriguen herrschsüchtiger Generale, polnische Herrschsucht und ukrainischer Chauvinismus haben Lemberg zum Schauplatz wilder Kämpfe gemacht; jüdische kapitalistische Habsucht hat aus der Not des Kampfes reichen Profit zu münzen verstanden, und die armen, unwissenden polnischen Proletarier wissen die an ihnen begangenen Verbrechen nicht anders zu rächen, als indem sie gegen jüdische Proletarier wüten, die ebenso arm, ebenso schuldlos, ebenso Opfer der Großen und Reichen sind wie sie.

— Frau Theodore Roosevelt ist in Havre angekommen.

Leset die „Sonntagpost".

(Aus dem Abendblatt der New Yorker Staats-Zeitung.)

Die Yanks auf deutschem Boden.

Stimmungsbilder von **Ralph Pulitzer**,
Herausgeber der „N. Y. World".

III.

Die strengen Verbote der Verbrüderung der amerikanischen Soldaten mit der deutschen Zivilbevölkerung werden mit größter Schärfe durchgeführt. Ein Major, in dessen Begleitung ich und ein anderer amerikanischer Zivilist durch Koblenz spazierte, wurde innerhalb 20 Minuten sechsmal von verschiedenen Militärpolizisten angehalten, die seine Personalien feststellten, um ihn wegen Befreundung mit zwei Dutschen anzuzeigen. Wenn er den Fall erklärte und wir die Militärpolizisten mit echt amerikanischen Redensarten überraschten, dann blickten sie ganz verblüfft auf und strichen ihre Anzeigen wieder aus, aber der gleiche Vorgang wiederholte sich täglich, so lange ich in Koblenz blieb.

Die Folge dieser strengen Maßregeln ist, daß man nie einen Amerikaner sieht, der mit Deutschen herumspaziert oder zu ihnen spricht. Aber ein französischer Offizier sagte mir lächelnd in Mainz mit einem Hinweis auf seine eigenen Leute: „Wenn sie in den vier Wänden ihrer Quartiere sind, wie kann man dann die Jungen hindern, den Mädels beim Geschirrwaschen behilflich zu sein? Und sobald das geschehen ist, mon Dieu, wer weiß?"

Nach mehrtägigem Aufenthalt in Koblenz fiel mir ein, daß alle Soldaten, zu denen ich gesprochen hatte, in den Städten einquartiert waren. Ich entschloß mich, festzustellen, ob auch die Leute, die in Dörfern und kleinen Nestern untergebracht sind, für ihre neue Umgebung Partei ergriffen haben.

Die Gelegenheit dazu bot sich am nächsten Morgen. Wir wollten über den Rhein fahren und die äußersten Vorposten des Brückenkopf-Bogens besuchen.

In deutschen Dörfern.

Eine prächtige Schneedecke hüllte die Landschaft ein, als wir losfuhren. Die Sonne versuchte, die leichten Flocken des glitzernden Schnees zu durchdringen. Beim Einsteigen in unseren Kraftwagen hörten wir schmetternde Klänge. Es war Weihnachtsmorgen. Um die Ecke schwenkte die Regimentskapelle. Dahinter im festen Schritt und Tritt ein Bataillon. Durch den rieselnden Schnee zogen sie, und aus den Blechinstrumenten klangen triumphierende Weihnachtshymnen. Vor der Musik marschierten mit stolzer Freude Dutzende und Aberdutzende glücklicher Kinder und neben der Kapelle schritten feierlich erwachsene Deutsche im besten Sonntagsstaat.

In den Dörfern und auf den Bauernhöfen, wohin uns unsere Expedition brachte, überall das alte Lied: Sauberkeit, Freundlichkeit, Gefälligkeit, Tüchtigkeit. Und wie sehr der „Doughboy" die letzte dieser Tugenden bewundert, dafür erlebte ich ein neues Beispiel: Als wir uns einer Bahnkreuzung näherten, zog der Wärter an einem Hebel und die beiden Barrieren stiegen hoch.

„Habt Ihr das gesehen?" rief der Militärchauffeur begeistert. „Denkt nur daran, wie in Frankreich das alte Weib erst die eine Stange hoch schob und uns dann warten ließ, bis sie die Geleise gekreuzt und die andere Barriere geöffnet hatte. All dieser altmodische Krimskrams. Diese Leute hier haben wenigstens Verstand!"

Ungestörte Winterfreude.

Auf den Landwegen im Brückenkopfgebiet gab's, o Wunder! Schauspiele offener und ungestörter Verbrüderung. Hier fochten Khakijungen und rotwangige deutsche Mädchen eine heiße Schneeballschlacht aus. Dort sausten johlende Amerikaner und vor Freude kreischende Kinder in unzertrennlicher Freundschaft auf kleinen Schlitten steile Hügel hinunter!

Abends glänzte in Koblenz auf dem freien Platz vor dem Hauptquartier eine riesige strahlende Weihnachtstanne. Die Deutschen strömten in Scharen herbei, aber der Weihnachtsbaum überraschte sie nicht so sehr wie das große Flammenkreuz, das im blendenden Glanze tausender Lichter hoch über dem Hauptquartier angebracht war. Die Menge stand flüsternd und wies nach dem Flammenkreuz hinauf und dann gingen einige fort und kamen mit ihren Bekannten zurück. Wir wunderten uns über diese stille Erregung.

„Ich wette, daß ich weiß, woher es kommt," rief einer. „Die Franzosen ziehen nach Mainz, nehmen sich den Palast des Großherzogs zum Hauptquartier und hissen ihre Fahne auf dem Gebäude. Und wir kommen hierher, stecken unsere Nase in keinen Palast, errichten unser Hauptquartier in einem städtischen Verwaltungsgebäude und hissen keine Fahnen. Und heute Abend enthüllen wir statt der Flagge der Eroberung das Kreuz christlicher Vergebung. Ich wette, das ist's, was sie sich denken."

Unglücklicherweise bin ich nicht in eines der zahlreichen Kinos gegangen, die nach Ansicht einiger Leute die unedle Wurzel der Vorliebe unserer Soldaten für Deutschland im Gegensatz zu Frankreich bilden, da im letzteren der Kohlenmangel die Filmvorstellungen stark beeinträchtigt hat.

In der Oper.

Aber ich habe das Theater besucht, in dem eine deutsche Operngesellschaft „Pagliacci" aufführte. Das Haus war bis an die Türen knüppeldick gefüllt und jeder Fußbreit Stehplatz benutzt. Ein Viertel der Leute in den Logen und im Orchester waren amerikanische Offiziere und Soldaten. Der Gesang war sehr mittelmäßig, aber die Amerikaner schienen die Claque zu bilden. Als wir das Theater verließen — das große Kgl. Opernhaus ist geschlossen, — hörte ich wie ein Offizier sagte:

„Na, wenn mir einer vor zwei Monaten gesagt hätte, daß ich heute abend hier zwischen zwei Deutschen sitzen und zuhören würde, wie Deutsche eine italienische Oper singen und ich mich bei alledem freuen würde, den hätte ich für komplett verrückt erklärt!"

Keine Propaganda bemerkt.

Meine eigene Erfahrung mit den Deutschen hat mir ganz gewiß nicht die geringste Ursache für den Verdacht gegeben, daß sie irgend welche Propaganda auf Befehl von Berlin oder sonstigen Befehl betreiben. Alle, mit denen ich in Berührung kam, gingen ihre eigenen Wege, kümmerten sich um ihre eigenen Sachen und näherten sich überhaupt nicht den Amerikanern. Sie schienen guten Mutes zu sein. Ein frohes Lachen strahlte auf den Gesichtern. Wenn sie sprachen, dann lächelten sie freundlich, und beim Spazierengehen hörte man sie manchmal lustige Weisen singen oder pfeifen. All dies könnte Wahrung des äußeren Scheins gewesen sein, aber Verschwörung war's ganz gewiß nicht. Die Leute, die ich in der Landessprache anredete, sahen freundlich aus und antworteten liebenswürdig, aber ohne jedes Zeichen der Unterwürfigkeit. Es läßt sich gar nicht bezweifeln, daß ihre Haltung den amerikanischen Eindringlingen gegenüber sehr versöhnend ist, aber dies Gefühl ist meiner Ansicht nach spontan, und es hat ganz gewiß keine Versuche gegeben, sich beliebt zu machen. Die einzige anstößige Verletzung der Selbstachtung war das Geschäft vieler Händler in militärischen Abzeichen, die unseren Leuten Eiserne Kreuze verkauften.

Ich vermute, daß man auch deutsche Propaganda aus dem Benehmen des Zimmermädchens meines Hotels geschnüffelt haben würde. Das Mädel fragte mich, nachdem wir einige Bemerkungen in deutscher Sprache ausgetauscht hatten, ob sie mir ein Gedicht an ihren Bruder vorlesen dürfe, der vor einigen Monaten im Kriege gefallen war. Aber dies sentimentale Gedicht, so anspruchslos es war, stammte nur aus einem gerührten Herzen und nicht aus Verschwörungen schmiedendem Hirn.

Weshalb hat man's uns nicht gesagt?

Noch klingt mir die letzte und drastischte Antwort auf meine Frage im Ohr, die ich erhielt, als meine Cadillac auf der Rückfahrt nach Trier aus Koblenz rollte:

„Warum, beim Teufel, hat man uns nicht gesagt, was für Leute es waren, gegen die man uns hierher in den Krieg schickte?"

Das ist heute die Situation im amerikanischen Okkupationsgebiet.

Vielleicht wird ein längerer Aufenthalt in Deutschland die gegenwärtigen Ansichten radikal ändern. Vielleicht werden die Amerikaner ausfinden, daß sie sich durch äußeren Schein haben täuschen lassen. Vielleicht sehen sie, wenn das Neue abgeschlossen ist, auch Schattenseiten, wo sie jetzt nur helle Lichter erblicken. Es ist nur zu leicht möglich, daß die Amerikaner, wenn sie in einem vom Kriege erschütterten Deutschland gekämpft und gelitten und dann den Frieden eines stillen Frankreichs genossen hätten, die Situation umgekehrt anschauen würden. Dies ist jedoch nur eine Vermutung. Die gegenwärtigen Tatsachen sind, wie ich sie beschrieben habe.

— Drei Stadtgevierte Speicher auf Hutchinson Island, Savannah, Ga., sind gestern abend abgebrannt. Der Verlust wird auf ein paar Millionen Dollars geschätzt.

— Infolge vieler Proteste hat Bürgermeister Thiesen Kongreßmitglied Viktor Berger verboten, heute in Racine in einer Massenversammlung zu reden.

— Das Wohnhaus des früheren Staatsanwalts McDaniel in St. Joseph, Mo. ist abgebrannt, der Besitzer, seine Frau und drei Kinder konnten sich nur mit Mühe retten. McDaniel wurde vor drei Jahren von der Anklage, seine erste Frau ermordet zu haben, freigesprochen.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Friedrich W. Birr

am Donnerstag, den 13. Febr., nach langem Leiden im 32. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr. um 1:30 nachm., vom Trauerhause 3614 So. Paulina Str., nach der evang.-luth. St. Andrews-Kirche, Pastor H. L. Pflug. Beerdigung auf dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich und **Adeline Birr**, Eltern. **Frau Lena Redelsperger**, die verstorb. **Frau Lydia Pozlman** und **Ella Birr**, Schwestern. **Adolph**, in Frankreich. **Heinrich jr.** und **Wm. Birr**, Brüder.

Tut mir auf die schöne Pforte,
Laßt in Gottes Haus mich ein,
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein.
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und unser lieber Sohn u. Bruder

William Karnuth

im Alter von 27 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 2 Uhr nachm. von O. Luechts Kapelle, 3653 Fullerton Ave., nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Karnuth, geb. Radtke, Gattin. **Otto** und **Emma**, Kinder. **Otto** und **Auguste Karnuth**, Eltern. **Fred** und **Walter Karnuth**, Brüder. **Anna, Minna, Ella** u. **Emma**, Schwestern; nebst Verwandten und Bekannten.

Um Sitze bitte Belmont 1815 aufzurufen. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Lill

im 73. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2915 Lock Str., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilia Lill, geb. Laur, Gattin. **Otto Lill, Frau Martha Lewin, Frau Emma Prieve, Frau Anna Prim, Frau Lizzie Crook** und **Charles Lill**, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

William Francis Dummer

im 43. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2917 Wallace Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Dummer, geb. Kuebensen, Mutter. **Frau Augusta Schmitt, Frau Bertha Beil, Herman** und **August**, Geschwister.

Mitglied des Nashville Tent Nr. 184, K. O. T. M., und der Englewood Loge Nr. 690, A. F. & A. M. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margaretha Rheinwald,
geb. Hamman,

am 13. Februar im Alter von 56 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5326 S. Aberdeen Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Oskar Rheinwald und **Anne Sauter**, Kinder. **Augusta** und **Barbara Rheinwald**, Schwiegertöchter. **Wilhelm Sauter**, Schwiegersohn. **Luella, Mabel** und **Florence Sautor** und **Margaretha Rheinwald**, Enkelkinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Wilhelmina Farber, geb. Ludewing,

Gattin des verstorb. Wilhelm Farber, im Alter von 52 Jahren am 13. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1945 W. 20. Str., nach der evang.-luth. St. Matthäus-Kirche, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Marie, August, Louise, Walter, Dorothy und **Reinhold**, Kinder. **Sophie Farber**, Schwiegermutter. **Kurt Cunis**, Schwiegersohn; nebst Enkelkindern.

Ruhe in Frieden! frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Rau,

Gattin des verstorb. Philip Jacob Rau, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1812 W. 21. Place, mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Fred, Adolph M. und **Jacob Rau**, Söhne. **Clara E. Bothe**, Tochter, nebst Enkelkindern. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Marie Pauli

im Alter von 71 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 8:30 morg., von Leo M. Brieskes Kapelle, 3037 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Pauli, Gatte, 1341 Fletcher Str., nebst Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 10, Orden der Herm.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Margareta Rheinwald

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 17. Febr., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5326 Aberdeen Str., nach Waldheim. — Die Schwestern versammeln sich um 12 Uhr 30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Wilhelmina Oschatz, Präsidentin.
Helena Bartelheim, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Bank, geb. Schulz,

am 14. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., nachm. 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 630 So. East Ave., Oak Park, nach der evang.-luth. Christus-Kirche, East Ave. und Haward Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August, Wilhelm, Martha und **Charles F.**, Kinder, nebst Schwiegersohn, Schwiegertochter und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Wm. Karnuth

von der 17. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Febr., nachm. 2 Uhr, von 3653 Fullerton Ave. nach dem Concordia-Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 2, Protective Order Knights of Cosmos.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

George D. Skamier

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., 4 Uhr nachm., von Krauspes Leichenkapelle, 3905 Lincoln Ave..

Henry Loewer, Com.
Gustav Steiner, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Marose

am 14. Februar im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Febr., um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 3558 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Ferdinand Marose, Sohn. **Frau Mathilde Segler, Frau Emilie Serot, Frau Augusta Schuete, Frau Minnie Mueller, Frau Emma Deda**, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Tut mir auf die schöne Pforte,
Laßt in Gottes Haus mich ein;
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein.
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Theodor Pfaff

am 14. Februar im Alter von 26 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2060 Humboldt Park, nach Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Rosalie Pfaff**, Eltern. **Emma**, Schwester. **Armand**, Bruder. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin

Johanna Spielmann, geb. Zettmeir,

4735 Dover Str., gestorben ist. Privatbegräbnis findet statt am Montag, 17. Febr., 2 Uhr nachm., von Klassens Kapelle, 2843 No. Clark Str., aus nach Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte

Arthur Spielmann. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Nicholas Schramm

am 15. Febr. im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. Febr., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5038 N. Western Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Schramm, geb. Wilger, Gattin. **John, Helen** und **Marie Schramm** und **Catherin Patock**, Kinder. **Mary Schramm** und **John Patock**, Schwiegerkinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Philipp Roth

am 14. Februar in seiner Wohnung, 1701 N. Harding Ave., im Alter von 69 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 17. Febr., 2 Uhr nachm., von der Kapelle 4041 W. North Ave. nach dem Montrose-Friedhof. — Mitglied der St. Paul Loge Nr. 166, O. M. P. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Grace Roth, geb. Buchs, Gattin. **Philipp jr., Martha, Caroline, Charles, Rosie** und **Elise**, Kinder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Herman Milds und seine Frau** plötzlich gestorben sind. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., nachm. 2:30, von Wm. Teubels Kapelle, 5119 S. Ashland Ave., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. — Spezialversammlung heute abend.

Jacob Semmelhack, Meister.
Jacob Grage, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Mamie Jensen

am 15. Februar entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1736 Irving Park Blvd., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Albert H. Jensen, Gatte.
Hazel, Tochter.
Georgia Weinschenker, Schwester. sasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Ernestine Lewe-Martin

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, um 2:30 Uhr nachm., von 2027 West 23. Str. aus mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Martin, Gatte. **Frau Martha Freitag, Frau Anna Liesau, John F.** und **William N. Lewe**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere gute Schwester

Tillie Stade

(Tochter des verst. John Stade) am 14. Feb. im Alter von 24 Jahren 2 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3021 Lyndale Avenue, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Stade, geb. Herzberg, Mutter. **Chas.** und **Herman Kemnitz**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

John D. P. Ahlert,

5118 S. Paulina Str. wohnhaft, plötzlich in der Wohnung von Frau Emma Boell gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später. Wegen Auskunft telephoniert: Prospect 7909.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Schwester

Dorothea Hahne.

Insbesondere danken wir den Pastoren John Scheuber und Hugo Stammer für die trostreichen Worte und Frau Anna Greulich für ihren schönen Gesang. Auch danken wir der Ladies' Auxiliary of Chicago Commandery und dem Evang. Bethlehems-Frauenverein für ihre Teilnahme.

Albert Hahne, nebst Kindern, Bruder und Schwestern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die schönen Blumen und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Louis Seifert.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Foerster für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Auch danken wir der Gesangssektion der Herder Loge Nr. 669 für den schönen Gesang.

Adele Seifert nebst Familie,
3130 Rhodes Avenue.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Freunden und Nachbarn unseren innigsten Dank aus für ihre Güte, Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Verlust meines geliebten Gatten und unseres teuren Vaters

William Hermann.

Besonders danken wir dem Pastor L. Kohlmann für seine trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und auf dem Friedhof; auch danken wir Herrn Norman von der Hoffnung Loge, I. O. O. F., für seine guten Dienste.

Gattin und Familie.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
sasa...mi*

Zur Erinnerung

an meinen vielgeliebten Gatten und unseren lieben Papa

Wilhelm Eilrich,

gestorben vor 5 Jahren, am 16. Februar 1914.

Fünf Jahre sind verflossen,
Seit du, geliebter Gatte, Vater und Großvater, du,
Bist von uns geschieden zur ewigen Ruh'.
Bist wohl von uns geschieden,
Doch Liebe scheidet nicht,
Ruhe sanft in Frieden,
Ich vergesse deiner nicht.
Du lebst in meinem Herzen,
Ich werd' dich wiedersehen,
Dies erleichtert meine Schmerzen,
Denn du wirst auferstehen.
Ach, wie einsam und verlassen
Bin ich hier so ganz alleine,
Oft wandere ich zu deinem Grabe und weine dort gar leise,
Um nicht zu stören deine Ruh',
Denn nirgends weint es sich so gut,
Als da, wo ein Herz ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Johanna Eilrich** nebst Kindern u. Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Wilhelm Eilrich jr.,

gestorben vor 22 Jahren am 16. Jan 1897.

Zu gut warst du für diese Welt,
D'rum wurdest du abgerufen,
Eh' noch der Kummer dich entstellt
Und Leiden dich besuchten.
Im Himmel ist dein Vaterland,
Hier konntest du nicht gedeihen,
Drum rief dich Gottes Gnadenhand
So früh zum Engelreiche.
Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein,
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.

Gewidmet von der trauernden Mutter
Johanna Eilrich nebst Geschwistern.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.

Sonnabend, 15., u. Sonntag, 16. Feb., abends:

Der Trompeter von Säckingen.

Schauspiel von Volkmer.

Sonntag, den 16. Febr., Mat. 2:45: **Cyprienne.** Mittwoch, den 19., und Donnerstag, 20. Febr., **Literarische Abende: „Das Friedensfest".** Von Sonnabend, den 22. Febr. an bis inkl. 2. März: **Der große Operettenschlager: „Hoheit tanzt Walzer".**

Der großartigste
Ungarische Maskenball
des Jahres, veranstaltet vom
„RAKOCZI" Verein

in **Schoenhofens großer Halle**, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., am **Samstag, den 15. Februar 1919.** — Anfang 7 Uhr abends. — Tickets 50 Cents die Person, an der Kasse. fb8,15

29jähr. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Columbia Frauenverein

am Sonntag, den 2. März 1919, in der Wicker Park Halle, 2046 West North Ave., Anfang 5 Uhr nachm. Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c. 15feb1mz

55. Stiftungsfest,
Schauturnen und Tanz,
veranstaltet vom
Aurora Turnverein

am Sonntag, den 16. Febr. 1919, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. — Anfang 4 Uhr nachm. Musik von Berns Orchester. Tickets 35c im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents. feb9,15

20. Stiftungsfest und Ball
veranstaltet vom
Kranken-Unt.-Verein „Einigkeit"

Samstag, den 15. März 1919, in der Alt-Heidelberg (früher Conrads) Halle, 1500-1502 Sedgwick Str. — Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. Anfang 7:30 abends.

Gemütliches Kaffeekränzchen
verbunden mit **Unterhaltung**, des
Lake View Damenverein

in den unteren Räumlichkeiten der **Lincoln Turnhalle**, Diversey Parkway und Sheffield Ave., am **Donnerstag, den 20. Februar 1919,** nachm. 2 Uhr. — Für gute Erfrischungen ist bestens gesorgt. — Tickets 10c die Person.

„Bunco Party" u. Ball
veranstaltet vom
Oldenburger Frauen-Verein

in der **Wicker Park Halle**, North Ave., nahe Milwaukee Ave., am **Sonntag, den 23. Febr. 1919.** — Tickets 30c, inkl. Kriegssteuer. — Anfang 2 Uhr nachm.

Großer Kappenball
veranstaltet vom
Nordica Frauen-Verein

am **Sonntag, den 9. März 1919,** in **Fleiners Halle**, 1618 N. Halsted Str. — Anfang 3 Uhr nachm.—Eintrittskarten 25c die Person.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Irving Park Lodge No. 19
Orden der Herm.-Schwestern,

am **Samstag abend, den 22. Februar 1919,** in der **Grace Halle**, Ecke Elston Ave. und Bernard Str. Preisverteilung am 10 Uhr. Tickets 25c.

Großer Maskenball
— der —
Saxonia
(Sachsen-Verein)

Sonntag, den 23. Februar 1919, in der **Lincoln Turnhalle**, obere Halle. — Eintritt 50c die Person. — Anfang 7:30. fb8,15

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715–717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verlaufen beim Pfund. fp2,samodo*

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411

Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren
ja11sa*

Lichtbilder-Vorträge
jeden Sonntag Abend 8 Uhr
— in der —
PROSPECT HALLE.
6357–59 Süd Ashland Avenue.

Behandelt wird
„Die Zukunft"
birgt sie Glückseligkeit oder Weh, Weh in sich?

Das Auge des Propheten hat sie gesehen, darum komme und höre, was die Prophezeiung sagt.

Eröffnungs-Vortrag:
Sonntag Abend, 16. Febr.
Jedermann willkommen.

Platz für 1000 Personen. Musik, Konzert, 7:40 bis 8 Uhr, dann Vortrag. Verkehrslinien bis zur Halle: Ashland Ave. und 63. Straßenbahn. Englewood Hochbahn bis Loomis Str., von da gehe 3 Blocks westlich.
Sitze frei! **Sitze frei!**

Vereinigte Sänger.

Ihr großer jährlicher Kommers am kommenden Mittwoch.

Alle zum Verband „Vereinigte Sänger" gehörenden Sänger sehen mit freudiger Erwartung dem großen Kommers entgegen, welchen der Verband am kommenden Mittwoch abend in der Wicker Park Halle abhalten wird. Alle freuen sich darauf, nach den verflossenen trüben Tagen wieder einmal in voller Gemeinschaft ein paar Stunden des Frohsinns in recht gemütlicher Weise zu verbringen. Selbstverständlich wird an dem Abend dem deutschen Gesang sein volles Recht werden, und auch im übrigen ist für alles gesorgt, was das Beisammensein erfolgreich zu machen geeignet ist. Als Ehrengäste werden u. a. Richter Stelk, Sheriff Peters, Vizepräsident Albert Roos vom Verband „Vereinigte Sänger" und Georg Kick aus Milwaukee, der Schatzmeister des Sängerbundes des Nordwestens, teilnehmen. Die Beteiligung kostet 75 Cents. Eintrittskarten können von den Sängern der zum Verband gehörenden Vereine bezogen werden.

„Reincarnation".

Frau Dr. Krishna hält morgen über dieses Thema einen Volksvortrag.

Frau Dr. Krishna wird am morgigen Sonntag nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr in der Schottischen Halle, Südostecke von Belmont und Racine Avenue, einen öffentlichen Vortrag in deutscher Sprache halten über „Reincarnation". Mancher, dem anscheinende Widersprüche im menschlichen Dasein bisher ein Rätsel erschienen, wird durch diesen belehrenden und zu gleicher Zeit fesselnden Vortrag viel Anregung zum Nachdenken erhalten. Frau Dr. Krishna ist seit Jahren mit diesen, hauptsächlich im Orient gepflegten Lehren vertraut und schrieb und lehrte über sie, ehe sie ihren indischen Gatten kennen lernte, der unseren Lesern durch seine Artikel in der „Sonntagpost" über Asien und Weltpolitik wohlbekannt ist. Frau Dr. Krishna wird das Thema so behandeln, daß man daraus ersehen kann, welche Punkte in dieser orientalischen Lehre mit der christlichen Lehre übereinstimmen, und wie diese Lehre sich ebenfalls mit der modernen wissenschaftlichen Evolutionstheorie vereinen läßt. Der Vortrag ist öffentlich, Eintritt 15 Cents.

Arzt entschuldigt.

Wußte nicht, daß er hätte Erlaubnis des Richters einholen müssen.

Der zuerst von der Verteidigung des zum Tode verurteilten Albert Johnson gewonnene Sachverständige Dr. Meyer D. Moledezky wird wohl vor den Geschworenen aussagen, daß Johnson vollständig Herr seiner Sinne ist. Er war gestern vor Richter Crowe geladen, um sich wegen einer angeblich unbefugten an Johnson vorgenommenen Operation, bei der eine Nadel in der Wirbelsäule des Johnson abbrach und stecken blieb, zu verantworten. Der Arzt erklärte, daß er im Auftrage der Verteidiger Johnsons der Rückenmarksflüssigkeit eine Probe entnehmen wollte, um festzustellen, ob Johnson an einer gewissen Blutkrankheit leide. Seine Untersuchung habe ergeben, daß dies nicht der Fall ist. Da die Untersuchung durch die Verteidiger des Johnson angeordnet war und der Arzt vorgab, nicht zu wissen, daß er zur Vornahme der kleinen Operation die Erlaubnis des Gerichts bedürfe, entschuldigte ihn Richter Crowe.

Empfang der „Achter".

Sie werden am Montag morgen nach Chicago kommen.

Die dunkelhäutigen Soldaten des Achten Regiments sind heute morgen von Camp Upton auf Long Island nach Chicago abgefahren und werden in drei Zügen am Montag morgen um 9 Uhr hier eintreffen, und um 4 Uhr nachmittags wird die Fahrt nach Camp Grant weiter gehen. Der Empfangsausschuß ersucht die Angehörigen und Freunde der Truppen, diese im Coliseum und nicht am Bahnhof zu erwarten, da die Mannschaften bis zum Eintreffen im Coliseum strikt unter militärischer Disziplin gehalten werden. Ihre Parade durch die Stadt ist auf 2:30 Uhr nachmittags festgesetzt.

Goldbeck-Vorlesungen.

Die von Dr. Eduard Goldbeck angekündigten Vorlesungen in englischer Sprache sollen, um ihren Zweck einer besseren Verständigung zu erfüllen, in der Konzerthalle des Auditorium abgehalten werden, die erste über das Thema „The Ideal of Personality" am 25. Februar. Die ursprünglich auf Montag in der Svithiod Halle angesagte Vorlesung fällt aus. Die Vorlesungen in deutscher Sprache werden in einem Saale des Lincoln Klubs stattfinden.

Oeffentliche Installierung der Großbeamten
— vom —
Orden der **Hermanns-Schwestern**

am **Dienstag, den 18. Febr. 1919,** in der **Wicker Park Halle**, 2040 W. North Ave.

Nach der Installierung wird ein „Fancy Drill" aufgeführt von den „Guards" der Treue Schwestern Loge Nr. 6, unter der Leitung von Kapitän Johanna Fiegel.—Anfang punkt 8 Uhr. — Eintritt 10c, zahlbar an der Kasse.

24. Stiftungsfest
— der —
Treuen Schwester Loge Nr. 79

am Sonntag, den 23. Februar 1919, in Fleiners Halle, 1638 No. Halsted Str. Anfang 3 Uhr nachmittags. Tickets 25c.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält außer spannenden Romanen und Novellen, sowie unterhaltenden Erzählungen, Geschichten und Humoresken auch eine ganze Anzahl interessanter, zum Teil illustrierter **Original-Aufsätze**, darunter:

Deutscher Frauen edles Wirken von Adolph Kaufmann.

Das britische Reich und der Völkerbund von Dr. N. Krishna.

Kreuz- und Querfahrten durch den Westen von Wilhelm Rieß.

Eine Niete von Cäcilie Hammerstein-Frankenhuis.

Erblicktes und Erlauschtes von Dr. Wolf von Schierbrand.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Sonntagpost" und „Abendpost", 223 West Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Preis 5 Cents.

Autler verunglückt.

Ein von dem Hauptmann C. P. Loveleß, Great Lakes, seiner Gattin, einem Zivilisten und der Gattin des Feldwebels A. G. Mason benutzter, von Mason bedienter Kraftwagen prallte gestern abend an Sheridan Road und Loyola Ave. gegen einen Pfeiler des Hochbahngerüsts an. Bei dieser Gelegenheit erlitten der Hauptmann, seine Gattin und Mason leichte Schnittwunden und Quetschungen. Die Verunglückten haben Aufnahme im Lake View Hospital gefunden.

Beim Wurz'nsepp.

Anerkanntermaßen ist des Wurz'nsepps Lokal 715 W. North Ave. das einzige wirklich typische Münchner Lokal in den Ver. Staaten, und somit liegt es auch nur in der Ordnung der Dinge, daß der Wurz'nsepp alljährlich an dem Tage, an dem in München das erste Bockbier ausgeschänkt wird, auch eine Bockbierfeier nach echt Münchner Art veranstaltet. Dieser Tag fällt jeweilig mit dem zusammen, als dessen Patron im katholischen Kalender der hl. Joseph verzeichnet steht, heuer auf den 19. März. Der Wurz'nsepp, mit dessen Person die Feier durchaus nichts zu tun hat, obschon er ja auch den schönen Namen Joseph führt, wird das Bockbierfest, da es ja leider wohl das letzte sein wird, auf zwei Tage, den 19. und 20. März, ausdehnen und trifft schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen dafür. Inzwischen hat er sein Künstlerpersonal für die regelmäßigen, allabendlich, am Sonntag auch am Nachmittag, stattfindenden Konzerte verstärkt. Außer dem Wolfgangschen Orchester, dem Zithervirtuosen Marchetti und dem Tenoristen Riehl treten darin nämlich noch der Schweizer Baritonist Emil Ruegg und der Gesangshumorist Ernst Heinen auf.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mifa*aus

* Die 19jährige Hattie Ruicke, Nr. 243 N. Maplewood Ave., die in einem Anfalle von Schwermut Quecksilbersublimat nahm, ist im norwegischen Diakonissenhospital gestorben.

—Die nationale Wetterwarte stellt den Binnenseestaaten für nächste Woche anhaltende Bewölkung, Schnee am Montag in der oberen, Dienstag in der unteren Seegegend, danach klares Wetter bei fast normaler Luftwärme in Aussicht.

— Generalprofoß Crowder ist von Kuba eingeladen worden, bei der Umarbeitung der kubanischen Wahlgesetze zu helfen.

Witzig bis zuletzt.

Börne lag schwer krank darnieder. Er hatte die vollkommenste Gewißheit, daß sein Ende nahe bevorstehe, erwartete es aber mit philosophischem Gleichmut.

Als am Morgen seines Todestages der Arzt hereintrat, hatte der Kranke wieder einen schweren Hustenanfall.

Der Arzt bemerkte mit besorgter Stimme:

„Sie husten mit mehr Anstrengung!"

„Merkwürdig.... ich habe mich doch.... die ganze Nacht darin geübt," entgegnete Börne matt.

Der Kranke wurde immer schwächer.

„Was haben Sie für einen Geschmack?" fragte nach einer Weile der Arzt.

„Gar keinen.... wie... wie die deutsche Literatur," brachte mühsam der Sterbende heraus.

Ein „großdenkender" Diplomat.

Die „Frkf. Ztg." brachte am 28. Juli das folgende Heiratsgesuch: Attaché in hoher Position, mit größter Zukunft, große elegante Erscheinung, 30 Jahre alt, freidenkend, gesund, allererste Familie, Vater Exzellenz, sucht, da keine Gesellschaften stattfinden, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin aus besserer Familie, deren Vermögen es gestattet, die Frau eines zukünftigen Botschafters zu werden. Gegenseitige Diskretion Ehrensache. Vermittler streng verbeten. Um ausführliche Anträge ersucht acfl. postlagernd.

Die schöne Engländerin.

Erlebnis eines Pariser Polizeibeamten.

Es war am Pfingstmontag. Ich hatte mich zeitig in die Ausstellung begeben, um ein wachsames Auge auf die zahlreichen Taschendiebe zu halten, die zu den Feiertagen, wo der Andrang des Publikums ein außergewöhnlich starker ist, von London herübergekommen waren, um die wohlgefüllten Börsen der Besucher der Ausstellung zu leeren.

Langsam schlenderte ich durch die zahlreichen Cafés aller Nationen, als ein Herr, der mich schon einige Minuten zu beobachten schien, auf mich zutrat.

Er war ein großer stattlicher Mann mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, breiten Schultern und sehr langen Beinen. Jeder Blick, jede Bewegung, noch ehe er den Mund geöffnet hatte, verriet mir den Engländer.

„Ich bitte um Verzeihung, Sir," begann er, „wenn ich Sie belästigen sollte. Es bleibt mir aber kein anderes Mittel übrig, mit Ihnen vorzustellen. Die Zeit drängt, und ich bedarf als Fremder sowohl Ihres Rates als Ihrer Hilfe. Sie werden mich sicherlich entschuldigen, wenn Sie hören, daß wir Kollegen sind. Mein Name ist D..., ich bin Kriminalbeamter der englischen Polizei und bin als solcher von London herübergereist, um die zahlreichen, mir sehr wohlbekannten Taschendiebe, die Ihre Ausstellung unsicher machen, festzunehmen. Wenn Sie Zweifel an meiner Identität hegen sollten—hier ist meine Legitimation."

Bei diesen Worten überreichte mir der Brite mit seinen langen Fingern eine Karte, auf der in großen Buchstaben sein Name und sein Rang gedruckt stand.

Dankend gab ich sie ihm zurück und sagte:

„Ich stehe Ihnen gern zu Diensten, doch erklären Sie mir zuvor, wieso Sie mich erkannten."

„Gerne," erwiderte er. „Wir besitzen in Scotland Yard nicht nur die Photographieen der berüchtigtsten Verbrecher, sondern auch die der hervorragendsten Pariser Polizeikräfte. Es war mir also ein Leichtes, Sie ausfindig zu machen."

„Dann allerdings," gab ich lächelnd zu.

Dies Zusammentreffen mit Mister D..., gerade in diesem Moment, war für mich von großer Bedeutung. Unter den vielen Klagen über Diebstähle in der Ausstellung war auch eine von einem Engländer eingelaufen, die sich auf einen der verrufensten britischen Gauner bezog. Dieser hatte in Gemeinschaft mit einer sehr schönen, ebenfalls englischen Dame den Herrn um zehntausend Franken erleichtert. Durch meine Agenten hatte ich in Erfahrung gebracht, daß das unglückliche Opfer sich mit Vorliebe in den verschiedenen Cafés herumzutreiben pflegte. In dem englischen Restaurant hatte er sich derartig in eine dort bedienende Barmaid verschossen, daß er ihr die ausgesuchtesten, teuersten Frühstücke spendierte. Nach Vertilgung eines solchen fand er sich plötzlich minus seiner zehntausend Franken.

Mit dem Gedanken an die Wiedererlangung der Brieftasche hatte ich mich in die Ausstellung begeben.

So lagen die Verhältnisse, als sich mir mein Kollege von „drüben" vorstellte. Da ich ihm gegenüber keine Verschwiegenheit zu bewahren hatte, denn Diskretion war ja selbstverständlich, erzählte ich ihm von der Angelegenheit und sagte ihm, welcher Grund mich hergeführt hatte.

Hierauf lud er mich ein, mit ihm an dem Ort, wo der Raub stattgefunden hatte, zu lunchen.

„Begleiten Sie mich," sagte er, „ich glaube Ihre Diebin zu kennen. Sie heißt Palmer, ist ein sehr hübsches Mädchen, und ihre Haare glänzen so gelb wie das Geld, das sie aus den Taschen der Unvorsichtigen herausholt."

Als Dank für den Dienst, den er mir zu leisten im Begriff war, bat ich ihn, mein Gast zu sein. Er lehnte es jedoch mit aller Entschiedenheit ab, sobald er ein englisches Restaurant betrete, stehe er auf heimatlichem Boden, und da könne er keinem Fremden, selbst einem Kollegen nicht gestatten, weder für ihn noch für sich zu bezahlen, das sei seine Sache.

Als wir das englische Café betraten, war ich erstaunt über die Menge frischer, rosiger, blühender Mädchen. Ich hatte selten so viel Schönheit zusammen gesehen.

Kaum hatten wir uns gesetzt, als mich D... auf eine der entzückendsten Kellnerinnen aufmerksam machte, die hinter dem Buffet stand und Champagner kredenzte.

„Sehen Sie sie sich genau an," flüsterte er, „das ist Miß Palmer. In ihr vermute ich die Diebin der zehntausend Franken. Sobald es etwas leerer wird, werde ich sie mir einmal herrufen, sie soll Ihnen von ihrer Vergangenheit erzählen. Aus ihrer früheren Laufbahn können Sie auf ihre künftige schließen."

Ich drückte ihm mein Erstaunen aus, daß es einer Dame mit solch zweifelhaftem Charakter möglich sei, eine derartige Stellung zu erlangen.

Glücklicherweise oder unglücklicherweise erklärte er mir, Verbrecher seien in England nicht für ewig gekennzeichnet. Wenn sie ihre Strafe abgesessen hätten, würden sie wieder für „voll" angesehen. Die Schande läge nur während ihrer Strafzeit auf ihnen. Ein Dieb werde nach verbüßter Haft nicht mehr als solcher verachtet und betrachtet. Er wolle mir den Beweis liefern, indem er Miß Palmer bitten werde, sich zu uns zu setzen.

Während unseres Gespräches hatten wir unsere Mahlzeit beendet und schlürften jetzt unseren Champagner. Nun machte Mister D... der Schönen an der Bar ein bestimmtes herrisches Zeichen.

Sofort verließ sie ihren Platz und trat mit fragendem Blick auf ihn zu. Mein Kollege befahl ihr, sich bei uns niederzulassen, und nachdem sie sich ein Glas Sekt eingegossen hatte, willfahrte sie seinem Wunsch.

Sie war ein herrliches Geschöpf. Ihre großen, schwarzen, von langen dunklen Wimpern beschatteten Augen verliehen ihrem Gesicht einen eigentümlichen, träumerischen Ausdruck. Die leicht gebogene Nase war tadellos in ihrer Form. Die Lippen lachten einen wie die reifsten Kirschen an und um ihre Figur hätte sie eine Venus von Milo beneiden können.

Alle ihre Bewegungen trugen etwas unendlich Verführerisches an sich und in ihre Worte, in das, was sie sprach, legte sie so viel Ausdruck, ihre Gebärden, ihr Mienenspiel war so belebend, so anfeuernd, daß ich, wenn sie mich im Laufe der Unterhaltung zufällig berührte, wenn ihr Arm den meinen streifte, förmlich elektrisiert wurde.

Was meinen Bekannten anbetraf, so verhielt er sich der offenen lebhaften Erzählung des jungen Mädchens gegenüber kalt und frostig, wie es einem Polizeibeamten gebührt. Im Gegensatz dazu markierte ich den unschuldigen Fremden, um desto besser dieses ungewöhnliche, bezaubernde Wesen studieren zu können.

Im Laufe ihrer Geschichte hatte sie mehrere Male ihr Glas geleert und ich es stets aufs Neue gefüllt. Als sie es zum Schluß zum Munde führen wollte, erblaßte sie plötzlich und erhob sich schwankend.

Sie führte die Hand an die Stirn und bat mich angstvoll, das Fenster hinter mir, das in den Garten führte, zu öffnen, der Kopf schmerze sie, und es sei ihr ganz schwindlig.

Gerne erfüllte ich ihren Wunsch, und sie dankte mir mit fast zu vielen Worten für den kleinen Dienst.

Das Büffet wurde eben stark umlagert, es war ihr unmöglich, länger bei uns sitzen zu bleiben, wenn sie sich keine strenge Rüge zuziehen wollte, so verabschiedete sie sich denn und verließ uns.

Nicht jedoch, ohne mir noch einmal mit herzlichem Dank in die Augen zu blicken und zu flüstern:

„Auf Wiedersehen, Monsieur."

Kaum war sie fortgegangen und wir hatten uns einige Minuten über das Mädchen unterhalten, als ein Mann aufs höchste erregt zu uns trat und dem englischen Beamten eine Mitteilung machte.

Ohne eine Miene zu verziehen, hörte ihn Mister D... an. Dann erhob er sich und wandte sich zu mir.

„Verzeihen Sie mir, Kollege, aber ich muß Sie verlassen. Mein Detektiv hat mir soeben eine sehr wichtige Mitteilung gemacht. Im Laufe des morgigen Tages werden wir uns auf jeden Fall wiedersehen. Es wird Sie überraschen zu hören —" Hier beugte er sich zu meinem Ohr herunter, und während er seine Rechnung bezahlte, flüsterte er: „daß die Palmer noch immer lange Finger macht. Sie steht nun an der Bar, um ihren Helfershelfern das Hühnchen zu zeigen, das gerupft werden soll. Sie ist es, die Ihren Engländer geplündert hat. Die Sache, in der ich soeben abberufen werde, betrifft einen anderen Diebstahl, an dem Sie wohl ebenso viel wie ich beteiligt sein werden. Morgen, wenn nicht noch heute Abend sollen Sie spätestens alles erfahren. Au revoir, lieber Kollege."

Und noch ehe ich ihn über die Sache fragen konnte, die mich ebenso sehr wie ihn betreffen sollte, hatte er den Ausgang des Restaurants erreicht und sich entfernt.

Ich sah nach der Bar hinüber, um noch einen letzten Blick aus den schönen Augen Miß Palmers zu erhaschen, aber ich suchte sie vergebens.

Eine Viertelstunde später, nachdem ich das Café verlassen hatte, blieb ich zufällig vor einer Juwelierauslage stehen und musterte sie. Eine besonders preiswerte Krawattennadel fiel mir auf und ich beschloß sie zu kaufen. Ich steckte die Hand in die Tasche, um meine Börse herauszuholen, in der ich eine ansehnliche Summe trug — sie war verschwunden.

Wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Jawohl, die reizende Engländerin war immer noch eine Diebin. Während der kurzen Minute, in der ich das Fenster öffnete und sie sich so schwer gegen mich lehnte, hatte sie mir das Geld gestohlen.

Die Röte der Scham stieg mir in die Wangen, und ich biß mir die Lippen blutig vor ohnmächtiger Wut, wenn ich an diesen vermeintlichen Kriminalbeamten der Londoner Polizei und seine geschickte Gehilfin dachte, die sich jetzt beide über mich ins Fäustchen lachten.

Kauft Whiskey, Wein, Gin etc.

Die Kriegssteuer wird in wenigen Tagen verdoppelt!

Eitel Bros.
171 W. Randolph Str. Telephon: **Main 4614.**
safonmo

Liköre im Wholesale

Kauft ehe die Steuern höher werden.

Spezielle Preise für Abendpostleser

Wir führen eine vollständige Auswahl von **Whiskies, Weinen, Cordials u. s. w.**

Julius Altman & Co.,
170 West Washington Str.
Phone Randolph 3247—3248.
— **Wir liefern die Waren ins Haus.** —
fb8,safonmi*

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend Volkmars Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen".

Karl Volkmars romantisches Schauspiel mit Musik „Der Trompeter von Säckingen" erfährt heute abend im Bush Temple Theater seine erste Aufführung in dieser Saison und wird morgen, sowie Dienstag abend wiederholt. Sonntag zur Matinee gelangt nochmals „Cyprienne", Lustspiel von Sardou, zur Aufführung, mit Hanna Waizenegger in der Hauptrolle. Am Mittwoch abend kommt Gerhard Hauptmann abermals zum Wort und zwar mit seinem dreiaktigen Drama „Das Friedensfest", das auch am Donnerstag abend gegeben wird. Am Freitag abend wird „Eine Episode" von Hilda Landes-Briggs zur ersten Aufführung gelangen. Beginnend mit Samstag abend wird dann ein Zyklus von Operettenvorstellungen eröffnet, der die ganze darauffolgende Woche ausfüllen wird. Zur Aufführung gelangt der sensationelle Erfolg Leo Aschers „Hoheit tanzt Walzer", der im Irving Place Theater wochenlang den Spielplan beherrschte. Schon seit Längerem ist Kapellmeister Christoph mit der Einstudierung der Operette beschäftigt. Als nächster Benefiziant wird Herr Adolf Stotze gemeldet, der sich zu seinem Ehrenabend Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" ausersehen hat.

Nordseite Turnhallekonzert.

Etwas neues hat Kapellmeister Ballmann für seine Zuhörer in der Nordseite-Turnhalle am morgigen Sonntag auf das Programm gesetzt. Es ist die dramatische Suite „Atlantis, der verlorene Erdteil" in vier Abteilungen von Safranek, ein Werk, welches noch niemals von einem Orchester gespielt worden ist, da Herr Ballmann es erst jetzt für Orchester eingerichtet hat. Solistin des Konzerts ist Frl. Selma Gogg, eine Sängerin, die sowohl den dramatischen wie den Koloraturgesang in hohem Grade beherrscht. Nachstehend das Programm:

1 a Einzug der Bojaren............Halvorsen
b Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten"............Maillard
2 Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojwoden"............Großmann
b Zwischenaktswalzer............Hellmesberger
3 Szenen aus „Der Troubadour"....Verdi
4 Gesangsolo:
a „Tief im Walde"............Roland
b „Die Schwalbe"............Eva del' Aqua
c Schlafliedchen............Hermann
Frl. Selma Gogg.
5 a Militärische Polonaise............Chopin
b Westphalenmarsch............Ballmann
6 „Deutsche Burschenschaft", Potpourri, ...Kohlmann
7 Gesangssolo: „Der Schrei der Rachel", ...Mary Turner Salter
Frl. Selma Gogg.
8 „Atlantis, der verlorene Erdteil". Safranek
Nocturno und Morgen-Hymne
Bei Hofe
„Ich liebe Dich", Duett für Cello und Klarinette
Untergang
9 a „An die Gewehre"............Lehmann
b Russische Wachtparade............Eilenberg
10 a „Kilauea"............Steward
b Marsch aus „Boccaccio"............Suppé
11 Deutscher Liederkranz............Tobani
„500,000 Teufel" — „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit" — „Ich bitt' euch, liebe Vögelein" — „Ach wie ist's möglich dann" — „Zieht im Herbst die Lerche fort" — „Rheinwein-Lied" — „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn" — „Schlaf wohl, Du süßer Engel" — „Kavallerieangriff" — „Die Fahnenwacht" — Schluß.

Die im „Zirkel" vereinigten deutschsprechenden Freimaurer, zu denen auch Herr Ballmann gehört, werden das Konzert gemeinschaftlich besuchen.

* Die im Metropole Hotel wohnhafte Frau George J. Katz meldete gestern der Polizei, daß ein Schleichdieb, während sie auf kurze Zeit ihr Zimmer verlassen hatte, daraus Schmucksachen im Werte von $1600 entwendete.

* Henry Petry, der junge Mann, der vor längerer Zeit verhaftet wurde, weil er einem Drucker angeblich Flugschriften aufrührerischen Inhalts in Auftrag gegeben hatte, wurde heute von Bundesrichter Landis gegen seine eigene Bürgschaft bis auf weiteres freigelassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. Bush Temple. „Der Trompeter von Säkkingen".
Auditorium. — „Chu Chin Chow".
Blackstone. — „A Well Remembered Voice" und „The Mollusc".
Cohans Grand. — „Going Up."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31."
Garrick. — „Business Before Pleasure."
Illinois. — „Head Over Heels."
Imperial. — „Bringing Up Father."
La Salle. — „See You Later."
National. — „The Brat."
Olympic. — „Fiddlers Three."
Powers'. — „Tiger Rose."
Princeß. — „Overseas Revue."
Studebaker. — „The Masquerader."
Victoria. — „Mutt and Jeff."
Wilson Ave. — „Lilac Time."
Woods. — „Keep Her Smiling."
Marigold-garten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Burzmühle, 5 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Kundenschneider, um Aenderungen an Damen Suits und Coats zu machen; dauernde Stellungen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum.

Marshall Field & Co.,
Retail.
12feb1wX

Verlangt: Guter Wurstmacher, mit allen Branchen des Geschäfts vertraut und gut empfohlen, als Vormann in kleinem Packinghouse in Chicago. Antwort mit Gehaltsansprüchen unter Adr.: Z. 1910 Abendpost. sason

Verlangt: Erfahrene Korbmacher. 1612 Cleveland Ave. do—sa

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Guter Barbier für Abends und Sonntags; $15. Pilat, 907 W. 87. Straße. sason

Verlangt: Saloon Porter; guter Lohn für den rechten Mann. 17 W. Division Str. sason

Verlangt: Stall-Mann für Nachtarbeit; guter Lohn. 71 W. South Water Straße. frsason

Verlangt: Gute Möbelschreiner. 1900 N. Kedvale Ave. frsa

Verlangt: Bäcker-Helfer an Brot und Cakes. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein guter Bartender. 2600 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Saloon Porter. 3814 Broadway.

Verlangt: Junger Mann an Holzarbeit-Maschine. W. S. Tophill, Webster und Wood Str.

Verlangt: Erfahrene Handnäher; können bis zu $40 die Woche verdienen. 1249 S. Wabash Ave.

Verlangt: Guter Porter, der Bartenden kann. 1246 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. 15feb1wX

Verlangt: Drugstore Porter, sofort. 3207 N. Ashland Ave. Meyers. sason

Verlangt: Junge Männer mit Erfahrung in Buchbinderei, um Bücher anzubasten; auch Jungen zum Lernen. Vorzusprechen Sonntag morgen. Mr. Herman, 1933 Dayton Str. sason

Verlangt: Guter Kuchenbäcker. 5200 S. Laflin Str. sason

Verlangt: Sofort- Herren- und Damenschneider. 2846 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Mann um das Reinigen von Metal Stamping Arbeit zu lernen; muß englisch sprechen; Lohn $18 für den Anfang. Stone Co., 1731 West 22. Str. Fragt nach Mr. Hollatz.

Verlangt: Tüchtiger junger Diningroom Porter, guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 160 W. Monroe Str.

Männer jeden Standes können jede Woche einige Dollars Nebenverdienst machen. Kein Verkaufen, kein Real Estate oder Versicherung. Ehrlicher Verdienst ohne jede Arbeit. Sprecht vor 29 S. La Salle Str., Zimmer 354. Sonntags von 2—6 Uhr, Wochentags von 5—8 Uhr abends. 15fb.,sasonmi,2w

Verlangt: Guter Damenschneider, für neue Arbeit und Aenderungen in einem Damenkleidergeschäft. Stetige Stellung. Nachzufragen 160 54. Straße, Harvey, Ill. Telephone: 311 J.

Verlangt: Guter 2. Hand Bäcker an Brot und kleinen Biscuits. Stetiger Platz bei gutem Lohn. 2928 S. Throop Str. sason

Verlangt: Bäckergehilfe, muß Erfahrung haben, $16 die Woche; Arbeitszeit beginnt 1 Uhr nachts. 5329 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre, $9 die Woche zum Anfang. 2011 Larrabee Str. sason

Verlangt: Mann, der Elektrikerarbeit versteht. Nachzufragen Sonntag morgen, 1233 Draper Str., nahe Lill und Racine.

Verlangt: Erfahrener Bartender. 1323 Cleveland Avenue.

Verlangt: Erwachsene, 30 bis 70 alt, um Aufträge für Bäume, Sträucher, Weinstöcke, Rosen entgegenzunehmen; volle oder zeitweilige Beschäftigung; wöchentliche Bezahlung; Erfahrung nicht nötig. Western New York Nurseries, Rochester, N. Y.

Verlangt: Cabinet Makers und Varnishers. 1456 N. Claremont Ave. sason

Verlangt: Saloon Porter, der Lunch kochen kann. 3182 Elston Ave. sason

Verlangt: Mann, um Nüsse aufzuknacken; leichte Arbeit, guter Lohn. 217 W. Huron Str., 3. Floor. sasonmo

Verlangt: Erfahrener Helfer in Bäckerei. 3334 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann, mit Erfahrung in Bäcker Shop und der fancy Pastry Fabrikation zu lernen wünscht; keine Sonntag-Arbeit; gute Bezahlung für den Anfang. Alex Weiß & Co., 176 W. Adams Str.

Verlangt: Junge an Brot, mit Erfahrung. 2225 N. Western Ave. frsa

Verlangt: Schneider für Cleaning- und Dyeing-Store, stetige Arbeit. 4514 Clarendon Ave. frsason

Verlangt: Lediger Farmarbeiter auf kleiner Farm; stetige Arbeit; Mann bevorzugt, der Gärtnerei versteht. Angabe des Alters, Lohnes und Erfahrung. Fred M. Boelker, Oelwein, Iowa. frsason

Verlangt: Guter Pferdebeschlager, der Blacksmith- und Holzarbeit versteht; Unionmann; stetige Arbeit für richtigen Mann. 4366 Elston Avenue. frsamo

Verlangt: Zuverlässiger Mann zum Austragen von Zirkularen. Allen Filter, 359 No. State Str. frsa

Verlangt: Guter Helfer an Brot und Cakes. Tagarbeit. 104. Str. und Ewing Ave., South Chicago. 'Phone: South Chicago 4902.

Verlangt: Korbmacher und Reed Arbeiter. Zu erfragen: A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Avenue. midofrsa

Verlangt: Verkäufer, der erfolgreich Grundeigentum, Versicherung oder andere Sachen verkauft hat; kann $50 die Woche und mehr verdienen. Nachzufragen nur vormittags. Missouri Iron and Steel Corp., 605 Ashland Block, 155 N. Clark Str. midofrsa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter.

300 Familien, erfahren in Farmarbeit, um Zuckerrüben zu bearbeiten. Wir bezahlen höchste Löhne. Guter Boden und gute Nebenverdienste. Wir geben freie Reise, Möbeltransport, freies Haus, freies Holz und Garten. 3 bis 5 Stunden von Chicago. Nachzufragen bei unserem Vertreter Samstag bis 10 Uhr abends und Sonntag bis 2 Uhr nachmittags.

Menominee River Sugar Co., Nick Mintye, 1537 Larrabee Str.
sason

Verlangt: Familien und einzelne Männer um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultivieren. Wir haben den besten Kontrakt in diesem Jahre und bezahlen den besten Lohn. Freie Reise. Ihre Möbel werden frei transportiert. Sie bekommen Haus und Garten frei. Sprecht vor Sonntag nachmittag 2 Uhr 904 St. Charles Road, Maywood, Ill., Conrad Wolf.

Verlangt: Mann und Frau als Janitor für Halle; guter Lohn. 2401 West North Ave. Telephon: Humboldt 2288. dofrsa

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Bright Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 12feb*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann sucht Porter- oder Wächterarbeit, Nachtarbeit. 1045 W. Randolph Str. sason

Gesucht: Deutscher, mittleren Alters, wünscht Haus- oder Janitorhelferstelle, erfahrener Mann. 4434 S. La Salle Str. F. Sch.

Gesucht: Erstklassiger Molder in Messing und Aluminium, verheiratet, wünscht stetige Stellung in oder außerhalb der Stadt. Adresse: O 1470 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Beschäftigung als Küchenhelfer, Hausarbeit, auch leichte Porterarbeit; habe Erfahrung in österr. Küche und bin auch im Anstreichen und Tapezieren verwendbar. Adr.: Z 1951 Abendpost.

Suche Arbeit, bin perfekt in Holzverzierung (Graining), und allen Paint-Arbeiten, eventuell auch Wohnung. Adresse: Zuverlässig, 2815 N. Racine Ave. sason

Gesucht: Guter 3. Hand Bäcker sucht guten stetigen Platz. 'Phone Kedzie 7486. sason

Gesucht: Erster Hand Bäcker, arbeitet selbständig an Brot und Rolls, sucht Stelle. Tel. Garfield 8101. sason

Gesucht: Stelle sucht junger Chauffeur. Telephone Lincoln 9026. sason

Gesucht: Bartender, hat gute Empfehlungen, sucht Stellung, Saunders, 531 Wells Straße. frsason

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger sucht Arbeit beim Kontrakt; Preise mäßig; Arbeit garantiert. Schulz, 1548 Wieland Str. frsason

Gesucht: Mann sucht Beschäftigung nach 12 Uhr mittags. Telephon Diversey 2988 frsason

Gesucht: Mechaniker, erfahren an Wiegemaschinen- und Phonograph-Reparaturen, auch elektr. Plating, sucht stetigen Platz. Adr.: O 1460 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Alteration Coat und Skirt Arbeiterinnen; Maschinen Operators von Fabriken vorgezogen; dauernde Stellungen. Sofort nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum.

Marshall Field & Co.,
Retail.
12feb1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen auf dem 3. Floor.

Morris, Mann & Reilly,
111 S. Wells Str.
frsason

Verlangt: Fancy Handnäherinnen und Knopfnäherinnen an Damen-Coats und -Suits. Sprecht vor:
Reskie Kirschbaum & Co., 302 Süd Market Str., 3. Floor.
13feb1wX

Verlangt: Junge Mädchen für leichte, stetige Arbeit bei gutem Lohn, zum „Labeln" in der Potato Chip Fabrik. 1447 Hudson Ave., nahe Blackhawk. dofrsa

Verlangt: Junge Verkäuferin in Graphophone-Laden. 534 W. North Ave. do—sa

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 11feb1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts. Baß Garment Co., 807 W. 12. Straße. 11feb1wX

Verlangt: Kraftmaschinen Operators an Damenkleidern; guter Lohn und stetige Beschäftigung; bei der Woche oder Stückarbeit. 358 W. Madison Str., Ecke Market Str., 4. Floor. frsason

Hausfrau,
Ich kaufe Deine freie Zeit.
Kennst Du Chicago? Du mußt nett sein, über 30. Keine Verkäufer-Erfahrung nötig. Gelegenheit, Geld zu verdienen. Mußt englisch sprechen. F. H. Gelhardt, R. 1508, 139 Nord Clark Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Monogramm-Arbeiterinnen; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: S. H. Monat, 5252 Winthrop Ave., nahe Berwyn Av. 10feb1wX

Verlangt: Mädchen mit guten Empfehlungen, im Delikatessenladen zu arbeiten. 5310 Lake Park Avenue. 14feb1wX

Verlangt: Kellnerin. 1602 N. Wells Straße. frsason

Verlangt: Frauen oder Mädchen, leichte Arbeit nach Hause zu nehmen. 4550 N. Keystone Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Näherinnen und Lehrmädchen für feine Kleidermacherei. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. Madame Prost, 1850 Winthrop Ave. 13fb1wX

Verlangt: Frau im Bäckerladen reinzumachen. 1058 N. Rockwell Str. dofrsa

Verlangt: Waitreß, Zimmer, Board und $10 Wochenlohn. 1017 East 43. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei zu arbeiten. Anzufragen: 3343 W. Chicago Ave. di—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Kraftmaschinen Operators, Handnäherinnen und Turners an Damen-Halstrachten. Nachzufragen auf dem 4. Floor.

Morris, Mann & Reilly,
111 S. Wells Str.
frsason

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16, um das Etikettieren von Zigarrenkisten zu erlernen. $8 per Woche während der Lehrzeit. 3101 Superior Str. sason

Verlangt: Frau, um Office reinzumachen. Strauß' Dye Works, 2649 Sheffield Ave. sason

Verlangt: Fünf Mädchen für leichte Fabrikarbeit, zwischen 14 und 16 Jahre alt. 2011 Larrabee Straße. sason

Verlangt: Mädchen, an Cases zu arbeiten. Leichte und stetige Arbeit; guter Lohn für den Anfang, schnelles Emporkommen. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Straße.

Verlangt: Operators an Schürzen; guter Lohn und stetige Arbeit. Anzufragen: Sidney Jerome Mfg. Co., 1834 W. North Ave. 11feb1wX

Verlangt: Mädchen für Laden in Bäckerei. Guter Lohn. 340 W. North Ave. sason

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen mit Erfahrung; Zimmer und Kost. Sonntag Morgen vorzusprechen. 1825 W. Chicago Ave.

Verlangt: Stenographin, eine die gut reden kann, muß eine Gegnerin sein von Frauenrechtlern, Feminismus und Bolschiwiki; Alter, Erfahrung und Lohnansprüche anzugeben.— Adr.: Z 1954 Abendpost. sason

Verlangt: Mehrere Mädchen über 16 Jahre, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. Nachzufragen: Bollmann, 2821 Abbott Court, nahe Clark und Diversey. frsa

Verlangt: Deutsch-Stenographistin für einige Stunden die Woche oder stetig. Allen Filter, 359 No. State Str. frsa

Hausarbeit

Verlangt: Erstklassige oder zweite Köchin; guter Lohn. New York Restaurant, 14 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. Muß Nachts nach Hause gehen. Phone Lake View 9537. sasonmo

Verlangt: Gute Frau zum Waschen für Montag. 2558 Wentworth Ave.

Verlangt: Starke Frau für allgemeine Hausarbeit, von 8 bis 4 Uhr; keine Sonntag-Arbeit. 3033 Osgood Str. sason

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters für Rooming Haus. 676 N. La Salle Straße.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Waschen. 2850 Fullerton Ave., 'Phone Armitage 5081.

Verlangt: 2 Frauen für Küchenarbeit und Geschirr zu waschen im Restaurant; $12 die Woche. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Köchin und ein zweites Mädchen, für Vorstadt; Lohn $14 und $12. Adresse M 1584 Abendpost. fb15,1wX

Verlangt: Nursery Helferin, für Reinigungsarbeit und Aufsicht für Kinder in kleiner Nursery. Gute Stunden. Chicago Commons, 955 W. Grand Ave. Tel.: Monroe 1030. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können; nicht unter 20 Jahren. Nachzufragen 1544 W. Garfield Blvd. 'Phone: Prospect 3401. sason

Verlangt: Mädchen oder junge Wittfrau als Kellnerin und leichte Hausarbeit. 7412 W. 12. Straße. Tel. Forest Park 40. sason

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; Mann und Frau im Geschäft tätig; mit oder ohne waschen und bügeln; einfach kochen; kleine Familie. 235 Ost Superior Str., Flat B. sasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn. 4842 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Frau zum reinmachen. 1764 Nord Wells Str., Ecke Menomonee. Phone: Lincoln 6733.

Verlangt: Köchin, fünf Tage die Woche, kurze Stunden. 1144 W. 35. Str. sasomo

Verlangt: Eine Haushälterin, deutsch-lutherisch, wo die Frau fehlt, ohne Anhang. Vorzusprechen am Sonntag zwischen 1 und 5 Uhr, in 814 Harrison Str., Room 201. Otto. saso

Verlangt: Haushälterin, alleinstehend, gutmütig und reinlich, ehrlich, bei alleinstehendem Herrn. Gute stetige Stellung, leichte Arbeit, bestes Heim. Music College, 2933 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Eine ältere Dame, die gutes Heim wünscht, um eine invalide Dame zu bedienen. Telephone Kedzie 6750 oder fragt nach 1. Flur 112 S. St. Louis Ave. Charles E. Kotz. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, jung und erfahren, welches freundliches Heim zu schätzen weiß. Hübsches Zimmer und Bad, angenehme Umgebung. Kleine Familie, keine Wäsche; $48.00. Keine bessere Stellung in der Stadt. Tel. 5138 Hyde Park. 5495 Hyde Park Blvd., 3. Apartment. sason

Verlangt: Köchin und 2. Mädchen, Country-Heim, gute Löhne und stetige Stellung. Nachzufragen nach 4 Uhr nachm. Chas. E. Erbstein, 426 First Nat. Bank Bldg. sasonmodi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; $10.00 per Woche. 4626 Drake Ave. 'Phone: Irving 9728.

Verlangt: Haushälterin, auf zwei kleine Kinder aufzupassen. 2052 Warren Ave. Nachzufragen Sonntag. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5830 Michigan Ave., 2. Apartment. sasonmo

Verlangt: Business Lunchköchin für Saloon, guter Lohn, muß das Geschäft verstehen; Empfehlungen erwünscht. M 1588 Abendpost. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, schönes großes Zimmer; eines das bei den Kindern mithelfen will, Empfehlungen; bester Lohn. Rittenberg, 4837 Michigan Ave., erstes Apart. frsason

Verlangt: Zwei Hausmädchen, von 27 bis 35 Jahren, erfahren in allgemeiner Hausarbeit, skandinavische oder deutsche bevorzugt; Schlafquartiere und Bad auf zweitem Floor; Privat Sittingroom am ersten Floor. Gute Verkehrsverbindung. Lohn $10 resp. $12. Persönlich vorzusprechen in 531 East Ave., nahe Chicago Ave., Oak Park, Ill. 9feb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4456 Grand Blvd., 2. Flat. frsason

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Lambrecht, 3956 W. North Ave. frsason

Verlangt: Mädchen über 25 für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. Brieflich anzufragen. Keitel, 2519 Orrington Avenue, Evanston, Ill. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, 5218 Winthrop Ave. — Tel. Edgewater 7332. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Zu erfragen im Store, 550 West North Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kurze Stunden; guter Lohn. Leviton, 2423 No. Kedzie Blvd. 'Phone: Albany 7441. 13fb1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1722 Mohawk Str., 3. Flat. Phone Diversey 9102. dofason

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit. Notov, 902 Addison Straße. 12fb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, beste Behandlung. Sehr schönes Zimmer, Bad. Empfehlungen verlangt. Irving Bendig, 4932 Grand Boulevard, 1. Flat. di—sa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und kochen, kein waschen. 2024 Pierce Ave. Tel.: Humboldt 1430. 11feb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4830 N. Kimball Ave. erstes Apartment. 'Phone: Monticello 8646. 9feb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. Anzufragen bei A. Blair, 2607 Potomac Ave. 9feb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mitteljährige deutsche, am liebsten plattdeutsche Haushälterin bei Witmann mit vier fast erwachsenen Kindern; katholischer Konfession. Adr.: 1747 N. Kedvale Ave. frsa

Verlangt: Eine ältere Frau, eine, die nahe Humboldt Park wohnt, vorgezogen, für mehrere Stunden täglich leichte Hausarbeit und einem Invaliden zu helfen. Adr.: O 1467 Abendpost. frsason

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stellung als Haushälterin, 1 oder 2 Kinder angenommen. Kueblmann, 689 Milwaukee Ave. sason

Gesucht: Frau sucht stetige Arbeit zum waschen und bügeln. 4050 Nelson Str. Telephon: Monticello 7024. sason

Gesucht: Haushälterin (55), mit guten Empfehlungen, sucht Platz, wo die Frau fehlt in besserem Haushalt. Adr.: Z 1907 Abendpost. sason

Gesucht: Junge Wittwe, gute Köchin, sucht Stellung als Wirtschafterin. Mrs. Weber, 1652 Artesian Ave., nahe North Ave., 2. Flat, Front

Gesucht: Junge Frau mit 4-jährigem Kind sucht Posten als Haushälterin. 'Phone: Beverly 1013. frsa

Gesucht: Kleidermacherin aus Wien fertigt Kleider im Hause und außerm Hause. 2135 N. Racine Ave. 'Phone: Lincoln 7316. frsason

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: Z. 1905, Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junge, erfahrene Frau mit einem Kind wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen. 1050 Buena Avenue, Basement. dofrsa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13fb,1mX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. 'Phone: Diversey 8269. feb8,9,15,16

Piano, die schnellste Methode in Verbindung mit wissenschaftlichem Lernen; Heim oder Studio. $1. Needham Phone Garfield 7673. mi—sa

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 20ja,misason*

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Feine 7-Zimmer möblierte Residenz nahe Lincoln Park, auf zwei Lotten, Garage kann gebaut werden; alle Bequemlichkeiten; auf Wunsch mit Janitorbedienung; wird am 1. Mai vakant; lange Lease oder zu verkaufen. Vorzusprechen, 551 So. State Str., im Restaurant. dofrsa

Zu vermieten: Laden, 40×60, 2 Blocks vom Lincoln Park, Mosaikboden, Heißwasserheizung, Gas und elektrisches Licht im Hause, wo täglich viele Leute verkehren; passend für Restaurant, Lunchroom, Ice Cream Parlor oder türkische Bäder, Massage oder körperl. Uebungen etc. Northside Natatorium, 1440 N. Wells Str. 13fb1wX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Bad. 3141 N. Paulina Str., nahe Belmont.

Gute Gelegenheit für Schuhmacher oder Bäcker! Store, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. N. Scharf, Kolze, Ill. sason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, hinten, $6. 1542 Wieland Str. Vorzusprechen nebenan, südlich.

Zu vermieten: Zwei 6 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. Preis für jede $14.00. 1509—1519 Fullerton Ave. sasonmo

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit Toilet und Gorret, nahe Larrabee und North Ave.-Station. 1545 Frontier Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10; 6 Zimmer, $12. 1418 Orleans Str. Telephon Graceland 9573. 21ja,disaimt

Zu vermieten: 9 Zimmer-Cottage mit Garten. 735 Grace Str., nahe Broadway. Zu erfragen: 3745 Broadway. 13feb1wX

Zu vermieten: 4-Zimmer Wohnung, 213 Menomonee Str., nahe Lincoln Park, $10.00. 12feb1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Wohnung, $15.00. 1840 Burling Straße. 12feb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Großes möbliertes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 2139 Willard Avenue.

Wünsche Boarder oder 2 Freunde als Roomers. 3152 Southport Ave.

Zu vermieten: Frontzimmer. 2057 Sheffield Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Hübsches, sehr sauberes und warmes Frontzimmer, auf Wunsch auch Board, alle Bequemlichkeiten; nahe Lincoln Park. 2043 N. Clark Str. 'Phone Lincoln 1510.

Zu vermieten: Zimmer. 716 No. Wells Str.

Zu vermieten: Warme Zimmer, mit oder ohne Board. 1939 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Bequemes Zimmer, elektrisches Licht, Dampfheizung; $2.50 die Woche. Long, 2026 Howe Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Zimmer bei älterer Wittwe. 1462 Clybourn Ave., unten.

Suche Board für fünfjähriges Mädchen. Adresse: 1. Flat, 3547 S. Winchester Ave. sason

Vermiete helles Bettzimmer, separater Eingang, mit oder ohne Kost. 705 North Ave., 2. Flat.

Boarders verlangt. 1631 N. Halsted Straße. misason

Zu vermieten: Kleines sonniges Zimmer, Kenwood „L", an Herrn, $2. 4160 Ellis Ave. 'Phone: Oakland 2270. sason

Zu vermieten: 4 möblierte Zimmer, $12; ohne Möbel $8 den Monat. 2 Zimmer für $5. 2235 Clybourn Ave., 3. Flat, hinten.

Vermiete reines, warmes, ruhiges Zimmer. Geh-Entfernung. $1.35. 600 N. Wells Str

Zu vermieten: Schöner Frontparlor, passend für 2 Herren. 309 Wisconsin Str. sason

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer bei deutscher Frau, passend für einen anständigen Herrn oder Freunde; alle Bequemlichkeiten; separater Eingang. 3. Flat. 2222 North Halsted Str.

Zu vermieten: Dampfgeheiztes, freundliches Zimmer an anständigen Mann. Dobberstein, 1716 N. Wells Str., Flat 4. sason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer bei einer Dame als alleiniger Roomer. 1829 Berteau Ave

Zu vermieten: Schönes möbliertes Frontzimmer. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Dampf, elektr. Licht, Telephon, alle Bequemlichkeiten. 2026 Howe Str., nahe Center Str., 1. Apt. frsa

Zu vermieten: Großes, schönes Haushaltungszimmer, $3.00; zwei Haushaltungszimmer, $4.00. 2049 Dayton Str. 13feb1wX

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1314 Barry Ave. 'Phone: Wellington 572. frsa

Wünsche einen Boarder. 1732 Dayton Str., 2. Flat. frsa

Zimmer für Haushaltung. 1606 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Zimmer und Kost für alten Mann, 1613 N. Halsted Straße. 14feb1wX

Gemütliches Heim für älteren Mann. 1629 Nord Halsted Straße. frsason

Zu vermieten: 1, Apartment, 621 Wellington Ave., großes, helles Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten; auf Wunsch an zwei Freunde. 'Phone: Graceland 6045. dofrsa

Zu vermieten: Schlafzimmer. 1636 Howe Str. mi—son

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gebildeter Herr sucht geräumiges, elegant möbliertes Zimmer nahe 63. Str. und Cottage Grove Ave. Adr.: M 1570 Abendpost. sason

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: $180 kaufen eine gute Milchkuh, bringt das dritte Kalb im Juli. Ein Rind, 7 Monate alt. Drei Tonnen Heu. Ein trainierter Jagdhund, Pointer. S. Stamm, Ardmore, Ill. P. O. Elmhurst.

Täglich frischgelegte Eier zu verkaufen. 753 Tilden Str., nahe Halsted.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-Storeeinrichtung. Adr.: O 1469 Abendpost.

Zu verkaufen: Eisbox für Florists. 2811 W. Harrison Straße. sasonmodi

Zu verkaufen: Frischmelkende Kuh. 5231 Belmont Avenue. didosa

Zu verkaufen: Fabrik Hartholz. 1961 Sheffield Ave. Tel.: Lincoln 5362. 11feb1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, billig. 1305 Barry Ave. 'Phone Lake View 8187.

Zu verkaufen: Guter, zuverlässiger Gasherd mit Backofen oben; billig. 1852 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Möbel, Betten und Springs, Waschmaschine und Mangel; zu irgend einem Preis. Kruger, 2300 Roscoe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Heiz- und auch Kochofen. 1814 Bissell Str., 1. Flat. sason

Zu verkaufen: Wasserkraft-Waschmaschine, billig, nahezu neu. Wendt, 722 Addison Str. sason

Zu verkaufen: Peerleß Wasserkraft-Waschmaschine; billig; nahezu neu. 4827 North St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Drei Zimmer Einrichtung, Doppelbetten, Dresser, Küchentisch, Heizofen, Gasrange, Carpet, Stühle, alles zusammen für $28. 916 Garfield Ave.

Zu verkaufen: 5-Stück Parlor Set, 2 große Messing-Bettstellen, 1 Librarytisch, 1 Schlafsopha, Bilder, 1 Teppich und anderes. 1842 Warner Ave.

Möbel zu verkaufen, wegen Todesfall, für 6 Zimmer Flat, fast neu. Zuhause Sonntag von 1 bis 7 Uhr abends, 2. Flat, 3248 Osgood Straße. sason

Zu verkaufen: Billig, elegantes Oak Sideboard, Tisch und Piano. 2124 Orchard Str., 2. Flat. 'Phone: Lincoln 2856. sason

Zu verkaufen: Halltree, in erstklassiger Verfassung. 3639 N. Claremont Ave.

Morris Chair, hochelegant, passend fürs Haus oder Doktor Office, spottbillig abzugeben. 1113 Süd St. Louis Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 5feb1mtX

Händler

Storage Verkauf
der allerneuesten Phonographen und Möbeln. Prächtiger $200 Size Cabinet Phonograph, spielt alle Fabrikate von Records, für $55, mit $12 wert Records und Diamant Point Nadel. 3 Monate gebraucht. Ferner haben wir mehrere Stile von prächtigen echten Leder Parlor Sets, wie neu, kosteten $150 und $200, werden für $55 oder zu besten Offerte verkauft. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung. Kommt sofort. Offen von 9 bis 9 Uhr abends und Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.
Western Storage Co., 2810 W. Harrison Str. 25ja,sasonmomi,1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Räumungsverkauf von
Phonographen
Verkauf neuer und gebrauchter Phonographen. Wir werden unseren Floor räumen für neue Waren, die wir soeben einkauften. Jede Maschine muß diese Woche verkauft werden, da wir den Raum gebrauchen. Wundervolle Werte müssen verschleudert werden. Preise sind $15, $28, $35, $45, $65, $75, $85, $100, $125 mit 30 Selections aufwärts bis $3.00 Records frei mit Maschine, zwei Jewel Nadeln. Wir garantieren, daß Ihr hier findet, was Ihr sucht. Kommt zu uns. Manche der besten Fabrikate sind in diesem Verkauf eingeschlossen. Offen von 9 bis 6 Uhr. Bonds angenommen.
The Victoria, 113 N. Wabash Ave. Room 404 — Marshall Field uns gegenüber. mo—sa

Alte gebrauchte Violinen gekauft oder in Tausch genommen. Gute alte und neue Violinen verkauft, 10 Dollars aufwärts. Oßwald, 1235 N. Ashland Ave., 3. Floor. dz7,sasonmi3mt

Zu verkaufen: Große Musik-Box mit 45 15-zölligen Musikplatten, $25, 4239 N. Oakley Avenue. sason

$200 Phonograph (Doppelfeder), spielet alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. Auch prachtvolles, hochmodernes Player Piano, Parlor-Set, Eß- und Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Bilder etc. für irgend annehmbares Angebot. Verpaßt nicht diesen Bargain. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 15feb1mtX

Zu verkaufen: 3 wenig gebrauchte Pianos und ein Spieler-Piano. Sehr billig. 1961 N. Halsted Str. fb.15,1wX

$38 kaufen Cabinet Phonograph, wert das Doppelte. 2752 Lincoln Ave. sasonmo

Konzert-Zither zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an W. Kind, 2345 Lake Str., Evanston, Ill. fb15,16,23

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,didosa*

Zu verkaufen: Phonograph mit Records, billig. 1241 Barry Ave., unten. frsamo

Zu verkaufen: $45 kaufen $300 Upright Piano. 1956 Larrabee Str. 14feb1wX

Victor Nr. 9 mit Records, $52.50. Nur abends offen. Room 305, 3166 Lincoln Ave. do—son

Zu verkaufen: $75 kaufen prachtvollen $250 Größe Phonograph, Jewel Nadel, 50 feine Records. 2206 School Str., 1. Apt. 11feb1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Beachtenswertes Verkaufs-Ereignis!
Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str., Anzüge, Ueberzieher, Ulsters, $14.50, $19.50, $24.50. Ihr erhaltet jetzt mehr Wert für Euer Geld als je zuvor. Ein reichhaltiges Lager steht zu Eurer Auswahl bereit. Wir verstehen Euch tadellos auszustatten, und wir haben die Kleider, um es zu tun. Kommt und seht. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung zum vollen Wert. fb.15,*X

Höchste Preise zahlt Markowitz für alte Männerkleider. Schreibt 1239 S. Jefferson Straße. 'Phone: Canal 7258. 11feb1wX

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Sofort, Kanarienvögel wegen Aufgabe der Zucht, Männchen u. Weibchen, 100 Zuchtkäfige 300 Einsatzkäfige, Gesangkästchen, Ausstellungskasten, 3 und 4 feine Flugkäfige, Stellagen, Gläser und alles sonstige Zubehör. Robert Arend, 3732 Southport Ave., nahe Grace Straße.

Zu verkaufen: Seiffert Roller, Kanarienvögel und Weibchen; beste Preise. 1433 Garfield Ave., nahe Southport.

Zu verkaufen: Heckkäfige. 1760 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Cocker Spaniel, 4 Monate, männlich, billig. 4312 North St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. Brut- und Flugkäfige, erstklassige Sänger. 1412 Clybourn Ave., Bath House, 'Phone: Lincoln 8328. frsa

Zu verkaufen: St. Bernhardinerhund, 6 Monate alt, echte Rasse. 1414 School Str.

Verkaufe schöne schwarze Minorka Hähne und Eier. 1227 Oakdale Ave. dosason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Rollers, $5.00 aufwärts. 1527 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str. 11feb1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mX

Delikatessen und leichte Grocery zu verkaufen. Dicht besiedelte Nachbarschaft, hat nie Eigentümer gewechselt. Gutes Warenlager und Einrichtung, gehendes und profitables Geschäft. Wohnzimmer; mäßige Miete. Eigentümer geht auf seine Farm. 4314 Prairie Ave. frsason

Candy- und Leichte Grocery Store, in einem Arbeiter- und Roominghaus-Distrikt; Nordseite; andere, wichtige Geschäfte zwingen zum schnellen Verkauf; Miete $20, mit vier Wohnzimmern; elegante Fixtures; frischer Vorrat; Inventur über $800; nehme $450 für alles, falls es schnell gekauft wird; seltene Gelegenheit; sofort vorzusprechen, 1444 North Park Ave., nahe North Ave., 2 Blocks westlich von Wells Str.

Zu kaufen gesucht: Gut gehende Bäckerei, in guter Nachbarschaft. Nordseite bevorzugt. Billig. Tel.: Ravenswood 1762.

Guter Eck-Grocerystore, Miete $65 monatlich; schuldenfrei; tausche für größeres Brickgebäude; habe verschiedene andere schuldenfreie Properties zu vertauschen. Nil Schmidt, 2925 Southport Ave. sason

Zu vermieten: Candy- und Delikatessenstore, gegenüber Schule. 2728 Francis Place. fb15,1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber sofort gutgehendes Restaurant mit Bäckerei-Einrichtung. An Transfer-Ecke auf Nordseite. Eigentümer ist 7 Jahre am Platze. Kaufbedingungen sehr günstig. Hugel & Pelz, 1651 Larrabee Str. Tel. Lincoln 4830. sason

Verkaufe Bäckerei, vollständig eingerichtet, feine Lage; keine Konkurrenz; gute Gelegenheit für richtige Person. Zahlungen nach Uebereinkunft. Nachzufragen: 1280 W. 72. Str. dimisa

Verkaufe meine gutgehende Land-Bäckerei wegen Unglücksfalls; Miete $20 monatlich; Einnahme $375 wöchentlich, im Sommer das Doppelte. Adr.: N 1366 Abendpost. disa

Zu verkaufen: 37 Zimmer Roominghaus in Geschäftsgegend; Barkäufer gewünscht; $3600; garantiert Einkommen $3848 jährlich. Näheres 2649 West Harrison Str., bis 10 Uhr morgens.

Für Bäcker! Store und Bäckerei-Fixtures sind bald zu verkaufen. 951 N. Lincoln Str. frsason

Suche eine gute Store Trade Bäckerei, woselbst 4 bis 6 Mann beschäftigt sind. Adr.: N 1370 Abendpost. disa

Verkaufe gutgehendes Roominghaus, — 21 Zimmer; alles besetzt; gute Gegend; besorgt leicht, eine weibliche Person. Probe gestattet. 2236 N. Clark Str. dosason

Zu verkaufen: Custom Tailor Shop, Cleaning und Dyeing. 5054 Broadway. mi—sa

Verkaufe 22-Zimmer Rooming- und Boardinghaus billig; Miete $50. Adr.: Z 1902 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Teilhaber verlangt. Große Oklahoma und Kansas Korporation sucht Teilhaber mit $100 Einlage oder mehr; zahlt 12% durch hiesige Banken und sichert hohes Einkommen. Adr.: B 2113 Abendpost. sason

Eine Lebensexistenz mit großem Einkommen erhält derjenige, welcher sich mit $2,000 in meinem Fabrikationsgeschäft beteiligt. Gebe Sicherheit für Einlage. Nur Personen mit gutem Karakter mögen sich melden unter Adr.: M 1566 Abendpost. sason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Luzifer, Christus und Ahriman ist der Vortrag, welcher morgen, Sonntag, den 16. Februar, in englischer Sprache in der Gesellschaft des praktischen Christentums im Masonic Temple, Ecke Randolph und State Str., Halle 611, 6. Floor, stattfindet. Vortragende: Ida Bilz. Ebenso jeden Sonntag abend Vortrag in deutscher Sprache, 605 Belmont Ave. Thema dasselbe wie am Morgen. Diese Vorträge sind heilend, weil dieselben Herz und Geist beleben, erfrischen und erfreuen. Alle herzlich willkommen.

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Aderneweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Ex-rabo, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Rahnschen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 305 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 16. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei. feb15,22mz1,8

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,fa*

Großer blauweißer Diamantring, wert $150, für $75. Tel. Garfield 6882. dofrsa

Painting, Paperhanging und Calcimining, erster Klasse Arbeit, wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; reelle Bedienung. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Tel.: Graceland 8699. 14feb1wX

Die Lage dieses prachtvollen Groves ist 14 Meilen von Chicago an der C., M. & St. P. Bahn und ist für Picniks und Privatgesellschaften zu sehr mäßigem Preis zu vermieten. Edelweiß Buffet, Morton Grove, Ill. Phone: Morton Grove 10. 25janX*

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Wünsche Board auf einer Farm, wo ich Milch und Butter haben kann; nahe Chicago; Alles andere brieflich. Mrs. M. Hahn, 309 Wisconsin Str. sason

Wir reinigen Schlafzimmer und Wohnungen von Wanzen, Roaches, Mäusen, Ratten etc. zu mäßigen Preisen. U. S. Vermin Exterminating Service, 1947 Cleveland Ave. saso

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße; Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Zöpfe werden aus Kammhaaren auf das Reellste verfertigt; kaufe und verkaufe echte Haare. 2248 N. Halsted Str. Frau Luebke. feb1,8,15,22

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fep,fa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1jl,sadido*

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 10 Pferde und Mares, passend für Farm- oder Stadtgebrauch; ebenso Geschirre und Wagen, billig. Offen Sonntag den ganzen Tag. 1912 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Donkey, Wagen und Geschirr, $20. Tel.: Kildare 7210.

Zu verkaufen: 10 Pferde und Stuten sowie allerlei Geschirr. 2 Stake Trucks, allerhand leichte Wagen und 2 Commercial Ford Bodies, weil ich Autos anschaffe. Liberty Expreß Co., 1342 N. Clark Str. dofrsa

Verkaufe billig: 4 junge Mähren, Farmerwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Straße. 12feb1wX

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

Verkaufe Cottage, 5211 Winona, $2000 Anzahlung, $75 und $20 monatlich. O. "Jürgens", 139 N. Clark Str.

[illegible]

Westseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Südseite

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vorstädte

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geld zu verleihen

[illegible]

Oeffentliche Bekanntmachung.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Office der Wahlkommissäre der Stadt Chicago, Illinois, 308 City Hall.

Oeffentliche Bekanntmachung

Farbe des Papier für offizielle Primär-Stimmzettel bei der Primärwahl, 25. Febr. 1919.

In Uebereinstimmung mit den Vorschriften der Sektion 34 von „Ein Akt für die Abhaltung von Primärwahlen durch politische Parteien, angenommen 9. März 1910, in Kraft 1. Juli 1910," amendiert durch das Gesetz vom 30. Juni 1913.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß bei den Primärwahlen, abzuhalten am 25. Febr. 1919 in der Stadt Chicago und Town Cicero, Cook County, Illinois die offiziellen Stimmzettel für die politischen Parteien nachfolgend angeführt, auf Papier von der Farbe gedruckt sind, für jede Partei wie folgt:

Demokratische	Rosenfarbe.
Republikanische	Grün
Sozialistische	Lachsfarbig
Citizen Non-Partisan (Cicero)	Grau

Alle Probestimmzettel sind auf braunem Papier gedruckt.

Proben sind zu haben in der Office der Wahlkommissäre, dritter Floor, City Hall, Chicago, an und nach dem 20. Februar 1919.

August Lueders,
Bernard Horwich,
Frank X. Rydzewski,
Behörde der Wahlkommissäre der Stadt Chicago und Ex-Officio des Town Cicero.
Durch James F. Sullivan, Chief Clerk.
Gutgeheißen von:
Thomas F. Scully, Countyrichter,
Chicago, 1. Februar 1919. frsafon

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Blotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 220. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz, 140 N. Dearborn Str. Telephon Randolph 3598. Sfeb1m:X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt: Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten. $ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75. $ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63. $100 für einen Monat kosten Euch $3.50. Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403. 31ja*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein älterer, alleinstehender, guter Geschäftsmann, nicht unvermögend, möchte mit einer braven Frau, womöglich mit Geschäft, zwecks Heirat bekannt werden. Briefe unter der Adr.: N 1361 Abendpost. saion

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Jetzt ist die beste Gelegenheit ein Automobil oder Truck zu kaufen, leichte monatliche Abzahlungen. Ihr könnt aufrufen oder schreiben was Ihr wünscht, J. B. Reiner, 746 Belden Ave. Tel. Lincoln 2139. 25jan,sasondo,3mt

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und geben Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- u. Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 8feb1mt

Dr. Hasenclever, Lungen-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 7—10fb

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 15. Februar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Februar	$1.27	$1.26½
Mai	1.21¾	1.20½
Hafer—		
Februar	.59⅞	.58¾
Mai	.59	.59
Speck—		
Mai	40.00	40.20
Schmalz—		
Mai	24.55	24.60
Rippen—		
Mai	22.15	22.32

Die „Bullen" scheinen im Maismarkt vorübergehend wenigstens wieder die Oberhand zu gewinnen, die „Shorts" haben beträchtliche Mengen aufgekauft.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.40	476.42½
Checks	475.70	475.70
Paris—		
Cables	543⅛	545 1-10
Checks	545¾	545¾
Holland—		
Checks	41 1-16	41⅛
Italien—		
Checks	636½	636½
Schweiz—		
Checks	492	492
Dänemark—		
Checks	26	26
Norwegen—		
Checks	27.30	27.30
Schweden—		
Checks	28	28.05
Spanien—		
Checks	20.07	20.09

Produkten-Börse.

Butter und Eier sind gleichermaßen um einen Cent das Pfund, resp. das Dutzend gestiegen; von beiden erwähnt der Marktbericht „starke Nachfrage"; darum also; und die Zufuhr ist beträchtlich. Die Apfelliste ist abermals verkürzt, und was übrig bleibt, ist teurer geworden, Delikatesse. Apfelsinen und Grape Fruit gehen gleichfalls in die Höhe. Der Kartoffelmarkt ist gänzlich demoralisiert; bei den geforderten Preisen finden dieselben keine Abnehmer.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steifig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer		0.22½
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.50
„Firsts", das Pfund		0.48
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.42
Packware, das Pfund	0.28	—0.30½
„Ladles", das Pfund		0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.38½
„Ordinary Firsts", das Dtz.		0.37
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.36	—0.37½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.23
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.23
„Daisies", das Pfund	0.23½	—0.24
„Long Horns", das Pfund	0.23½	—0.24
„Young American", Pfund	0.23½	—0.24
„Brick", das Pfund		0.20
Schweizer, neu, das Pfund		0.55
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
Hähne, das Pfund		0.20
„Springs", das Pfund		0.27
„Stags", das Pfund		0.24
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund	0.22	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50	—7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.60
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.25	—0.26
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.28	—0.30
do., alte, das Pfund	0.30	—0.32

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 26c;	Nr. 3, 16c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 18c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17½	—0.18½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.19½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Northern Spy	9.00	-10.00
King	9.00	-10.00
Greenings	8.00	—8.50
Baldwins	8.00	—8.50
Westliche in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.75
Rome Beauties	3.25	—3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.00	—4.75
California Navels (80—100)	3.50	—4.00
do. (126—150)	4.25	—4.50
Zitronen, California, die Kiste	4.25	—5.00
Grapefruit, Florida (46)	3.50	—3.75
do., (36)		3.00

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.70	—0.75

Frisches Gemüse.

Artischocken, Trommel	13.00	-14.50
Blumenkohl, westlicher, Crate	1.25	—1.40
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	2.50	—4.50
Karrotten, Hamper	0.90	—1.00
do., Louisiana, das Faß	2.00	—5.50
do., der Sack	0.50	—0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne	26.00	-28.00
do., neues Calif., Crate		2.75
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, der Bushel		0.75
do., der Sack	0.40	—0.50
Petersilie, Louisiana, Faß	14.00	—15.00
Pfeffer, Florida, Crate	3.50	—6.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.60	—0.65
do., hiesige, do.		0.80
Rosenkohl, das Quart		0.22
Rüben, das Faß	3.00	—3.50
Salat, Kopf—		
California, Crate	3.75	—4.00
Endivien, das Faß	5.00	—6.00
Eskarole, das Faß	5.00	—6.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Schalotten, das Faß	6.00	—7.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.50	—4.75
do., gelbe Hamper	2.50	—5.00
Schwarzwurz das Dutzend	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Crate	4.50	—5.00
do., westlicher	9.00	-10.00
do., Florida		6.50
Sellerieswurzeln, der Sack	1.00	—1.25
Spinat, Texas, Bushel	1.25	—1.50
do. California, Crate		2.00
Squash, die Tonne		16.00
Tomaten, Florida, Case	7.00	—7.50
Turnips, das Faß	7.00	—8.00
do., heimische, der Bushel		0.75
Zwiebeln heimisch, der Sack	1.00	—1.25
do., Indiana, gelb und rot, der Sack	2.00	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 102 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.60	—1.70

Getreide, Mehl u. Heu.

Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	2.33
Nr. 2, do.		2.30
Nr. 3, do.		2.31
Nr. 1, hart		2.27
Nr. 2, do.		2.24
Nr. 3, do.		2.22
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.25½	—1.26½
Nr. 4, do.	1.21	—1.24
Nr. 5, do.	1.18	—1.25
Nr. 6, do.	1.14	—1.18
Nr. 3, gelb		1.27
Nr. 4, do.	1.21	—1.25½
Nr. 5, do.	1.18	—1.22
Nr. 6, do.	1.15	—1.19
Nr. 3, weiß	1.24	—1.26
Nr. 4, do.	1.21	—1.24
Nr. 5, do.	1.17	—1.21
Nr. 6, do.	1.15	—1.18
Zufuhr—		
Weizen......94,000;	Mais	221,000
Verschiffung—		
Weizen......21,000;	Mais	50,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.61	—0.62
Nr. 3, do.	0.58	—0.60
Nr. 4, do.	0.56	—0.58
„Standard"	0.59	—0.63
Gerste—		
Malz	0.83	—0.94
Roggen—		
Nr. 2	1.32	—1.34½
Flachs, Duluth		3.45
Mehl—		
Frühjahr, Standard		11.00
Winter	10.10	—10.35
Roggen	7.10	—7.35
Gerste		3.40
Mais	3.75	—4.00
Heu (Verkauf an den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	28.00	-29.00
Standard	27.00	-28.00
Alfalfa	28.00	-32.00
Nebraska	24.00	-27.00
Dakota	18.00	-24.00
Iowa und Minnesota	12.00	-20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	11.00	-14.00
Packheu	8.00	-10.00
Stroh—		
Roggen	9.00	-10.00
Hafer	8.00	—9.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	-10.00
Kleesamen	25.00	-34.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.60	-20.10
Gute bis ausgez. Ochsen	16.85	-19.50
Mittlere Ochsen	11.00	-16.75
Jährlinge	13.50	-19.25
Fette Kühe und Rinder	7.50	-16.00
Kälber	11.00	-15.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.60	-18.00
Schwere Fleischerware	17.85	-18.05
Leichte Fleischerware	17.70	-17.85
Mittlere Fleischerware	17.70	-17.90
Gemischte Packware	17.20	17.65
Ferkel	13.25	-17.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	14.25	-17.50
do., Native	13.60	-17.35
Jährlinge	11.00	-15.50
Wethers	9.65	-12.25
Ewes	5.50	-11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.12
Red Crown, Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.66
do., gereinigt, do.		1.68
Terpentin, im Faß, Gallone		0.86½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.55
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.80	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—2.75
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		3.75
Schellack, weiß, Gallone		3.25
do., orangefarben, Gallone		3.10

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Am. Radiator	14	285	280	280
Am Shipbldg	240	100⅜	100	100
Armour Vorzugsak.	279	101½	101⅛	101½
Booth Fisheries	30	20	20	20
do., Vorzugsakt.	6	80½	80	80½
C C & Con Rys	150	1	⅞	1
do., Vorzugsakt.	230	9	9	9
Chic Pneu Tool	25	63	63	63
C Ry Series 2	175	8	7	8
C Title & Tr.	10	180	180	180
Cudahy	45	102½	102½	102½
Comth Edison	35	111½	111	111½
Diamond Match	40	112½	112½	112½
Hart S & M.	10	70	70	70
Lib McN & L.	1110	21⅛	20⅞	21
Lindsay Light	930	12¼	10⅛	10½
M Ward Vorzak.	5	110½	110½	110½
Midw Util Vorz.	30	52½	52½	52½
Public Service	2	88	88	88
do. Vorzugsakt.	10	90	90	90
Sears-Roebuck	235	171	170	171
Stewart - War.	135	84½	84	84½
Swift Intl	683	43⅞	43⅜	43⅞
Swift & Co.	675	122½	121¾	122
U. Carbide & C.	2227	57⅛	57⅛	57¼
do., B rights	250	3⅛	3¼	3⅛
U Paperboard	15	20	20	20
Western Stone	10	4½	4½	4½
Wilson	20	68½	67¾	68½

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
$1000 C C Rys 1st 5s	84	84	84
1000 Chi Telep 5s	96½	96½	96½
2000 Pub Service of Nor. Illinois 5s	87½	87½	87½
50 U. S. Lib 1st 4¼s	84.90	94.90	94.90

Der Schnitter Tod.

Der Fabrikant Frank Trenkhorst an Leuchtgas erstickt.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 1222 Thomas Str. wurde heute morgen der 67jährige Fabrikant Frank Trenkhorst an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei gelangte nach gründlicher Untersuchung zu der Annahme, daß im vorliegenden Fall ein unglücklicher Zufall vorliege.

Der Verstorbene wurde in Magdeburg geboren, wurde Kupferschmied und wanderte, 21 Jahre alt, nach den Vereinigten Staaten aus. Er kam direkt nach Chicago und trat in die Dienste der Chicago Sugar Refining Company. Im Jahre 1890 gründete er die Frank Trenkhorst Manufacturing Co., Nr. 902 Larrabee Str., deren Präsident er bis zu seinem Tode war. Das Unternehmen gedieh und blühte unter seiner Leitung, und er wurde ein wohlhabender Mann.

Herr Trenkhorst war zweimal verheiratet, aber seit drei Jahren zum zweiten Male Witwer. Er hinterläßt nur eine Tochter, Frau R. W. Hahnemann.

In ihm verliert das Deutsche Altenheim einen gewissenhaften tüchtigen Direktor und die Constantia Loge der Freimaurer eines ihrer beliebtesten Mitglieder.

Durch Einatmen von Leuchtgas versuchte gestern abend die 16jährige Mary Bankowski in der elterlichen Wohnung, Nr. 2502 S. Western Avenue, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde jedoch rechtzeitig aufgefunden und befindet sich im Countyhospital auf dem Wege der Besserung. Trotz des jugendlichen Alters des Mädchens liegt, wie die Polizei ermittelt haben will, eine Liebesgeschichte der Sache zu Grunde.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Auer, John, 28 J., 6535 Laflin Str.
Birr, Friedrich, 52 J.; 3614 S. Paulina Str.
Dorn, Cecilia, 75 J.; 1313 Barry Ave.
Dummer, William, 43 J.; 2917 Wallace Str.
Farber, Wilhelmine (geb. Ludewing), 52 J.; 1945 West 20. Str.
Karnuth, William, 27 J.
Lange, Lisette.
Lill, William, 75 J.; 2915 Lock Str.
Lindenbaum, Peter, 42 J.; 2618 Burling Str.
Malloe, Henry.
Pauli, Marie, 71 J.
Petrich, Helen; 4432 N. Winchester Ave.
Rau, Sophie; 1812 West 21. Place.
Rheinwald, Margarethe (geb. Hamman), 56 J.; 5326 S. Aberdeen Str.
Rohde, Bertha, 40 J.; 3333 Evergreen Ave.
Rose, Gertrud; 1947 Nebraska Ave.
Scheve, Maria; 2417 Flournoy Str.
Straus, Simon.
Wagner, Marguerite; 3741 Sheffield Ave.
Wildkatsch, Minnie; 334 West 24. Str.
Wolf, Dorothy, 1 J.; 5039 S. Ashland Ave.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Arbeitsverhältnisse im Staat.

Senator Dailey wird amtliche Erhebung durch Staatsbehörden verlangen.

Springfield, den 15. Feb. 1919. Eine amtliche Erhebung in Bezug auf die industriellen Verhältnisse im Staat Illinois verlangt Staatssenator John Dailey von Peoria in einer Vorlage, die er am nächsten Dienstag im Staatssenat einreichen wird. Das Resultat soll dem Rekonstruktionsprogramm und den Plänen, die für die Beschäftigung der ausgemusterten Soldaten und Seeleute entworfen werden sollen, zu Grund gelegt werden. Die Erhebung soll von der staatlichen Abteilung für Arbeiterangelegenheiten vorgenommen werden. Es wird erwartet, daß die Erhebung erkennen lassen wird, in wie weit Frauen die Plätze von Männern im industriellen Leben eingenommen haben. Die Abteilung für Arbeiterangelegenheiten soll die Machtbefugnis erhalten, zu versuchen, die Frauen wieder durch Männer zu ersetzen. Damit soll aber, wie Senator Dailey erklärt, nicht versucht werden, Frauen, die Ernährer ihrer Familien sind, aus ihren Stellungen zu verdrängen. Es liegt aber, wie der Senator erklärt, viel Material vor, das erkennen läßt, daß Frauen Plätze, die von Männern ausgefüllt werden sollten, einnehmen und viel geringere Löhne erhalten. In vielen Fällen seien diese Frauen nicht gezwungen, zu arbeiten.

Pullman Co. setzt sich zur Wehr.

Erklärt die von ihr verlangten Steuern für viel zu hoch.

Die Pullman Company suchte heute im Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen Countyschatzmeister Harry R. Gibbons nach, um ihn daran zu hindern, Steuern in der Höhe von $659,144.57 von ihr einzutreiben. Sie behauptet, daß ihr Eigentum viel zu hoch eingeschätzt wurde, verhältnismäßig viel höher als das anderer großer Korporationen, und daß man sogar ihre an die Eisenbahngesellschaften verpachteten Schlafwagen dabei in Betracht zog, obgleich diese sich meistens überhaupt nicht innerhalb der Grenzen des Staates Illinois befinden. Die Assessorenbehörde setzte den Wert ihres Eigentums seinerzeit auf $19,380,210 fest, welche Summe die Revisionsbehörde dann noch um ungefähr eine halbe Million erhöhte.

Kapt. Mooney zweifelt.

Angeblicher Selbstmörder sagt, er habe seine Frau im Keller beerdigt.

Ein unfrankierter, mit dem Namen Rusk unterzeichneter Brief, der im Hauptpostamt einlief, wurde von der Behörde der Polizei übergeben, da dessen Inhalt auf einen Selbstmord oder gar einen Mord schließen läßt. Der Schreiber des Briefes kündigt an, daß er die Absicht habe, in die Lagune im Jackson Park zu springen, da ihm von einem heimkehrenden Soldaten seine Brotstelle fortgenommen worden sei. Der Schreiber deutet ferner an, daß er seine Gattin im Keller seiner Wohnung beerdigt habe. Kapt. Mooney hat mehrere seiner Leute beauftragt, die Sache zu untersuchen, schenkt ihr aber wenig Glauben.

Aufgeklärt.

Frau Corinne Dutcher sitzt wohlauf, aber mittellos in Kansas City.

Nach einem heute im Detektivebureau aus Kansas City eingetroffenen Telegramm befindet sich die 17jährige Frau Corinne Dutcher, die Gattin von William Dutcher, Nr. 1822 Indiana Ave., die seit Mittwoch, wie berichtet, vermißt wurde, dort wohlauf, hat aber kein Geld zur Rückreise, um das sie ihren Gatten reumütig bittet. Sie verließ diesen wenige Tage nach ihrer Hochzeit, nachdem sie einen Streit mit ihm gehabt. Dutcher wird nach Kansas City fahren, um die junge Frau hierher zurückzubringen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Schuldfrage.

Paris, 15. Febr. Die Kommission für Verantwortlichkeit für den Krieg hat gestern mit den drei Unterausschüssen: für Kriegstaten, für Verantwortlichkeit für den Krieg und für Verantwortlichkeit für Verletzung des Völkerrechts in der Kriegsführung über das Arbeitsprogramm beraten. Jeder Ausschuß wird nächste Woche mindestens zweimal in Sitzung treten.

Neutrale Friedensgesellschaften.

Bern, Schweiz, 15. Febr. Vom [illegible] bis zum 12. März soll in Bern eine Konferenz von Friedensgesellschaften aus neutralen Ländern abgehalten werden. Dabei dürfte besonders auch die Gründung des neuen Völkerbundes zur Sprache kommen. An der Konferenz werden viele Schweizer Parlamentarier [illegible] Friedensfreunde teilnehmen, und Vertreter aus anderen Ländern, wie z. B. auch der frühere Direktor der Kruppschen Werke in Essen, Dr. Mülhan. Zum Vorsitzenden der Konferenz ist der hohe Schweizer Beamte V. Weber aus St. Gallen ausersehen worden.

— Sumako, Japans größte Schauspielerin, erhängte sich gestern in Tokio auf die Stunde zwei Monate nach dem Tode von Prof. Shimamara von der Universität Waseda, der ihretwegen Familie und Amt aufgab.

— Generalmajor Wood tritt ins private Geschäftsleben in New York über.

Leset die „Sonntagpost".

Hohe Lebensmittelpreise.

Mayor Thompson macht Preistreibereien dafür verantwortlich.

Kühlhäuser sind überfüllt.

Untersuchung des Gesundheitskommissärs hat ergeben, daß Riesenmengen von Lebensmitteln in Kühlhäusern aufgestapelt sind.

Daß die hohen Lebensmittelpreise zum großen Teil auf die Manipulationen von Profitgrabschern zurückzuführen sind, die riesige Vorräte an Lebensmitteln aufstapeln, und nicht auf gesetzmäßigen Wettbewerb und Angebot und Nachfrage, erklärte heute Mayor William Hale Thompson in einer öffentlichen Erklärung in der er interessante Angaben über die Resultate einer Untersuchung macht, die Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson durch Angestellte des Gesundheitsamtes hat vornehmen lassen. Nach diesem Bericht sind in den untersuchten Kühlhäusern der Stadt gegenwärtig 123,131,824 Pfund Rind-, Schweine-, Hammel-, Kalb- und anderes Fleisch, 34,768,431 Pfund Geflügel und riesige Butter- und Käsevorräte aufgestapelt. In einem einzigen der untersuchten Kühlhäuser wurden gestern nicht weniger als 26,000,000 Pfund Fleisch und Geflügel gefunden. „Würden diese Riesenmengen Nahrungsmittel auf den Markt gebracht," erklärt der Mayor, „so würde dieses sofort zu einer beträchtlichen Ermäßigung der Kosten der Lebenshaltung führen. Es läßt sich nicht behaupten, daß das Interesse der Bevölkerung es nötig macht, diese Vorräte in Kühlhäusern zu behalten, um der Bevölkerung genügend Lebensmittel zu sichern, da in den nächsten acht Wochen weitere Vorräte der verschiedensten Lebensmittel auf den Markt kommen werden. Würde ein beträchtlicher Teil der Vorräte in den Kühlspeichern auf den Markt geworfen, so würden Fleisch und Geflügel für viele Familien erreichbar sein, die sich diese Lebensmittel bei den jetzigen Preisen nicht leisten können. Es ist zu hoffen, daß die Besitzer dieser Riesenmengen von Lebensmitteln sie auf den Markt bringen, um die jetzige unhaltbare Lage zu beseitigen. Um eine Wiederkehr dieser Zustnäde unmöglich zu machen, befürworte ich Annahme eines Gesetzes, das Gefängnisstrafen für alle vorsieht, die sich direkt oder indirekt an Abkommen, um die Lebensmittelpreise in die Höhe zu treiben, beteiligen."

Sweitzers Vorsätze.

In einer Versammlung weiblicher Wähler im Hotel Sherman erklärte Robert M. Sweitzer, der Mayorskandidat der demokratischen Countyparteileitung, heute mittag, daß er, wenn erwählt, es sich zur Aufgabe machen würde, dem alten Wahrspruch Chicagos: „I will" wieder zu seinem Ehrenplatz im Wappenschild der Stadt zu verhelfen. „Jetzt," erklärte der Countyschreiber, „hat Chicago die Gelegenheit, sich wieder einen Namen zu machen. Jetzt ist seiner Bevölkerung eine Gelegenheit gegeben, zu erklären, ob sie wirklich mit der gleichgiltigen Lotterwirtschaft der früheren Stadtverwaltungen zufrieden ist, und ob sie den Mann im Amt zu behalten wünscht, der dafür verantwortlich ist, daß der gute Name der Stadt gelitten hat. Ich hege keine Zweifel bezüglich des Ausgangs. Ich habe den Kampf begonnen, durchdrungen von dem „I will"-Geist, der für das Chicago der Vergangenheit so charakteristisch war. Ich unterschätze die Schwierigkeiten nicht, die sich dem nächsten Mayor Chicagos bieten werden, bin mir aber bewußt, daß ich fähig bin, sie zu überwinden. Wäre das nicht der Fall, so würde ich nicht kandidieren. Ich werde nicht Mayor einer bestimmten Klique oder Faktion sein. Ich werde der Mayor der gesammten Bevölkerung der Stadt sein. Ich werde nur ein Amtslokal haben — das im Rathaus. Ich werde die Verantwortlichkeit für alles, für das der Mayor verantwortlich sein soll, nicht von mir abzuwälzen suchen."

Olson greift Thompson an.

„Warum hat Mayor Thompson Freibergs Tanzhalle und Colosimos Café nicht geschlossen, trotzdem die früheren Polizeichefs Westbrook und Schüttler Widerruf ihrer Lizensen empfohlen haben?" Diese Frage richtete Harry Olson, Mayorskandidat der republikanischen Faktionen Deneen und Brundage, heute in einer öffentlichen Erklärung an seinen Mitbewerber im Rathaus. Olson weist darauf hin, daß die Besitzer der Lokale den Mayor durch einen Einhaltsbefehl daran hinderten, ihre Lokale zu schließen, und erklärt, daß der Mayor und die Korporationsanwaltschaft keinen Versuch machen, eine endgiltige Entscheidung der Klagen zu beschleunigen.

Pugh für Merriam.

In einer Ansprache vor dem Merriam Klub junger Leute brach heute mittag James A. Pugh eine Lanze für C. E. Merriam, früheren Alderman, Universitätsprofessor und republikanischen Mayorskandidaten. Pugh gehörte vor vier Jahren zu den Kampagneleitern Mayor Thompsons. Pugh erklärte, daß Merriam wie vor acht Jahren auch dieses Jahr gegen die republikanischen Maschinen siegen werde, und daß die Stadt dadurch einen Mayor erhalten werde, auf den sie stolz sein könne.

Peinliche Ueberraschung.

Frühstücksgast zog anstatt der Börse einen Revolver.

Ein rothaariger Bursche, der heute in der von Gus Demas betriebenen Speisewirtschaft Nr. 938 N. Wells Straße gefrühstückt hatte, zog statt der Börse einen Revolver, brachte diesen auf die allein anwesende Kellnerin, Bessie Bankes, in Anschlag, zwang sie, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, plünderte dann den Kassenapparat um den aus $23 bestehenden Inhalt und machte sich, nachdem er die Fernsprechleitung durchschnitten hatte, aus dem Staube. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

An Francisco Avenue und Congreß Straße wurde der Nr. 2848 W. Van Buren Straße wohnhafte Paul Peresly von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um seine goldene Uhr, sowie eine kleine Summe Geldes beraubt.

A. F. Slater, Nr. 3435 Franklin Boulevard, meldete der Polizei, daß an Lake Str. und Homan Ave. kurz nach Mitternacht zwei bewaffnete Kerle ihn in räuberischer Absicht überfielen, aber verscheucht wurden, ehe sie irgend welche Beute machen konnten.

Vier bewaffnete Banditen statteten heute der Wirtschaft von John Kluz, Nr. 1701 W. 43. Straße, einen Besuch ab und plünderten die Kasse um $45.

Ja, die Liebe!

Pferdeknecht beförderte sich ihretwegen zum Leutnant.

Ein junger Mann namens George W. Robertson aus Hoopeston, Ill., wurde heute von Bundeskommissär Mason unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten, wegen unberechtigten Tragens einer Soldatenuniform. Der Jüngling war im englischen Armeetransportdienst Pferdewärter gewesen und hatte sich bei der Heimkunft für einen Oberleutnant im Fliegerkorps ausgegeben, um bei seiner Angebeteten in Hoopeston seinen Nebenbuhler, einen Unterleutnant, auszustechen. Später hatte er in Chicago große Heldentaten erzählt, die er angeblich als Flieger bei Chateau Thierry vollbracht habe. Er tat das vermutlich, um Mitleid zu erregen, denn er war mittellos, wollte nach Hause und nahm ein paar Dollars von zwei Leuten an, um heimkehren zu können. In Anbetracht der Umstände verfuhr der Kommissär mild mit dem jungen Manne.

Noch nicht identifiziert.

In dem Bestattungsgeschäft Nr. 3740 West Chicago Ave. harrt die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes ihrer Identifizierung. Der mit blauem Anzug, braunem Sweater, schwarzem Arbeitshemd und schwarzen Schuhen bekleidete Unbekannte wurde gestern abend auf einer Elektrischen der Crawford Ave.-Linie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und starb nach wenigen Minuten in der Apotheke an der Ecke von Chicago und Crawford Ave. In seinen Taschen fand sich nichts, was zur Feststellung der Persönlichkeit dienen könnte.

Gasexplosion.

Drei Angestellte des Straßenbauamts stiegen heute in eine Kanalöffnung an 26. Straße und Kedzie Ave., um ein Kabel zu legen, als sie starken Gasgeruch wahrnahmen. Der Werkführer telephonierte die Feuerwehr herbei, und gerade als ein Feuerwehrmann sich über die Oeffnung beugte, trat eine Explosion des Gases ein. Die vier Mann wurden verletzt und befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Weshalb nur?

Im Erdgeschoß ihrer Wohnung Nr. 1053 Balmoral Ave. wurde gestern abend Frau Mary Baker von einem ihr unbekannten Karl, der ihr dort aufgelauert hatte, überfallen und mit wuchtigen Knüppelhieben zu Boden gestreckt. Ihr Angreifer flüchtete, ohne auch nur einen Versuch, sie zu berauben oder zu mißbrauchen, gemacht zu haben. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Wird vermißt.

Der dreijährige Edwin Auer, Nr. 1643 Belmont Ave., wird seit gestern nachmittag vermißt. Er wurde zuletzt auf dem Hofe der Burleyschule an Burley und Ashland Ave. gesehen. Seine Eltern befürchten, daß der hübsche, blonde Junge entführt worden sei.

— In den nächsten fünf Jahren wird auf den Philippinen Schulzwang eingeführt werden, jetzt kann nur die Hälfte aller Kinder Unterricht erhalten; zehn Seminare und sieben landwirtschaftliche Schulen sind gegründet worden.

— Vierzehn Verletzte, als Hebekrahn auf Wagen eines Frachtzuges die Wände von drei Pullmanwagen eines von Cincinnati nach Pittsburg fahrenden Pennsylvaniazuges bei der Pittsburger Vorstadt Oakdale aufriß.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Empfiehlt Steuererhöhung.

Stadträtl. Finanzausschuß erklärt sich gegen Vermehrung der Polizei.

Auch keine Gehaltserhöhungen.

Finanzausschuß streicht Jahresbudget um $6,559,412 zusammen. — Kürzt Bewilligung für Straßenreinigung. — Stadtrat angeblich machtlos.

Der stadträtliche Finanzausschuß fügte sich gestern den Wünschen des Chicago Bureau of Public Efficiency, dessen Haupt Julius Rosenwald ist, und der hinter ihm stehenden geschäftlichen Vereinigungen, strich die Budgetvorlage fürs laufende Jahr um $6,559,412 zusammen und empfahl die Erhöhung der Steuerrate von $1.10 auf $2.00. Trotzdem die Bürgerschaft höhere Steuern zahlen soll, wird weder die Polizei um 1000 Mann vermehrt werden, noch werden die städtischen Angestellten die in Aussicht gestellte Zulage erhalten, und wichtige Verwaltungsabteilungen müssen sich mit ganz bedeutend weniger begnügen, als ihnen in der ursprünglichen Budgetvorlage zugedacht war. So wird z. B. die Bewilligung für Straßenreinigung um eine Million gekürzt, und andere wichtige Verwaltungsabteilungen, darunter das Gesundheitsamt, müssen sich beträchtliche Abstreichungen gefallen lassen. Die neue Steuerrate soll drei Jahre lang in Kraft bleiben.

Der Finanzausschuß hatte nach Monate langen Beratungen eine Budgetvorlage zusammengestellt, die Ausgaben von ungefähr $35,000,000 vorsah. Auf die Vorstellungen Harris S. Keelers, des Direktors des Chicago Bureau of Public Efficiency, strichen sie die Bewilligungen auf $28,000,000 zusammen, trotzdem sie zugaben, daß die Summe nicht genügend sei. Sie strichen die Bewilligung für weitere 1000 Polizisten, trotzdem sie Keelers Behauptung bestritten, daß die Vermehrung der Polizei nicht nötig sei, und trotzdem Polizeichef J. J. Garrity ihnen im Einzelnen erklärte, daß die Außenbezirke der Stadt fast gänzlich ungeschützt seien. Um der Legislatur eine geschlossene Front zu bieten, verstanden sie sich zu den Forderungen des Chicago Bureau of Efficiency.

Die Forderung Direktor Keelers vom Bureau of Public Efficiency, daß die Zahl der Polizisten nicht vermehrt werde, führte zu einer interessanten Debatte zwischen dem Polizeichef Garrity und dem Reformer. Der Polizeichef wies nach, daß große Teile Chicagos des Polizeischutzes fast gänzlich entbehren müssen, weil die Stadt nicht genügend Polizisten hat, um die 3248 Meilen Straßen und ebenso viele Meilen Gäßchen abpatrouillieren zu lassen. Jeder Polizist muß bedeutend mehr als drei Meilen Straßen abpatrouillieren. In der Bezirkswache in Irving Park zum Beispiel sind für ein Gebiet von 27 Quadratmeilen nur zwei Polizisten verfügbar. In Burnside sind für den Tagesdienst überhaupt keine Polizisten verfügbar und für den Nachtdienst zwei.

Stadt angeblich machtlos.

Chicagos Stadtrat hat augenscheinlich nichts zu sagen, soweit der Straßenbahnbetrieb oder Straßenbahnfahrpreise in Betracht kommen. Das wurde im Lauf der gestrigen Verhandlung vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission klar, in deren Verlauf Präsident L. A. Busby von den Straßenbahngesellschaften erklärte, die Gesellschaften würden ihre Berufung gegen eine Entscheidung des Staatsobergerichts, die der Nutzeinrichtungskommission Betriebsvorschriften gestattet, zurückziehen und die Zuständigkeit der Kommission anerkennen. Dadurch sieht sich die Stadt gezwungen, den Fall allein vor dem Bundesobergericht auszufechten.

Chester E. Cleveland, der Vertreter der Stadt, erklärte in seinen Ausführungen, daß Erhöhung der Fahrpreise auf sieben Cents den Gesellschaften einen jährlichen Reingewinn von $10,000,000 sichern würde, und daß die Bestimmungen der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 bindend seien.

Mit großer Hartnäckigkeit erhielt sich das Gerücht, daß die Kommission jetzt eine Erhöhung der Fahrpreise auf sechs Cents anordnen würde, und später eine weitere Erhöhung.

Höhere Wolkenschaber.

Einen Appell an den Stadtrat, die Bestimmung der Bauordnung zu widerrufen, welche die Höhe der Wolkenschaber auf 260 Fuß beschränkt, und die Arbeiten am neuen Wassertunnel der Südseite zu beginnen, der vier Millionen kosten soll, beschloß der Baugewerkschaftsrat in seiner gestrigen Sitzung. Dadurch, erklärt der Baugewerkschaftsrat, würde Arbeit geschaffen werden für die ausgemusterten Soldaten und Seeleute. Die Beseitigung der Höhenbeschränkung für Wolkenschaber würde zur Errichtung von mehreren Gebäuden im Werte von 50 bis 60 Millionen führen.

— In Quincy, Ill., wollen die Straßenbahner streiken, wenn die weiblichen Schaffner nicht am 1. März entlassen werden.

— Studenten- und Professorenaustausch zwischen den Universitäten in Washington und Mexiko ist vereinbart worden.

Liberty Bonds
Bar eingelöst — immer für mehr Geld als anderswo.
Goldbonds
6—8% tragend, hypothekarisch sichergestellt, leicht wiederverkäuflich, geaicht an den Börsen, an Hand.
Russ Banknoten
ebenso Russische Government und Eisenbahn-Bonds zu günstigsten Bedingungen. Ein Versuch wird Sie überzeugen.
L. Kaufmann & Co.
Bankgeschäft, 28 S. Wells Straße, (Staatszeitung Bldg.)
Offen täglich von 9—7, Sonntags von 9—12. Telefon Franklin 5722.
11feb*

Behaltet Eure Liberty Bonds, wenn Ihr könnt. Wenn Ihr sie verkaufen müßt, garantieren wir, folgende Barpreise zu bezahlen:

1. $50 3½% Bonds	$49.00
2. $50 4% Bonds	46.00
3. $50 4¼% Bonds	47.50
4 $50 4¼% Bonds	47.00

Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden: Täglich 9 bis 6, Sonntags 10 bis 12.
Zweigoffice:
1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bonds gekauft per registrierter Briefpost.
18dz3mt*

Bar für Liberty Bonds
Höchste Preise
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr morg. bis 9 abds., Sonntags 10—1 Uhr.
28ja*X

Liberty-Bonds
u. War Saving Stamps
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
nov6*X

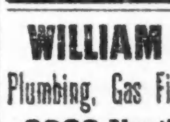
Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
932 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.
24nob3mtX

Zahle stets höchste Preise für
Liberty Bonds
und andere Wertpapiere.
Russische Rubels gehen höher und werden jetzt viel gekauft.
J. S. LOWITZ,
Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft.
203 South Dearborn Straße, Ecke Adams.
Wochentage 9—5, Sonntags 10—12.
fb15sabido*

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
7jan*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Teleph n Randolph 1191 ol5mifason*

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
ag25fabi*

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
mas5o*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
21*X

Der Bahnbetrieb.

Auch in diesem Jahre muß die Regierung Geld zusetzen.

Washington, 15. Febr. Generalbahndirektor Hines deutete vor dem Hausausschuß für Mittel und Wege an, daß die Einnahmen im Bahnbetrieb auch in diesem Kalenderjahre unter den Ausgaben sein mögen, ein Ueberschuß könne nicht erwartet werden. Der Umfang des Verkehrs lasse allmählich nach, sei aber nicht beunruhigend. Der Frachtversandt von Kohle sei beträchtlich geringer. In den nächsten Monaten sei ein allgemeines Nachlassen im Frachtversandt zu erwarten, das erst bei der Erntebewegung aufhören werde. Bis Ende 1919 stellte Hines einen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben bei den Bahnen außer einigen wenigen in Aussicht.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

(Für die „Abendpost".)

Augenblicksbilder aus dem Süden.

Arbeitslosigkeit und Mangel an Arbeitskräften. — Fürsorge für heimkehrende Soldaten. — Was ein Neger über den Fortzug der Farbigen zu sagen hat. — Eine historische Aufklärung. — Karl der Große im Lichte französischer Geschichtsforschung.

Mobile, Ala., 13. Febr. 1919.

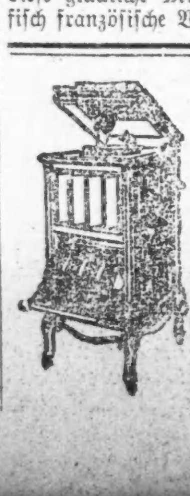
Die Nähe des Frühlings hat das Arbeiterproblem verschärft. Die Höfe wollen von allem Schmutz, den Holz und Kohlen und häufiger Regen erzeugt haben, gereinigt werden, die Vorplätze umgegraben, gedüngt und mit neuem Grassamen versehen, die Gärten, in denen Obst, Gemüse oder Blumen gezogen, wollen ordnungsmäßig hergerichtet und endlich die weiten Felder neubeackert und besäet werden. Dafür ist aber nichts so notwendig als die einfache Arbeitskraft. Kapital und guter Wille genügen dafür allein noch nicht. Und nun kommt die eigentümliche Erscheinung ans Tageslicht, daß trotz der allgemeinen Klage über Arbeitslosigkeit, die wie allgemein gefürchtet wird, durch den Rückstrom des freigewordenen Soldatenheeres noch wesentlich vermehrt werden wird, es kaum möglich ist, für „Geld und gute Worte" für alle diese Arbeiten die erforderlichen Kräfte zu erlangen. Für diesen bestimmten Distrikt kann man mit Leichtigkeit die Ursache hierfür entdecken. Die hohen Arbeitslöhne, welche die Kriegsindustrie — namentlich der Schiffsbau — selbst ungeschulten Arbeitern gezahlt haben und teilweise noch zahlen, sollen jetzt auch für die Privattätigkeit, d. h. für Arbeiten, die von gewöhnlichen Bürgern zu vergeben sind, gelten. Und selbst, wenn er sich bereit erklärt, diesen hohen Preis zu bewilligen, so ist der Arbeiter, welcher in einer Fabrik oder in einem Bauhof „geschafft" hat, an eine bequemere Tätigkeit gewöhnt worden. Das gilt vornehmlich für die schwarzen Arbeiter. Sie kommen und sehen sich den zu vergebenden „Job" an, beginnen weitläufig zu argumentieren, versprechen wieder zu kommen und lassen den Arbeitgeber im Stich. Aufs flache Land mag er schon garnicht gehen, nachdem er die Lockungen des Stadtlebens gekostet und sich in seinen Freistunden als „gentleman" gefühlt hat. Lieber geht er ganz von dannen, aus seinem Heimstaate nach dem Norden, der ihm der überkommenen Tradition zufolge noch immer als ein Rettungshafen erscheint. Daß diesem dauernden Auswanderungszuge aber noch andere Motive als die Arbeitsfrage zu Grunde liegen, dafür kann man manche lehrreiche Aufklärung erhalten, wenn man die Schwarzen selber ihre Notlage erörtern hört. Ich will nur eine Erklärung anführen, die ein intelligenter Neger dafür gegeben hat. „Man hat verschiedene Mittel in Vorschlag gebracht", so sagte er, „um den Ausschreitungen des „Mobs" in unserem guten Süden Einhalt zu tun. Gesetze sind dagegen erlassen worden, aber keins von ihnen hat sich als wirkungsvoll erwiesen. Das Rassenproblem hat aufgehört, ein rein moralisches „Issue" zu sein, es hat sich vielmehr zu einem ökonomischen umgewandelt. Der Neger ist ein gewichtiger Faktor in dem industriellen Leben des Südens geworden, und sein Fortzug nach dem Norden wird dieses Problem zu einem immer schwerer zu lösenden machen. Nach meiner Ansicht würde es nur ein Mittel geben, um nicht nur seinen Fortzug, sondern auch das skandalöse „Lynchen" zu verhindern. Unwissenheit ist es, die für die Verbrechen hauptsächlich verantwortlich gemacht werden muß und die den Pöbel zur Ausübung einer Gewaltjustiz aufreizt. So lange wir nicht der weißen und der farbigen Rasse eine verständige und angemessene Erziehung geben, wird der Süden, auf den wir so stolz sind, durch seine Lynch-Verbrechen geschändet bleiben. Der Neger hat bisher nur seine Hand für den praktischen Gebrauch bei seiner Arbeit „erziehen" können, der Kopf ist ganz außer Acht gelassen worden. Kein Wunder also, daß er aus krasser Unwissenheit und durch falsche Ideen geleitet, Verbrechen verübt, und daß der unerzogene Weiße Gewalt über Recht setzt. Es bleibt also nur eine gutgeleitete Erziehung übrig, um die dunkeln Köpfe zu erleuchten und das moralische Gewissen zu stärken." Das sagte ein Neger über den wachsenden Mangel an Arbeitskräften im Süden. —

Die Bevölkerung von Mobile, patriotisch und voller Enthusiasmus über die Leistungen unserer Armee, ist mehr als willig, den heimkehrenden Soldaten lohnende Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Die Bewegung, um diese gute Absicht auch zur Tat zu machen, ist bereits im Gange und wird fraglos auch von zufriedenstellenden Resultaten begleitet sein. Die Stadt und der Staat haben genug Arbeit zu vergeben, wenn sie nur damit beginnen würden, die wünschenswerten Verbesserungen energisch anzugreifen. Sie würden damit „zwei Fliegen mit einem Schlage treffen", nämlich der Arbeitslosigkeit steuern und Stadt und Staat verbessern, verschönern und kulturkräftiger machen.

Nach und nach tauchen auch hier junge, kräftige Soldaten auf, denen man den geleisteten aktiven Dienst in der Armee ansehen kann. Sie können den in Fleisch und Blut übergegangenen militärischen Schliff nicht verleugnen, treten fester und selbstbewußter auf, und doch kann man unschwer von ihren strenger gewordenen männlichen Zügen die durchbrechende Freude ablesen, die Greuel des Krieges hinter sich zu haben und in die geliebte Heimat zurückgekehrt zu sein. Auch die Interviews in den Tagesblättern mehren sich, in denen die jungen Krieger nach ihren besonderen Erlebnissen an der Front ausgeforscht werden. Und da ist es eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß sie fast durchgängig einmal mit rühmlicher Bescheidenheit das ihnen zuerteilte Heldentum ablehnen und nur die übernommene Heerespflicht als den einzigen Beweggrund für ihre Handlungen gelten lassen, und daß sie ohne alle Gehässigkeit von ihren Erfahrungen in den okkupierten deutschen Landesteilen sprechen. Leutnant Baer, dessen erfolgreiche Tätigkeit in der Luftschiff-Abteilung die „Mobilians" mit besonderem Stolze erfüllt hat und der in deutsche Gefangenschaft geriet, erklärte, daß er absolut keinen Grund habe, sich über seine Behandlung in Deutschland zu beklagen, und zwei andere Soldaten erzählten in ihren veröffentlichten Briefen, daß sie das Weihnachtsfest am Rhein in einer deutschen Familie gefeiert hätten und ausgezeichnet aufgenommen wurden.

Auch ein naher Verwandter meines Kolonialfreundes war von Frankreich zurückgekehrt und mit großer Freude willkommen geheißen worden. Da er direkt von der Universität in die Armee eingetreten war, so hatte er die neuen Verhältnisse drüben mit größerem Interesse studiert und mit klareren Augen und empfänglicheren Sinnen den politischen und sozialen Erscheinungen auf den Grund geschaut. Er war von Frankreich und den Franzosen begeistert, schilderte seine Eindrücke von Paris und den dort aufgehäuften Kunstschätzen mit großer Lebhaftigkeit und rühmte die geistreiche Unterhaltungsgabe der gebildeten französischen Kameraden. Als er sich aber auf das historische Gebiet wagte und eine gewaltige Kluft zwischen den Völkern diesseits und jenseits des Rheines schob, und als er gar „Charlemagne" zum größten französischen Monarchen der Vergangenheit erklärte, da brach mein Freund in ein überlegenes Lachen aus, stand gelassen auf, klopfte seinem geliebten Neffen auf die Schulter und sagte: „Alles, was Du da zum Ruhme der Franzosen gesagt hast, mein lieber Junge, unterschreibe ich gerne. Sie haben in der Geschichte der Zivilisation eine ehrenvolle Rolle gespielt und sind in den dunkelsten Zeiten die Bannerträger der freien Entwicklung auf allen geistigen Gebieten gewesen. Du vergißt aber eins, und das Wichtigste: daß es deutsche Völkerschaften waren, welche in der wildbewegten Epoche der Völkerwanderung von dem damaligen Gallien Besitz ergriffen, daß der deutsche Geist sich mit dem langsam zurückweichenden römischen Elementen vermischte und daß nur durch diese glückliche Mischung das spezifisch französische Volkstum sich entwickeln konnte. Und was nun gar Charlmagne oder Karl den Großen angeht, so war er nichts anderes als ein deutscher Fürst, der stolz auf sein Deutschtum war und nichts anderes als ein Deutscher sein wollte!" Als der junge Mann unruhig zu werden begann, besänftigte er ihn durch eine freundliche Handbewegung und fuhr fort: „Ich behaupte das nicht aus irgend einer vorgefaßten Meinung oder einer besonderen Beeinflussung, nein, mein Lieber, ich kann Dir dafür die besten französischen Autoritäten selbst anführen. Da ist z. B. der geistvolle Historiker Francois Guizot, der eine glanzvolle Laufbahn als Universitätsprofessor durchschritt und als praktischer Staatsmann seinem Vaterlande in leitenden Stellungen diente. Schon Goethe erkannte seine Größe als historischer Forscher neidlos an, las seine Vorlesungen an der Pariser Universität mit lebhaftem Interesse und kommt in seinen Gesprächen mit Eckermann wiederholt auf ihn zurück. Höre was Guizot über Charlemagne zu sagen hat!" Dabei schritt er an einen Schrank seiner reichen und wunderbar geordneten Bibliothek und entnahm ihm einen Band. Nach einigem Blättern darin sagte er: „Hier ist es! — Zunächst eine Bemerkung über den Einfluß der Deutschen in Gaule, oder wie es heute heißt Frankreich, das Reich der Franken. Die Deutschen brachten eins, den Geist der Freiheit, und zwar jener Freiheit, wie wir sie bis auf den heutigen Tag verstehen und schätzen, nämlich das Recht und das persönliche Eigentum eines jeden Individuums, das ihn zum Herrn seiner selbst, seiner Handlungen und seines Schicksals machte, so lange er dadurch kein anderes Individuum schädigte. Dies ist eine Tatsache von universeller Wichtigkeit, da es in allen vorhergegangenen Zivilisationen in der Welt ein unbekanntes Ding war. Früher ging die Einzelexistenz allein in der Religion oder im Staate auf. Allein im modernen Europa konnte es sich nach eigener Richtschnur entwickeln, und wir schulden diesen distinguierten Charakter unserer Zivilisation allein den zu uns gebrachten deutschen Sitten und Anschauungen. Die fundamentale Idee der Freiheit im modernen Europa brachten die Eroberer in unser Land!" Da Niemand eine Entgegnung wagte, fuhr er lebhafter fort: „Und nun zu Karl dem Großen." Nachdem er seinen Charakter, seinem gewaltigen Werke den höchsten Tribut gezollt hatte, zitierte er wörtlich: „Karl residierte in Deutschland, in seinen Kriegen, den nationalen Versammlungen und innerhalb seiner Familie handelte er als ein Deutscher; seine persönliche Natur, seine Sprache, seine Manieren, seine äußere Erscheinung und seine Lebensweise waren deutsch; ja, sie waren nicht nur deutsch, sondern er hatte durchaus keinen Wunsch, dies geändert zu sehen." Und dann höre, was Guizots nicht weniger berühmt gewordener Zeitgenosse Jaques Thierry über Karl den Großen und seine Nachfolger zu sagen hat: „Die Nachfolgschaft von Karl dem Großen verblieb durchaus deutsch, und durch die Bande der Tradition und der Vaterlandsliebe aufs Engste mit ihrer alten Heimat verknüpft. Die Nachkommen der fränkischen Kaiser empfanden es als eine Ehre, die deutsche Sprache zu verstehen und zu gebrauchen, und sammelten die poetischen Werke, welche von Dichtern jenseits des Rheins verfaßt worden waren. Doch das mag genügen, um Dich zu überzeugen, daß selbst Franzosen, die sich vom chauvinistischen Geiste frei gehalten hatten, den kolossalen Einfluß der deutschen Rasse auf ihre politische und geistige Entwicklung schrankenlos anerkannten." Um die augenblickliche Spannung, die diese historische Aufklärung namentlich bei dem jungen Enthusiasten hervorgerufen hatte, abzuschwächen, begann mein Freund allerlei amüsante und hochinteressante Einzelzüge aus dem Leben Karls auszukramen. Die einzige Rettung, die dem jungen Studenten verblieb, war mit einer triumphierenden Miene einzuwerfen, daß das gewaltige Reich Karl des Großen bald nach seinem Tode in Trümmer zerfiel, und daß die Franken nach Erhebung von Hugo Capet eine nationale Dynastie begründeten und wirklich Franzosen wurden. Mein Freund schwieg, später aber als der Kreis sich gelichtet und wir allein zurückgeblieben waren, kam er noch einmal auf den interessanten Gegenstand zurück und sagte: „Selbst da ist das deutsche Fundament nachspürbar, denn der Ahnherr dieses Capet war ein sächsischer Einwanderer, namens Wittichin. Doch das hat das moderne Frankreich längst vergessen, — und", fügte er lächelnd hinzu, „wir auch!" —

Paul Grzybowski.



Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg. Zwei dunkle Augen Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends auch Sonntags

J. M. Cooper 335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2790 Linx

Abschub Mißliebiger.

Der Vollziehungsausschuß der Chicago Association of Commerce hat einen Beschluß gefaßt, in welchem gefordert wird, daß alle solche feindlichen Ausländer, welche „eine verderbliche, im Gegensatz zum Wohle der Vereinigten Staaten stehende Tätigkeit" entwickelt haben, für immer des Landes verwiesen werden sollen.

Viel Lärm um Nichts.

Militäruntersuchungsbeamte haben gestern festgestellt, daß der kürzlich in der Turnhalle des Fort Sheridan gefundene und für eine Art Höllenmaschine gehaltene Koffer nicht Uhrwerke, sondern Teile veralteter Backofenwärmemesser enthielt. Die ganze, durch den Fund verursachte Aufregung ist also unnötig gewesen.

Drogen und Toiletteartikel

50c Gordon's Mustard Oil, zu.. 42c
Beecham's Pillen, 25c Wert, zu 15c
30c Peterman's flüssig. Insektenvertilger, zu..... 17c
50c Nujol Mineral Oil, zu.. 33c
50c Ingram's Milkweed Cream.. 29c
Queen Regent feine Toilettenseife, 4½c Stück, Dz. 52c
Auswahl von Millard White Blue Rose, La Petite Geraldine Lilac, 75c Werte, speziell zu..... 69c
Mme. Isebell's Face Powder.. 29c

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag.

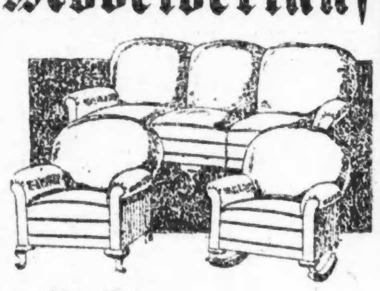
WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

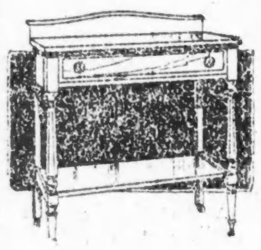
Unterröcke etc.

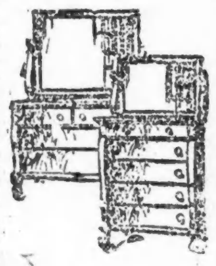
Unterröcke für Damen, aus Heatherbloom und Satins, in assort. Farben, reg. $2.25, zu........ $1.59
Gingham Damen-Unterröcke, in verschied. Mustern, regulär zu $1.25, zu.. 89c
Damen-Korsetts, mittlere und niedrige Büste, 4 Strumpfhalter gestickte und elastische Tops, alle Größen; speziell zu........ $1.39

Bargains im Februar-Möbelverkauf



Charles 2. Period Styl Ausziehtische, 45- und 48-zöllige Platten, fumed Finish, auf 6 Fuß auszuziehen, verkauft zu........ $15.75
3-Stück Wohnzimmer Suites, ganz gepolstert mit echtem spanischem Leder, royalblau oder braun, $225 Wt., Set zu.......... $147.95





Serviertische, feine Partie, Spiegeleichen — sind in fumed oder Birch Mahagoni Finish zu haben — es sind Werte bis zu $16.50 — am Montag offerieren wir sie zu $9.75
Spiegeleichen Parlor Center Stand, Gold. Fin., 14-zöll. Platte, 30-Zoll hoch, fancy gedrehte Pfosten, regulärer Preis $3.50, $1.95
Colonial Stil Dresser od. Chiffoniere, Gold. Oak Fin., Dresser 17×39 und 32-zöll. Platte Chiffon., geschliffener Spiegel — Auswahl v. beiden zu.. $20.95

Ungewöhnlicher Kleider- und Skirt-Verkauf

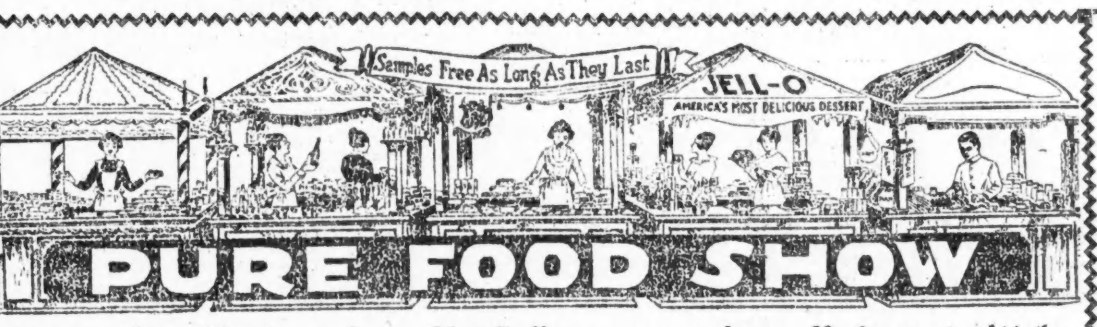
Als eine Folge der größten Kleidersaison in der Geschichte unseres Ladens, haben wir eine ungewöhnliche Quantität unvollständige Partien von Kleidern aller Art, in allen Stoffen und Modellen an Hand. Diese müssen sofort geräumt werden. Darum die riesige Herabsetzung in den Preisen.

Tausende von Kleidern herabgesetzt

Sergekleider, Satinkleider, Wollenvelourkleider, Taffetakleider.
Partie 1. Kleider von unvollständigen Gruppen, wert bis zu $15, zu.... $7.95
Partie 2. Kleider von unvollständigen Gruppen, Werte bis $27.50. $14.95
Partie 3. Kleider von unvollständigen Gruppen, wert bis $37.50.. $22.50
Röcke, wert bis zu $4.00, zu....$2.17
Röcke wert bis zu $8.00, zu....$5.77
Röcke. wert bis $12.00, zu....$7.77

Schnittwaren

Reinwollene französische Serges, 44 Zoll breit, Sponged und Shrunk, feine Twilled Sorte, alle Schattierungen— bester $2.50 Wert, die Yard zu nur $1.49
Echter weißer Amoskeag Shaker Flanell, schwer napped auf beiden Seiten, 30c Sorte, eine beschränkte Quantität, spez., die Yard nur 19c
Satin-Bettdecken, ausgezackt, gefranst oder gesäumt; volle Größe, wert $4.98— speziell Montag zu $2.95
Ladies Broadcloth — 54 Zoll breit — kommt nur in Oxford-grau, Yard, $1.19
72- bei 90-zöllige nahtlose Bettlaken — aus starkem Muslin gemacht, eine beschränkte Quantität; speziell für Montag Stück für nur.... $1.19
Dreß Satin — 36 Zoll breit — feiner Chamois Finish, alle Schattierungen, beste $2.00 Sorte, Yard, $1.39
Nurse gestreifter Dreß Gingham; auch einfach blauer — 27 Zoll breit Yard zu nur 22½c
Red Star Roman Handtuchzeug — mit roter Borte, speziell Montag die Yard zu nur.. 17½c
Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner weicher Chamois-Finish, die beste 33c Sorte, Yard zu 22½c



Die zweite Woche unserer Ausstellung von reinen Nahrungsmitteln

Wird uns, davon sind wir überzeugt, ein gerade so großer geschäftlicher Erfolg sein, wie die erste es war, denn Werte, wie wir sie offerieren, sind von großem Interesse für jede sparsame Hausfrau. Die schmeichelhaften Kommentare, die man fortwährend hört, die riesige Anzahl von Käufern und die vielen neuen Freunde, die wir gewonnen haben, all dieses beweist, daß diese Ausstellung reiner Nahrungsmittel die erfolgreichste ist, die wir jemals veranstaltet haben. Die nachstehenden Artikel sind bezeichnend für zahllose andere Artikel:

Fates, der ökonomische Frühstück-Kaigo, speziell, die Büchse verkauft zu 10c, 18c und...... 35c
Downeys Delight Oleomargarine, mit dem Buttergeschmack, das Pfund zu........ 33c
Rumfords reines Phosphate Backpulver — Pfund-Büchse zu 27c
Washburn Gold Medal Mehl— frisch gemahlen, ⅛ Bbl. zu $1.58
Gold Label feinste hies. Sardinen, in reinem Olivenöl, Bü., 15c
Uncle Jerry zubereitetes Pfannkuchenmehl, 1½ Pfund-Paket zu 10c
Fancy Blue Rose weißer Reis — das Pfund zu 10c
Monsoon Br. feine frühe Juni-Erbsen— die Büchse 15c
Paris Br. Zucker-Corn, Büchse zu 18c
White Pearl Makaroni oder Spaghetti, schnell gekocht, fein und zart, speziell, Paket zu 6¾c
Bensons „I Will" fancy roter Lachs— ½ Pfund-Büchse 23c
Bensons „I Will" Deep Sea Lobsters, ½ Pfund-Büchse 29c
Zucker — feinster granulierter — das Pfund 9½c
Jell-O, America's feinstes Tafel-Dessert, in allen Flavors speziell — das Paket, 8½c
Swifts Premium geräucherte Schinken, „None better", das Pfund zu 35½c
Pride of Illinois feine Picnic Schinken, 4 bis 6 Pfund schwer, speziell, das Pfund zu 23½c

Swifts Premium Butterine, frisch gemacht, rein und gesund, das Pfund 33c
Sawyer Biscuit Co.'s Crispo Vanilla Wafers, Fig Bars oder Lily Flakes — zwei Pakete für 31c
Sawyer Biscuit Co.'s Crispo Crackers, 3 Pakete für 23c
Snyders reine Tomato-Suppe — mit dem rahmigen Geschmack; speziell— die Büchse zu 12½c
Hessels berühmte Frankfurter Würst— das Pfund zu 20c
Frisches loses Leaf Lard — das Pfund 25c
Chop Suey Sauce, 35c Flasche zu 29c
Kaipers Turkey Brand frisch gerösteter Kaffee, reicher, milder Geschmack — das Pfund zu 29c
Kneipps Malz, der Kaffee-Ersatz, spez. das Paket zu 16c
Hancock Brd. feste fleischige Tomatoes, Nr.2 Büchse zu 12½c
Blue Ribbon kernlose Rosinen, spez., das Paket zu 15c
Mama Co.'s Saban, der Eierersatz, lernt, was man alles ohne Eier machen kann; Paket zu 18c
Snyders neuer Tomato-Catsup, von reinen Spezies und reifen, gesunden Tomaten gemacht, die Pintflasche zu 22½c
Flake White oder White Linen Wäscheseife — zehn Stücke für 49c
Swifts Sunbrite Scheuerpulver, spez., 4 Büchsen für 15c
Kartoffeln, Wisconsin Snow Flakes, halten sich gut, feine mehlige Kocher — 60 Pfund für $1.19; 15 Pfund für 31c
Feigen, adriatische Eß- und Koch-Bonbons — das Pfund 25c
Aepfel, delikat schmeckende Jonathans, 5 Pfund für 49c — das Pfund 11c
Trockene Zwiebeln, feine gelbe Globes, 5 Pfd. 11c; Pfund 2½c
Aepfel, die feinsten Ganos, 5 Pfund für 29c — Pfund zu 6c
Mohrrüben, gewaschene Küchenware— 3 Pfd. 10c; Pfund 3½c
Orangen, zuckersüß, fleischig, kernlos, voller Saft, das Dutzend zu 47c und 37c

Fleisch

Bester Schnitt Round Steak— das Pfund zu 25½c
Frisch abgeschnitt. Kalbs- oder Lamm-Chops, das Pfund 27½c
Knochenloses Corn Beef, das Pfund 17¾c
Native zarter Pot Roast, das Pfund 21½c

Butter— Wieboldt's Meadow Creamery, reiner reicher Rahm, Pfund 49c
Eier— Strikt frisch gelegte Eier, das Dutzend zu...... 44c

Die Notions

Peters Paste, besser als Schuhwichse, 10c Wert, speziell am Montag, die Büchse.... 3½c
Strumpfband Elastic, in assortierten Breiten und Farben, die Länge zu.......... 4c
Bias Lawn Tape, nur in weiß, assortierte Breiten, ein 10c Wert, morgen, der Bolt verkauft zu.. 5c

Unterzeug

Flach gestiefte Unterhemden für Männer, oder Unterhosen, regulär für $1.25 verkauft — speziell für nur 88c
Merino Unterhemden und -Hosen für Männer, in naturgrauer Farbe; gut gemacht und sehr dauerhaft— zu $1.05
Fließgefütt. Leibchen und Beinkleider für Damen, niedriger Hals, ärmellos; Dutch Hals mit Ellbogen-Aermeln oder hoher Hals, reg. 75c; zu nur 49c
Velastic gefließte Union Suits f. Kinder, weich u. dauerhaft gemacht, mit Dropsitz, für Alter bis 12 Jahren, zu $1.19

Hut-Fassons

Alle neuesten Moden in mittleren u. kleinen Fassons, aus glänz. schwarzem Stroh, feine Werte, Montag $1.48
Hüte frei garniert

Für Knaben

Knaben-Hemden, neue Frühjahr-Fassons, alle rein und frisch; hübsche Muster, Neckband Style, alle Größen von 12½ bis 14, reguläre $1.00 Werte, zu.......... 79c
Flannelette Rompers für Knaben, schöne Streifen und Muster, Größen 2 bis 6 Jahre, zu.. 39c

Die Strümpfe

Schwarze und weiße baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, 2 Paare für 25c; das Paar zu.... 15c
Schwarze, baumwollene, nahtlose Männerstrümpfe, — doppelte Fersen und Zehen, speziell, das Paar zu 12½c
Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½, das Paar zu.... 25c
Weiße Cashmere nahtlose Babystrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Größen 4 bis 6, regulär 25c, das Paar zu.......... 15c

Bargains in Schuhen

Sie finden hier Bargains, wie kein anderer Laden dieselben offeriert.
Comfort- oder Nurses-Schuhe f. Damen, mit Gummi-Absätzen, bei Hand gewendete Sohlen, aus Vici Kid gemacht, Cloth Tops, alle Größen 4 bis 9, reguläre $3 Werte — speziell zu nur $1.98
$6.00 havanabraune Kid Schuhe für Damen, hohe franz. Absätze und biegsame Sohlen, zu... $3.98
Schuhe aus Patentleder für Kinder — Fußform-Leisten — Goodyear Welt genähte Sohlen — Größen aufwärts bis zu 12 — reguläre $3.00 Werte, zu nur $1.98
Haus-Slippers für Männer — aus vorzüglicher Qualität Blanket Filz gemacht — mit schweren Filzsohlen versehen — reguläre 89c Werte — speziell zu nur 49c

Tapeten

10c Tapeten, feine Komb. in Block- und konvent. Must., mittl. Farben, für Küchen, Hallen u. Wohnzimmer, die Rolle zu.. 5½c
Schlafzimmer tapeten in Blumen- u. Streifen-Effekten, mit hübsch. Cut-Out Borten, wert bis zu 25c, die Rolle zu.................. 10c
Hübsche 2-farb. Gold- u. Schattenstreifen, braun, lohfarb. u. grau (mit Cut-out Borten gezeigt), für Wohnzimmer, Hallen u. Eßzimmer, wert bis zu 35c, Rolle 18½c
Zuverlässige Tapezierer gestellt.

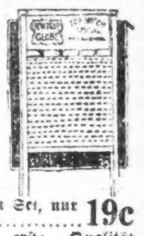
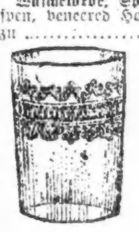
Gardinen etc.

36 Zoll breite voll mercerisierte Marquisette und Voile, fancy Streifen, ausgezeichnet für Gardinen, ein 45c Wert — die Yard zu.................. 29c
Chenille Ballfransen für Draperien, assort. gemischte Farben, auf fancy Braid genäht, regulär. Preis 8c, die Yard zu.... 3½c

Die Liköre

Private Stock Whiskey, die Gallone zu.................. $6.25
Jackrose Whiskey, volle Quarts, zu.......... $1.65
Guckenheimer Rye Whiskey, — die volle Quartflasche zu.................. $1.85
Sunny Brook Whiskey, bottled in Bond — die volle Quartflasche zu $2.45

Spart an Haushaltungsartikeln

Waschbretter, extra große Sorte, Hartholz Rahmen, reguläre 55c Werte — das Stück zu 33c
Wäschekörbe, Splint Holz, hat Deckel mit Haspen, veneered Holzboden — das Stück zu 89c
Non-Soot, der Standard Ruß- und Carbon-Entferner, volle Anweisung mit jeder Schachtel — zu 21c
Stroh-Tischmatten, drei zum Set, nur in Sets verkauft, Set zu 19c
Emaillierte Suppensiebe, erste Qualität Ware — hellgrau emailliert — Montag zu 25c
Obstpressen oder Kartoffel-„Ricer", runder Becher, lackierter Griff, zu...... 29c
Wassergläser mit Nadelrand — die Auswahl von drei Mustern; halbes Dutzend Gläser für 69c
Jardinieres, assortierte Farben, 7-, 8-, 9- und 10zöllige Größen, zu 69c, 79c, 89c und zu 98c
Milchbowlen, extra große Sorte, hellgraues Steingut, glatte Oberfläche, $1.00 Wert; soweit sie reichen, zu 49c
Nr. 9 Blech-Waschkessel, schwerer Kupferboden, feste Griffe, Deckel aus einem Stück gemacht, zu $2.49

Sein Geburtstag.

Von L. v. Kohlenegg.

Der Frühling war wieder da und er lockte mich hinaus in den schönen Friedrichshain.

In der Umgebung des Friedrichs-Denkmals aber traf ich meine näheren Freunde — lauter alte Herren, die sich ihre welken Glieder sonnten.

Ein Platz aber war heute unbesetzt — der linke Eckplatz. Da saß im Vorjahre stets in sich zusammengesunken ein hagerer, bleicher, verträumter Greis; der Papa Flatow, wie sie ihn anredeten.

Er interessierte mich mehr denn all die anderen Freunde. Er war ein müde gewordener Kämpfer im Reiche der Kunst, ein bemitleidenswerter Invalide. Vor Jahr und Tag war er noch in einer Vorstadt-Kapelle als Posaunenbläser. Er war von Jugend an brustkrank; aber er war dabei zäh. Und deshalb siechte er langsam, langsam dahin. Der schwindsüchtige Alte zählte fast siebzig Jahre... Doch das Posaunenblasen hatte er eigentlich nur so nebenher betrieben, obwohl ihn diese Tätigkeit ernährt hatte. Papa Flatow komponierte.... Er besaß einen hohen Stoß von Manuskripten, den er wie ein Heiligtum hütete. Ach wenn er nur eine einzige seiner Schöpfungen einmal von einer Kapelle hören könnte — das würde ihm das Sterben leicht machen!

„Wo steckt denn Papa Flatow?" fragte ich.

„Der ist krank, liegt zu Bette," antwortete man mir. „Und nächste Woche ist sein Geburtstag. Dann hat er siebzig Jahre hinter sich. Ja ja...."

„Na, hoffentlich erlebt er diesen Tag noch," fuhr ich fort. „Wir haben nämlich eine Ueberraschung für ihn."

Die guten alten Freunde hatten seit Monaten Scherflein um Scherflein zurückgelegt. Sie wollten zu Papa Flatows Geburtstage ein paar Musiker anwerben, die dem Greise einige seiner Kompositionen vorspielen sollten, in aller Frühe unter'm Fenster. —

Und der Geburtstag des Papa Flatow kam. Wir versammelten uns Frühmorgens um sieben Uhr in der Stadt, vor dem Hause, in dem der Alte wohnte.

Wir gönnten unserem Freunde gewiß seine Morgenruhe. Aber was wollten wir machen? Geburtstagsständchen werden einmal in der Frühe gebracht. Das ist nicht anders. Und so erschien uns die Störung ganz selbstverständlich. Was wollen Sie? So ein Brauch geht dem Menschen in Fleisch und Blut über.

Endlich waren wir alle zur Stelle.

Die vier Musiker zogen in den engen Hof, in dessen Dämmerlicht einige schöne Sonnenstrahlen spielten. Wir aber stiegen bedächtig die vier Treppen zu dem Witwersitze des Papa Flatow hinan.

Seine Wirtin öffnete uns geheimnisvoll und wichtig die Tür.

Es war dämmerig in dem schmalen Hofstübchen des Alten. Nur die herabgelassene Rollgardine war hell, sie glühte unter den Strahlen der herrlichen Frühlingssonne.

Mit bleichem, eingefallenem Gesichte lag Papa Flatow im Bette. Er war schon schwach als wir eintraten. Er lächelte mühsam nickend; aber er sagte nichts, denn Tränen standen in seinen Augen.

Sacht' ging ich zum Fenster und zog den Vorhang hoch. O, wie das köstliche Licht in die Stube flutete, daß die bezopften Medizinflaschen glänzten, daß der Spiegel funkelte, und daß die Augen des armen Greises aufleuchteten, als hätte das herrliche Glühen die Hoffnung in seiner Brust wachgeküßt. Und unsere Blumen dufteten schärfer, süßer. O du göttliches Licht, du mächtiger Zauberer — jetzt war es plötzlich geburtstäglich in dem engen, niederen Stübchen.

Wir sagten jeder unseren Glückwunsch und schmückten das Bett mit unseren Veilchen, Maiglöckchen und Hyazinthen. Wir meinten es gut — von Herzen gut ....aber das Bett sah doch wie ein Totenlager aus. Und der Greis drückte uns die Hände und nickte und weinte. Dann schritt ich zum Fenster, öffnete es und winkte nach unten. Spannung lag auf unseren Mienen; ich bebte fast vor Erwartung.

Und vom Hofe herauf dumpf wie aus einer engen Schlucht, kamen Töne — Töne, o sie waren entsetzlich in ihren kühnen Sprüngen, in ihrer gewiß gut gemeinten Harmonie. Sie harmonierten gar nicht, diese Töne. Fast jeder Ton ging für sich spazieren, und wenn einer den anderen einmal traf, dann prallten sie hart aufeinander — wie Todfeinde....

Papa Flatow aber hob sich zitternd aus seinen Kissen. Sein Mund bebte, seine Brust wogte, seine Hände flogen und seine Augen blickten groß und brennend.... „Mein — — mein — mein," stammelte er, und es klang wie ein Jauchzen. Dann saß er eine Weile lang wie erstarrt, mit offenem Munde, lauschend.... lauschend.... seine Wangen glühten.... Freude, namenloses Glück sprach aus seinen Mienen.

Wir standen stumm, mit gefalteten Händen. Unsere Augen waren feucht, und große Tränen tropften über unsere Backen.

Rum — ra — bim, Rum — ra — bum.... furchtbar!

Und der Alte faßte meine Rechte und küßte sie und drückte Allen die Hände, Dankesworte stammelnd und leise schluchzend.

Dann schüttelte er den Kopf selig lächelnd, als könnte er's nicht fassen, nicht glauben, das große Glück, das herrliche Wunder. „Mein — — mein — —," flüsterte er, verklärt ins Weite blickend, lauschend....

Rum — ra — bim, Rum — ra — bum — schrumm, schrumm, schrumm... Und die Schritte der abziehenden Musiker und Zuhörer hallten zu uns herauf.

* * *

Nach einigen Tagen sah ich den greisen Freund wieder. Er lag noch immer im Bett, von duftigen Blumen umgeben, wie letzthin. Sein Mund lächelte, sein Gesicht war heiter, friedvoll. Ich hatte es nie so glücküberhaucht gesehen. Ich drückte dem Greise die Hand und legte ihm einen Lorbeerkranz mit einer schwarzen Schleife auf die Brust.

Der Frühling hatte ihm Glück und Frieden gebracht....!

— Umschrieben. — Junge Frau: „Diese Speise da, Männchen, ist eine Komposition von mir!" — Gatte: „Mir wäre es aber lieber, wenn Du nach alten Meistern kochen würdest!"

Richterroben?

Während die Richter des Superiorgerichts die Frage, ob sie zur Erhöhung ihres Ansehens und ihrer Würde Roben anlegen sollten, in bejahendem Sinne entschieden, haben sich verschiedene Kreisrichter gestern in entgegengesetztem Sinne ausgesprochen. Die Ansichten gehen offenbar weit auseinander, und an eine Einigung ist gar nicht zu denken.

— Aus der guten alten Zeit. — Hauptmann: „Da stand doch sonst immer ein Schilderhäuschen, wo ist denn das hin?" — Posten: „Entschuldigen S', Herr Hauptmann, dös braucht mei Frau z' Haus für a Bettstatt, weil mir B'such kriegt ham!"

— Betrachtung. — „Praktisch mögen ja die Warenhäuser sein, weil man seinen ganzen Bedarf auf einmal decken kann, aber die kleinen Geschäfte von ehedem waren gemütlicher ...da kriegte man wenigstens noch gepumpt!"

— Ein fleißiges Bureau. — „Ihr habt wohl gestern Nachmittag gar nicht gearbeitet? Euer Bureau war ja den ganzen Abend finster." — „Ach, da hat immer einer auf den andern gewartet, daß er das Licht andreht!"

UMI